



Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball

Inhaltsverzeichnis

A. Prolog	6
1. Einleitung	6
B. Das Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball	7
2. Sinn und Zweck eines Breitensport-Förderkonzepts nach FTEM im Handball	7
3. Grundlagen	7
C. Organisatorische Einbettung des Breitensports im Verband	8
4. Bundesamt für Sport (BASPO)	8
5. Jugend+Sport	8
6. esa	9
7. Swiss Olympic	9
8. PluSport	10
9. Special Olympics	11
10. Interessensgemeinschaft Sport Schweiz	12
11. Handball-Regionalverbände	13
12. Europäischer Handball-Verband	14
Circle of a handball life	14
13. Internationale Handball-Föderation	16
14. Mitgliedsvereine Handball	17
D. Grundlagen und Vorgaben des Verbandes im Breitensport	18
15. Auftraggeber Breitensport-Förderkonzept nach FTEM	18
16. Initialisierung, Grundlagen und Vorgaben für ein Breitensport-Förderkonzept nach FTEM	19
17. Normative Vorgaben des Schweizerischen Handball-Verbandes in Bezug auf den Breitensport	22
E. Definition Breitensport im Handball	23
Vision und strategische Ziele des Schweizerischen Handball-Verbandes SHV	23
Spezifische Ziele, welche für den Breitensport im Handball gelten	24
18. Breitensportkonzept des Bundes (BASPO, 2016)	25
Definition BASPO im Breitensportkonzept (BASPO, 2016)	25
19. Ziel des Konzepts Breitensport-Förderkonzept im Handball	26
Ausrichtung und Gültigkeit Breitensport-Förderkonzept im Handball	26
F. IST-Situation im Breitensport Handball – Analyse	27
20. SWOT-Analyse	27
21. Kombinierte SWOT-Matrix	31
G. Breitensportentwicklung im Handball	37
22. Grundlage «FTEM Schweiz»	37
23. Regelung «Förderkonzept Breitensport nach FTEM im Handball»	38
24. IST-Situation Breitensport nach FTEM im Handball	39

25.	IST-Situation Breitensport-Förderschwerpunkte	40
26.	IST-Situation Aktivitäten aller Handballer*innen nach FTEM-Modell	41
H.	Anspruchsgruppen Breitensport im Handball (differenziertes Abbild des Schlüsselbereiches Foundation)	42
27.	Phase Foundation «F1»	43
28.	Phase Foundation «F2»	44
	Handball macht Schule	44
	«fit4future» Foundation	44
	Camps Mädchenförderung	44
	Schulhandball-Meisterschaft	44
	Kantonale Mittelschulturniere und Schweizerischer Schulsporttag.....	45
	Inklusion im Handball.....	45
29.	Phase Foundation «F3»	46
	Freiwilliger Schulsport.....	46
	Kinderhandball-Spieltage	46
	HandballGym (inkl. Winterfit Games)	46
30.	Phase Foundation «F2» bis Elite «E2»	47
	Hallenhandball-Meisterschaft	47
	Beachhandball (alle Spielformen).....	49
	Feldhandball	50
	Freie Spielform 30 Plus.....	51
	Schweizer Cup	52
	Schweizer Super Cup	53
	Regionaler Cup.....	54
	TogetherLeague	56
	UnifiedLeague	56
	Vereinsturniere	56
	Hochschulmeisterschaften	56
	Firmensport	57
31.	Phase Foundation «F1» bis «F3» – F-Übergreifend	58
	Kontaktpersonen Vereinsfunktionen Mitgliedsvereine.....	58
	Spielfunktionärinnen und Spielfunktionäre.....	59
	Trainerinnen und Trainer	66
	Handball-Camps	70
32.	Phase Talent «T1».....	71
	Sichtung mit PISTE.....	71
	Talentauswahl	71
	Regionalauswahl	72
	Sportklassen.....	73
	Regionale Leistungszentren.....	74
	Förderlehrgang	75
	Rookies-Vereine	76

33. Vereinsunterstützung und -entwicklung.....	78
Stärkung ehrenamtliches und freiwilliges Engagement	78
Mitfinanzierung von Vereinsaktivitäten an die Mitgliedsvereine SHV	79
Ethik – «Spirit of Sport»	80
34. Analyse der aktuellen Dienstleistungen und kritische Würdigung	82
35. Mögliches Potential Handball in der Gesellschaft Schweiz	86
36. Sporttreibende Handballer*innen nach Alter	87
Lizenzentwicklung Handball von 1974 – 2024 (50 Jahre)	87
Lizenzentwicklung ganze Dekade – Querschnitt über 17 Jahre	88
Lizenzentwicklung im Jugend- und Kinderbereich im Handball	89
Lizenzentwicklung im Erwachsenenbereich U20 bis U35 im Handball	92
Schlussfolgerung in der Lizenzentwicklung Kinder, Jugend und Erwachsene	94
I. Soll-Situation im Breitensport Handball	95
37. Die Vision im Bereich Breitensport.....	95
Wann ist der Schweizerische Handball-Verband (SHV) erfolgreich?.....	95
Wann sagen die Mitgliedsvereine, der SHV sei erfolgreich?	95
Was möchte der Verband SHV erreichen?	95
38. Ziele im Breitensport Handball.....	96
Personen, sprich Vereinsmitglieder, lebenslang im Verein mit Sport behalten	96
39. Ziele im Bereich Vereinsunterstützung und -entwicklung	98
Ziele und Strategien.....	98
Massnahmen zur Mitgliedergewinnung und -bindung	98
J. Ziele und Umsetzung für die Zukunft.....	99
40. Zielgruppenspezifische Massnahmen	99
Kinder und Jugendliche	99
Erwachsene und Wiedereinsteiger*innen	99
Frauen und Mädchen.....	100
Trainer*innen und Funktionär*innen	100
Inklusion und Integration.....	100
Kommunikation und Digitalisierung	101
41. Benötigte Ressourcen	102
Finanzielle Ressourcen.....	102
Personelle Ressourcen.....	102
Infrastruktur und Ressourcen	102
Bildungs- und Fortbildungsressourcen	102
Kommunikations- und Marketingressourcen	103
Gesundheits- und Präventionsressourcen	103
Inklusions- und Integrationsressourcen	103
42. Zeitplan	104
Kurzfristige Ziele (0 – 12 Monate)	104
Mittelfristige Ziele (1 – 3 Jahre).....	104

Langfristige Ziele (1 – 3 Jahre)	105
K. Controlling	106
43. Weiteres Vorgehen und Ausblick.....	106
Controlling-Plan	106
44. Detaillierter Zeitplan mit Controlling-Schritten	107
L. Würdigung	108
45. Dank	108
Das setzen wir gemeinsam um – Zusammenfassung und Ausblick	109
46. Mitarbeit am Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball.....	110
Die Mitautor*innen	110
Dank und Anerkennung	110
47. Quellenverzeichnis	111
48. Impressum	112



(Foto: Daniel Willi)

A. Prolog

1. Einleitung

Swiss Olympic fördert den Breitensport. Als Dachverband will Swiss Olympic seine Mitgliedverbände mit effizienten und effektiven Dienstleistungen stärken. Swiss Olympic setzt sich für den Breitensport ein, insbesondere um der gesamten Bevölkerung einen einfachen Zugang zum Sport zu ermöglichen und die Freiwilligenarbeit zu erleichtern. Der Austausch mit und unter den Mitgliedverbänden wird gefördert und Synergien zum Nutzen aller Akteure sollen ermöglicht werden.

Die im «Breitensportkonzept Bund» enthaltenen Empfehlungen an Swiss Olympic und seine Mitgliedverbände zur Breitensportförderung und zur Freiwilligenarbeit/Ehrenamtlichkeit wurden mit dem BASPO bis Ende 2017 konkretisiert und flossen ab Anfang 2018 in die Weiterentwicklung der Sportförderkonzepte der Mitgliedverbände im Sinne des FTEM-Modells ein.

Swiss Olympic verlangt von den klassierten Sportarten (1-3 und olympisch 4/5) ein FTEM-orientiertes Breitensport-Förderkonzept, das mit dem Leistungssport-Förderkonzept kohärent ist und in der Verantwortung des Schweiz. Handball-Verbandes (SHV) für die Sportart Handball umgesetzt wird.

Swiss Olympic empfiehlt den Verbänden, auch das Thema Vereinsförderung und Vereinsentwicklung konzeptionell zu bearbeiten und eine Abstimmung zwischen Breitensport- und Anlagenkonzept vorzunehmen.

Das Förderkonzept muss bei den verschiedenen Zielgruppen bekannt und akzeptiert sein. Das Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball kann entweder in einem einzelnen, spezifischen Breitensportdokument (Fokus Kernbereich Foundation), als Teil eines Gesamtkonzeptes (F bis M) oder aus verschiedenen Einzeldokumenten, Webtexten und -präsentationen, Filmen oder anderen Kommunikationsmitteln bestehen, die jeweils zielgruppengerecht aufbereitet und kommuniziert werden.

Es wird empfohlen, das «Breitensportkonzept» alle vier bis sechs Jahre durch den jeweiligen Fachsportverband zu überprüfen und zu aktualisieren.

Olten, im November 2024

Daniel Willi
Verantwortlicher Breitensport Handball

B. Das Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball



Daniel Willi
Verantwortlicher Breitensport Handball
Leitung Regionen & Vereine
J+S-Verbandscoach Handball

2. Sinn und Zweck eines Breitensport-Förderkonzepts nach FTEM im Handball

Mit dem vorliegenden Konzept regelt der Schweizerische Handball-Verband (SHV) die Förderung des Breitensports im Handball. Das Konzept lehnt sich an das Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung nach FTEM Schweiz von Swiss Olympic und dem Bundesamt für Sport BASPO sowie am [Ausbildungskonzept Trainer*innenbildung](#) des Schweizerischen Handball-Verbandes (SHV) an.

Das Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball grenzt vor allem den Bereich des Breitensports ab und ist primär auf das eigentliche Handballspiel sowie handballähnliche Spielarten (u.a. Softhandball, HandballGym) ausgerichtet. Es umfasst alle Altersstufen vom Kindes- über das Jugend- bis zum Erwachsenenalter.

Im Konzept werden die verschiedenen Elemente und Phasen des Handballspiels im Breitensportbereich dargestellt und diskutiert. Hinzu kommt die Stufe T = «Talent» als Übergang von F = «Foundation» zu «Talent».

3. Grundlagen

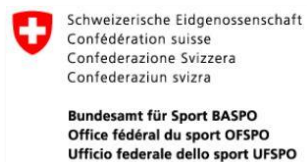
Das vorliegende Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball basiert auf der [Vision und den strategischen Zielen](#) sowie den [Statuten](#) des Schweizerischen Handball-Verbandes (SHV). Diese halten fest, dass sich der Schweizerische Handball-Verband (SHV) aktiv für den Handball als Breitensport inkl. Inklusion in allen Altersklassen einsetzt. Zudem vertritt der nationale Verband die Interessen des Handballsports in der Schweiz und in Liechtenstein sowie in den übergeordneten internationalen Verbänden [Europäische Handball-Föderation](#) und [Internationale Handball-Föderation](#) und bezweckt die Wahrnehmung und Förderung des Breiten-, Leistungs- und Spitzensports im Handball.

Weitere Grundlagendokumente sind das «[Reglement Trainerinnen- und Trainerbildung](#)», das «[Kinderhandballkonzept](#)» und die Webplattform «[Rahmentrainingsplan SHV - Leitfaden zur Ausbildung](#)».

Die Verantwortung für das Dossier Breitensport liegt auf strategischer Ebene beim Zentralvorstand, vertreten durch die Handballförderung in Zusammenarbeit mit der Vertretung Romandie. Innerhalb des Verbandes SHV wird das Dossier Breitensport durch die Leitung Regionen & Vereine betreut und wahrgenommen. Operative Entscheide zu Sachfragen im Breitensport werden durch das Leitungsteam, im Lead steht die Leitung Partizipation & Marktentwicklung in Zusammenarbeit mit der Leitung Organisation Leistungssport, gefällt.

C. Organisatorische Einbettung des Breitensports im Verband

4. Bundesamt für Sport (BASPO)



Das BASPO in Magglingen fördert und unterstützt Sport und Bewegung in der Schweiz und deren positive, sinnvolle und notwendige Rolle in der Gesellschaft.

Das BASPO entwickelt und gestaltet die nationale Sportpolitik, damit der Sport in der Schweiz sein volles Potenzial entfalten kann. Es ist Dienstleistungs-, Ausbildungs- und Trainingszentrum für den Schweizer Sport und sportwissenschaftliches Kompetenzzentrum.

Zudem schafft es optimale Voraussetzungen für die Sportanlagen von nationaler Bedeutung (NASAK).

Mit dem nationalen Programm Jugend+Sport (J+S) unterstützt das BASPO die Leiter*innen-Ausbildung und fördert die Kinder- und Jugendausbildung in den Vereinen. Es bietet Aus- und Fortbildungsprogramme für Trainer*innen, Sportlehrer*innen und andere Sportfachleute an. Damit trägt es zur Verbesserung der Qualität des Trainings und der sportlichen Ausbildung in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein bei.

Für den Breitensport im Jugendbereich stellt es in den Sportzentren Magglingen, Andermatt und Tenero verschiedene Infrastrukturen für Lager zur Verfügung.

Das BASPO setzt sich für einen fairen und sicheren Sport ein. Dazu gehören Massnahmen gegen Doping, Gewalt und andere unerwünschte Begleiterscheinungen des Sports.

5. Jugend+Sport



Jugend+Sport (J+S) ist ein nationales Programm von Bund, Kantonen und nationalen Sportverbänden. Es unterstützt Angebote für Kinder und Jugendliche von 5 bis 20 Jahren.

Die Hauptleistungen des Bundes (BASPO) sind die Aus- und Fortbildung von J+S-Leiterinnen und -Leitern (Kaderbildung), die direkte finanzielle Unterstützung von Angeboten der Kantone, Gemeinden, Schulen, Sportvereine und -organisatoren sowie die Bereitstellung von Lehrmitteln und Leihmaterial.

Das BASPO unterhält mit dem Schweizerischen Handball-Verband (SHV) einen Dienstleistungsvertrag für eine Ausbildungsverantwortliche. Dieser ist verantwortlich für die Planung, Organisation und Durchführung der Aus- und Fortbildungskurse, berät und betreut in sportartspezifischen Belangen und ist für die Entwicklung der Sportart verantwortlich. J+S organisiert zusammen mit Swiss Olympic, den Leitern der kantonalen Sportämter und den Ausbildungsverantwortlichen der Sportverbände Ausbildungstagungen, um den Austausch, die Weiterentwicklung und die Umsetzung des J+S-Programms Handball sicherzustellen.

6. esa



Erwachsenensport Schweiz (esa) ist ein Sportförderungsprogramm des Bundes, das sich auf den Freizeit- und Breitensport für Personen ab 18 Jahren konzentriert.

esa zielt auf die Förderung von Bewegung und Sport ab, um die Bevölkerung zu mehr Bewegung und sportlicher Aktivität zu motivieren, um damit die Gesundheit und das Wohlbefinden zu verbessern.

Das Programm legt Ausbildungsinhalte und Qualitätsstandards fest und bildet esa-Expertinnen und -Experten aus. Diese Experten unterstützen die Partnerorganisationen bei der Aus- und Fortbildung von esa-Leiterinnen und -Leitern.

esa arbeitet eng mit verschiedenen Sportanbietern und Partnerorganisationen zusammen, um ein breites Angebot an Sportkursen und -aktivitäten zu gewährleisten.

Ein weiteres primäres Ziel der esa ist die Förderung von lebenslangem Sporttreiben, um die körperliche Fitness und soziale Integration der Erwachsenen zu unterstützen.

7. Swiss Olympic



Swiss Olympic ist das Nationale Olympische Komitee und der Dachverband des privatrechtlich organisierten Schweizer Sports. Der Schweizerische Handball-Verband (SHV) unterhält mit Swiss Olympic eine Leistungsvereinbarung, in der unter anderem die Förderung des Leistungssports im Handball geregelt ist.

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung werden die Verbandsziele im Leistungssport Handball jeweils für einen Olympiazzyklus von vier Jahren gemeinsam neu definiert und durch den SHV umgesetzt. Swiss Olympic selektioniert auf Vorschlag des SHV die Nationalmannschaften für die European Games und die Olympischen Spiele.

8. PluSport



PluSport Schweiz ist der Dachverband und das Kompetenzzentrum für den Behindertensport in der Schweiz. PluSport Schweiz setzt sich dafür ein, Breitensport, Spitzensport und Nachwuchsförderung nahtlos miteinander zu verbinden, damit Integration und Inklusion durch Sport in der ganzen Schweiz gelebt wird. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit zu bieten, regelmässig Sport zu treiben und dadurch Integration, Freude und Erfolg zu erleben.

Im Bereich des Breitensports verfolgt PluSport verschiedene Aktivitäten:

- Sportclubs und Camps:
 - PluSport Schweiz bietet eine Vielzahl von traditionellen und trendigen Sportarten in Clubs und Camps an. Diese Aktivitäten fördern die Gesundheit, stärken das Selbstbewusstsein und helfen, soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.
- Sportevents:
 - PluSport Schweiz organisiert diverse Sportevents, die sowohl den Spass an der Bewegung als auch den Wettkampfgeist fördern. Dabei steht nicht die Spitzenleistung im Vordergrund, sondern das Mitmachen und die Begeisterung für den eigenen Erfolg.
- Fördertrainings:
 - Für ambitionierte Sportler*innen bietet PluSport gezielte Fördertrainings an, die als Sprungbrett zum Leistungssport dienen können.
- Inklusive Angebote:
 - PluSport Schweiz setzt sich für eine inklusive Gesellschaft ein, in der Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben können. Dies fördert die Integration und Akzeptanz in der Gesellschaft.

Das oberste Ziel im Breiten- und Freizeitsport ist allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Zugang zum Sport zu ermöglichen ganz unabhängig von den unterschiedlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten. Es offeriert ein vielseitiges und ansprechendes Angebot für jeden Anspruch. Gemeinsam mit oder ohne Partner im Sport – sprich Sportverbände und -vereine) werden die Programme ganz unterschiedlich gestaltet. Separativ, Integrativ oder Inklusiv.

9. Special Olympics



Special Olympics Switzerland (SOSWI) unterstützt Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung mit dem Ziel, durch Sport die körperliche und geistige Gesundheit zu fördern und Prinzipien wie fairen Wettkampf, Solidarität, soziale Kompetenz und Inklusion zu stärken.

Das Tätigkeitsfeld umfasst die sportliche Förderung in verschiedenen Sportarten wie Leichtathletik, Schwimmen, Basketball, Boccia und Floorball. Die Athlet*innen trainieren regelmässig und nehmen an Wettkämpfen teil. Im Bereich der Ausbildung ist Special Olympic für Coaches, Sport Officials und Technical Coordinators aktiv, damit die Athlet*innen optimal betreut werden.

Unified Sports ermöglicht Menschen mit und ohne Behinderung ein gemeinsames Programm in bestehenden Sportvereinen und bei Sportveranstaltungen, indem sie gemeinsam trainieren und an Wettkämpfen teilnehmen.

Special Olympics nimmt regelmässig an den Special Olympics World Games teil, einer der grössten inklusiven Sportveranstaltungen der Welt.

Zahlreiche Wettkämpfe und Anlässe im In- und Ausland, wie z.B. der Marchethon in Lausanne, die Basketball-Meisterschaft in Sarnen oder Floorball-Meetings, werden direkt von Special Olympics organisiert.

Ebenfalls fördert und unterstützt Special Olympic die Bildung von Fangemeinschaften, welche die Athlet*innen unterstützen und feiern.

Grundsätzlich wird das Selbstbewusstsein der Athlet*innen mittels sozialer Integration durch Sport mit gemeinsamen Aktivitäten gefördert.



(Foto: Quelle Swiss Olympic)

10. Interessensgemeinschaft Sport Schweiz



IG Sport Schweiz ist der Dachverband der kantonalen Sektionen IG Sport des privat organisierten Schweizer Sports. Sie verbindet die Nähe und Leidenschaft für den Breitensport in der Schweiz.

Als Non-Profit-Organisation setzen wir uns gemeinsam für folgende Zwecke ein:

- Förderung des Austausches, der Zusammenarbeit und der Solidarität unter den kantonalen Dachsportverbänden IG Sport.
- Interessensvertretung der kantonalen Dachsportverbände IG Sport auf nationaler Ebene gegenüber Politik, Behörden und Sportorganisationen, in der Wirtschaft sowie in der Öffentlichkeit
- Wahrung der Interessen des Sports, insbesondere des Breitensports auf nationaler, politischer und institutioneller Ebene
- Entwicklung des Verbands- und Vereinssports in den Kantonen unter Berücksichtigung von gesellschaftlich und politisch relevanten Themen

IG Sport Schweiz nutzt Synergien und transferieren Wissen, um den privat-rechtlichen Sport in den Kantonen und national effizienter entwickeln zu können. Sie ist im Sportparlament Swiss Olympic vertreten.

Ein grosses Anliegen der IG Sport Schweiz ist die Förderung bzw. Aufnahme von bestehenden oder im Aufbau begriffenen kantonalen Sport-Dachverbänden aus allen Landesteilen und Sprachregionen.

Auf kantonomaler Ebene ist IG Sport (u.a. igsportaarqau, bernsport, IG SPORT SG, Zürcher Kantonalverband für Sport) der direkte Austauschpartner zu den sieben Handball-Regionalverbänden.



(Foto: Quelle Berner Sport Forum)

11. Handball-Regionalverbände



Die sieben regionalen Handballverbände (HRV) sind das Bindeglied zwischen den Handballvereinen ihrer Region und dem Schweizerischen Handball-Verband (SHV). Sie vertreten die Interessen der Handballvereine gegenüber kantonalen Ämtern, Behörden und anderen Organisationen sowie gegenüber dem SHV.

Die Regionalverbände haben folgende Aufgaben und Pflichten:

1. Unterstützung der Vereine
 - Sie unterstützen und beraten die Handballvereine ihrer Region
2. Organisation des Spielbetriebs
 - Die Regionalverbände organisieren das Finalwochenende des jeweiligen Regionalcups im Nachwuchs- und Erwachsenenbereich
3. Nachwuchsförderung
 - Die Regionalverbände setzen sich für die Förderung des Nachwuchshandballs ein und organisieren bei Bedarf mit Unterstützung der Geschäftsstelle des SHV entsprechende Programme und Trainings
4. Aus- und Fortbildung
 - Sie bieten bei Bedarf mit Unterstützung der Geschäftsstelle des SHV Aus- und Fortbildungen für Trainer*innen, Schiedsrichter*innen und Funktionäre an
5. Kommunikation und Austausch
 - Sie stehen in regelmässigem Kontakt mit ihren Mitgliedsvereinen und dem SHV, um aktuelle Themen und Entwicklungen aus ihrer Region zu besprechen

Die Regionalverbände haben eigene Vorstände, die aus drei bis fünf Personen bestehen. Sie arbeiten eng mit ihren Mitgliedsvereinen zusammen und stellen sicher, dass die Anliegen und Bedürfnisse der Handballszene berücksichtigt werden.

Ein wichtiges Betätigungsfeld der Regionalverbände ist das Einwerben der subsidiären kantonalen Sportfördergelder aus dem Swisslos-Sportfonds.

Das Aufgabenfeld der sieben Regionalverbände ist in der Schrift «[Handbuch der Regionen](#)» geregelt.

12. Europäischer Handball-Verband



Die Europäische Handball-Föderation (EHF) ist der Dachverband für den Handball in Europa. Sie wurde am 17. November 1991 in Berlin gegründet und hat ihren Sitz in Wien. Die EHF vertritt 52 nationale Mitgliedsverbände und ist einer von fünf Kontinentalverbänden der Internationalen Handball-Föderation (IHF).

1. Aufgaben der EHF im Breitensport

- Förderung des Breitensports:
 - Die EHF unterstützt die Entwicklung des Handballsports auf allen Ebenen, von der Grundlage bis hin zu professionellen Wettbewerben
- Aus- und Fortbildung:
 - Sie bietet Schulungen und Fortbildungen für Trainer, Schiedsrichter und Funktionäre an, um die Qualität des Handballsports zu verbessern
- Organisation von Wettbewerben:
 - Die EHF organisiert verschiedene Wettbewerbe, darunter die EHF EURO für Nationalmannschaften und die EHF Champions League für Vereinsmannschaften
- Kooperation mit Landesverbänden:
 - Die EHF arbeitet eng mit den nationalen Verbänden zusammen, um die Entwicklung des Handballsports zu fördern und zu unterstützen
- Marketing und Sponsoring:
 - Die EHF entwickelt Marketingstrategien und sucht nach Sponsoren, um den Handballsport weiter zu fördern und zu professionalisieren

1. Zusammenarbeit und Vorteile

- Stärkung und Zusammenarbeit:
 - Die enge Zusammenarbeit zwischen der EHF und den Landesverbänden fördert den Austausch von Best Practices und die gemeinsame Weiterentwicklung des Handballsports
- Verbesserung der Sichtbarkeit:
 - Die EHF trägt dazu bei, den Handballsport in Europa bekannter und attraktiver zu machen, was zu einer höheren Teilnahme und Unterstützung führt
- Förderung des Nachwuchses
 - Die EHF unterstützt die Ausbildung und Förderung von jungen Talenten, um die Zukunft des Handballsports zu sichern

Die EHF spielt eine zentrale Rolle bei der Entwicklung und Förderung des Handballsports in Europa und trägt massgeblich zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Landesverbänden und der professionellen Ebene bei.

Circle of a handball life

Die EHF setzt in ihrer Verbandsarbeit seit 2022 nach dem Label «Circle of a handball life» (Kreis eines Handballlebens) auf ein lebenslanges Engagement als Person im Handball; dies wie folgt:

Der Lebenszyklus des Handballs ist ein Weg für Spieler*innen, der/die sie von der Kindheit bis ins hohe Alter durch das Spiel führt und ihn/sie ermutigt, ein Leben lang Handball zu spielen und Spass daran zu haben.

Der Kreislauf beginnt im Alter von drei Jahren mit Phase 0, in der es um Spass und Neugier geht, und endet mit über 65-Jährigen in Phase 7, in der es um körperliche Aktivität, Gesundheit und Lebensstil geht.

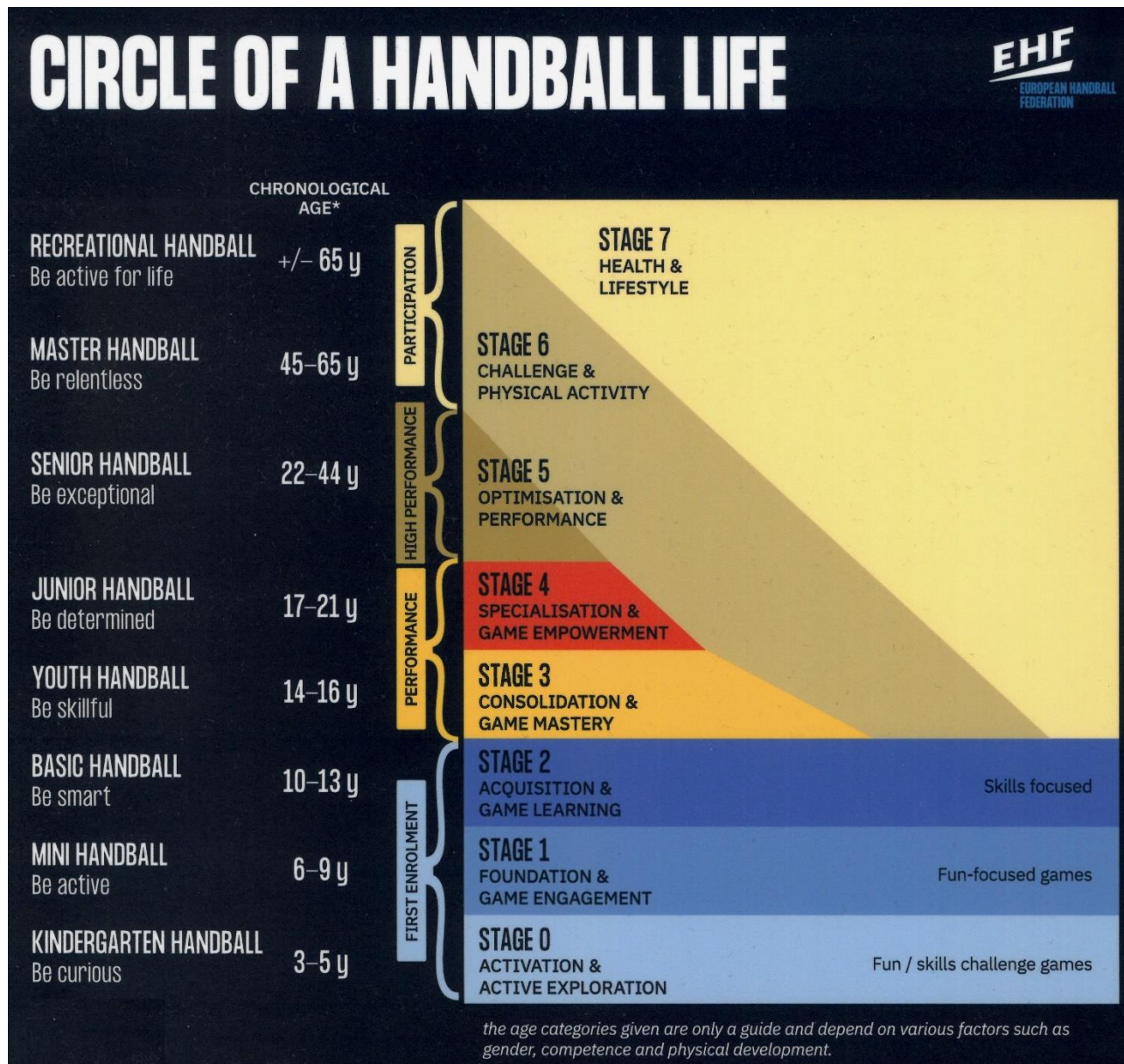
In jeder Phase wird eine andere Version des Handballs verwendet, um die Einfachheit des Sports zu nutzen.

Der Handball-Lebenszyklus wurde auf der EHF-Präsidentenkonferenz im September 2022 vorgestellt und wird durch Handbücher, Leitfäden und Broschüren unterstützt, die Ende 2022 und in den darauffolgenden Jahren veröffentlicht werden.

Es wird auch durch das Bildungssystem der EHF unterstützt, das in Zukunft weiterentwickelt werden kann, um es stärker mit dem Konzept des Lebenskreises in Einklang zu bringen.

Hinweis:

Es muss jedoch gesagt werden, dass die angegebenen Alterskategorien eine Orientierung darstellen und die Fähigkeiten und Entwicklungsstufen vom Geschlecht, den individuellen Kompetenzen und der körperlichen Entwicklung abhängen.



(Grafik: Quelle EHF)

Phasenmodell nach Phase – Aktivität - Alter

Group	Kindergarten Handball	Mini Handball	Basic Handball	Youth Handball	Junior Handball	Senior Handball	Master Handball	Recreational Handball
Stage	Activation & Active exploration	Foundation & Game Engagement	Acquisition & Game Learning	Consolidation & Game Mastery	Specialisation & Game Empowerment	Optimisation & Performance	Challenge & Physical Activity	Health & Lifestyle
Slogan	"Be curious!"	"Be active!"	"Be smart!"	"Be skillful!"	"Be determined!"	"Be exceptional!"	"Be relentless!"	"Be active for life!"
Chronological age*	3 – 5 y	6 – 9 y	10 – 13 y	14 – 17 y	18 – 21 y	22 – 44 y	45 – 65 y	+/-65y

(Grafik: Quelle EHF)

13. Internationale Handball-Föderation



Die Internationale Handball-Föderation (IHF) ist der globale Dachverband für den Handball und wurde am 12. Juli 1946 in Kopenhagen, Dänemark, gegründet. Der Sitz der IHF befindet sich in Basel. Die IHF vertritt derzeit 209 Mitgliedsverbände weltweit.

1. Aufgaben der IHF im Breitensport

- Förderung und Entwicklung:
 - Die IHF fördert die Entwicklung des Handballsports weltweit, einschliesslich des Breitensports. Sie unterstützt die Mitgliedsverbände bei der Ausweitung und Verbesserung ihrer Strukturen und Programme
- Aus- und Fortbildung:
 - Die IHF bietet Schulungen und Fortbildungen für Trainer, Schiedsrichter und Funktionäre an, um die Qualität des Handballsports zu verbessern
- Regelwerk und Schiedsrichter:
 - Die IHF ist für die Festlegung und Anpassung der Handballregeln verantwortlich und stellt sicher, dass diese weltweit einheitlich angewendet werden. Sie organisiert auch die Ausbildung und Überwachung internationaler Schiedsrichter
- Organisation von Wettbewerben:
 - Die IHF organisiert internationale Wettbewerbe wie Weltmeisterschaften, Olympische Spiele und andere Turniere, um den Handballsport weltweit zu fördern
- Kooperation mit Landesverbänden:
 - Die IHF arbeitet eng mit den nationalen Verbänden zusammen, um die Entwicklung des Handballsports zu unterstützen und zu fördern. Sie bietet technische Unterstützung, Ressourcen und Beratung, um die Qualität des Breitensports zu verbessern

2. Zusammenarbeit und Vorteile

- Stärkung und Zusammenarbeit:
 - Die enge Zusammenarbeit zwischen der IHF und den Landesverbänden fördert den Austausch von Best Practices und die gemeinsame Weiterentwicklung des Handballsports
- Verbesserung der Strukturen:
 - Durch die Unterstützung und Beratung der Landesverbände können die Strukturen und Prozesse im Handball verbessert werden
- Erhöhung der Sichtbarkeit:
 - Die IHF trägt dazu bei, den Handballsport weltweit bekannter und attraktiver zu machen, was zu einer höheren Teilnahme und Unterstützung führt
- Förderung des Nachwuchses:
 - Die IHF unterstützt die Ausbildung und Förderung von jungen Talenten, um die Zukunft des Handballsports zu sichern

Die IHF spielt eine zentrale Rolle bei der Entwicklung und Förderung des Handballsports weltweit und trägt massgeblich zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Landesverbänden und der professionellen Ebene bei.

14. Mitgliedsvereine Handball

Die rund 230 Mitgliedsvereine des Schweizerischen Handball-Verbandes (SHV) spielen eine zentrale Rolle in der Förderung und Entwicklung des Handballsports in der Schweiz. Hier einige ihrer wichtigsten Rollen, Aufgaben und Pflichten:

1. Förderung des Handballsports
 - Die Mitgliedsvereine sind verantwortlich für die Förderung des Handballsports auf verschiedenen Ebenen, einschliesslich Leistungs-, Nachwuchs- und Breitensport
2. Organisation und Durchführung des Spielbetriebs
 - Sie veranstalten Meisterschaften und organisieren Turniere zur Förderung des Handballsports auf lokaler und nationaler Ebene
3. Aus- und Fortbildung
 - Die Mitgliedsvereine sorgen dafür, dass Trainer*innen und Spieler*innen Zugang zu Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten (u.a. Jugend+Sport, Lehrgang Club Management) haben. Dies beinhaltet die Anmeldung zu entsprechenden Kursen und die Beratung durch den SHV
4. Einhaltung der Ethik- und Verhaltensrichtlinien
 - Die Mitgliedsvereine verpflichten sich, die Ethik-Charta und das Ethik-Statut des Schweizer Sports einzuhalten. Dies beinhaltet die Förderung eines gesunden, respektvollen und fairen Sports
5. Mitarbeit in den Verbandsstrukturen
 - Die Mitgliedsvereine beteiligen sich aktiv an den Strukturen und Prozessen des SHV, unter anderem durch die Teilnahme an Mitgliederversammlungen und die Mitarbeit in verschiedenen Gremien
6. Finanzielle Beiträge
 - Die Mitgliedsvereine leisten finanzielle Beiträge an den nationalen Verband SHV, die zur Finanzierung zur Unterstützung und von Projekten der Verbandsarbeit verwendet werden

Diese Aufgaben und Pflichten tragen dazu bei, dass der Handballsport in der Schweiz auf hohem Niveau betrieben wird und sich kontinuierlich weiterentwickelt.

D. Grundlagen und Vorgaben des Verbandes im Breitensport

Ausgangslage für das vorliegende Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball ist das [Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung in der Schweiz](#) von Swiss Olympic sowie der [SHV-Rahmentrainingsplan – Leitfaden zur Ausbildung](#) des Schweizerischen Handball-Verbandes (SHV).

15. Auftraggeber Breitensport-Förderkonzept nach FTEM

Swiss Olympic verlangt von den klassierten Sportarten (1-3 und olympisch 4/5) ein Breitensport-Förderkonzept, das auf FTEM Schweiz ausgerichtet ist, kohärent zum Leistungssport-Förderkonzept ist und unter der Federführung des Mitgliedverbandes – in unserem Fall des Schweizerischen Handball-Verbandes (SHV) – umgesetzt wird.

Eine Empfehlung von Swiss Olympic an den nationalen Fachverband SHV im Handball ist, das Thema Verbandsförderung und Verbandsentwicklung konzeptionell zu bearbeiten, indem das Breitensport-Förderkonzept, das Nachwuchs-/Leistungssport-Förderkonzept, das Ausbildungskonzept und das Anlagenkonzept aufeinander abgestimmt werden.

Das Breitensport-Förderkonzept soll bei allen relevanten Zielgruppen – sprich Verband SHV, den Handball-Regionalverbänden, den Handball-Mitgliedsvereinen mit all ihren Funktionär*innen und Athlet*innen – bekannt und akzeptiert sein.

Mit dem vorliegenden Dokument haben wir ein spezifisches Breitensportdokument für den Handballsport in der Schweiz mit Fokus auf den Kernbereich «Foundation» geschaffen, welches als Teil des Gesamtkonzeptes F – M aus dem FTEM besteht.

Seitens Swiss Olympic wird empfohlen, das Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball alle vier bis sechs Jahre zu überprüfen und zu aktualisieren.

Als Grundlage für die Erarbeitung des vorliegenden Breitensport-Förderkonzeptes nach FTEM im Handball wurden von Swiss Olympic folgende [Dokumente](#) zur Verfügung gestellt:

- Merkblatt und Checkliste Breitensport-Förderkonzept
- Leitfaden Breitensport-Förderkonzept
- Orientierungshilfe Projektplanung
- Orientierungshilfe Foundation

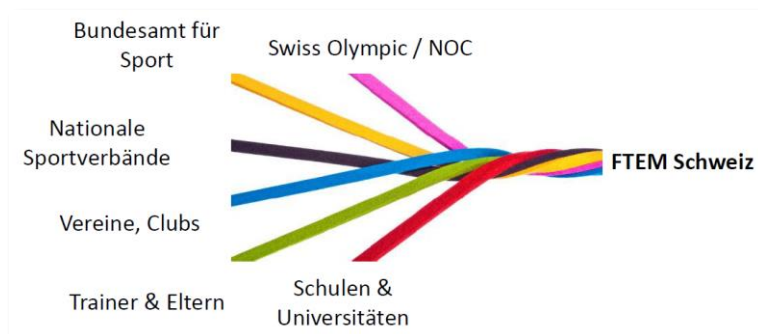
Weitere Grundlagendokumente sind:

- [J+S Fachdidaktischer Austausch 2-22 \(vimeo.ch\)](#)
- [Link Breitensport-Konzept Bund](#)

16. Initialisierung, Grundlagen und Vorgaben für ein Breitensport-Förderkonzept nach FTEM

Am 24. Oktober 2022 erfolgte anlässlich ERFA-Meeting Breitensport Swiss Olympic auf der fachtechnischen Ebene der Startschuss zum Breitensport-Förderkonzept bei den Mitgliedsverbänden von Swiss Olympic. Basis für den Auftrag zum Erstellen des Breitensport-Förderkonzepts im jeweiligen nationalen Sportverband ist die erfolgte (Re)Organisationsentwicklung 2023 bei Swiss Olympic mit der Schaffung des Verbandsmanagement (Leitung Fredy von Gunten) mit den drei Bereichen Werte (Leitung Samuel Wyttenbach), Verbandsführung (Leitung Marc Müller) und Breitensport (Leitung Rafael Meier).

Das aktuelle FTEM Schweiz soll in gemeinsamer Ausrichtung und Zusammenarbeit die verschiedenen Player im Sport, bei uns als Fachverbands Handball, zusammenbringen.



Quelle: Bild aus «ERFA Breitensport Fokus Breitensport» vom 24. Oktober 2022

«FTEM Schweiz» verfolgt vier Hauptziele:

- Koordination und Systematik der Sportförderung verbessern
- Menschen lebenslang im Sport halten
- Niveau im Leistungssport langfristig steigern
- *Werte, Lebens- und Gesundheitskompetenzen im und durch den Sport fördern*

Nach Förderschwerpunkte der Ethik-Charta im Rahmen von «FTEM Schweiz» sind folgende WERTE im Sport entscheidend:

		F1	F2	F3	T1	T2	T3	T4	E1	E2	M
1	Gleichbehandlung für alle.										
2	Sport und soziales Umfeld im Einklang.										
3	Stärkung der Selbst- und Mitverantwortung.										
4	Respektvolle Förderung statt Überforderung.										
5	Erziehung zu Fairness und Umweltverantwortung.										
6	Gegen Gewalt, Ausbeutung und sexuelle Übergriffe.										
7	Absage an Doping und Drogen.										
8	Verzicht auf Tabak und Alkohol während des Sports.										
9	Gegen jegliche Form von Korruption.										

Legende: Förderintensität Umsetzungsbereich

Quelle: Bild aus «ERFA Breitensport Fokus Breitensport» vom 24. Oktober 2022

Das vorliegende Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball gliedert sich in folgende drei Teilbereiche:

1. Organisation mit Zuständigkeiten (Verantwortliche) und Strukturen
2. Breitensportentwicklung nach FTEM, bestehend aus Analyse und Massnahmen
3. Vereinsunterstützung und -entwicklung

In der vorliegenden Analyse des Schweiz. Handball-Verbandes (SHV) zur Spielsportart Handball werden die folgenden Punkte – Differenziertes Abbild nach FTEM – berücksichtigt:

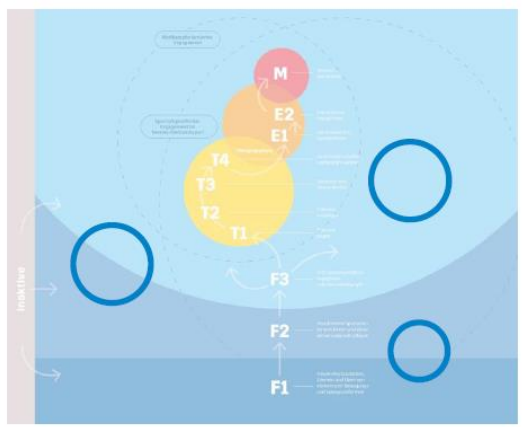
- die Anspruchsgruppen bestehende und potentielle im Schlüsselbereich F
- bestehende Dienstleistungen im Schlüsselbereich F (in und ausserhalb des SHV) sind die folgenden Themenbereiche; u.a. sind dies:
 - Wettkampfsystem/-serie(n)
 - nationale und regionale Sportförderprogramme (z.B. Schulprogramme)
 - Aus- und Fortbildungen mit Trainer*innen, Schiedsrichter*innen, Verbands- und Vereinsfunktionär*innen)
 - kommerzielle Angebote mit Handball oder handballähnliche Formen

Die folgenden Themenbereiche werden einzeln in den drei Schlüsselbereichen nach F1, F2 und F3 beachtet:

- Zielgruppen
- Ziele
- Massnahmen: u.a. der Rahmentrainingsplan, das Wettkampfsystem, ...
- Wichtige Partner: u.a. J+S, Kantone/Gemeinden/Schulen, Projektpartner, ...

Grafik FTEM Breitensport im Handball

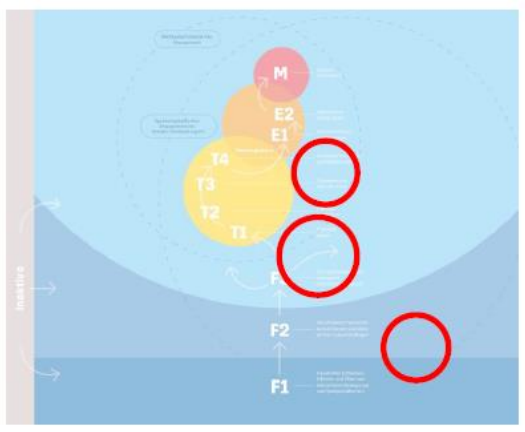
In der Analyse werden mittels sogenannter «Bubbles», u.a. sind dies Breitensportler*innen nach der aktiven Handballkarriere, Schüler*innen usw., die jeweiligen Anspruchsgruppen positioniert.



Quelle: Bild aus «ERFA Breitensport Fokus Breitensport» vom 24. Oktober 2022

In der gleichen Grafik sind auch die Dienstleistungen im Handball in Form von «Bubbles» dargestellt. Dazu gehören unter anderem folgende Aktivitäten und Angebote:

- Hallenhandball-Meisterschaft
- Regional Cup
- Beachhandball
- Vereinsturniere
- TogetherLeague
- Freiwilliger Schulsport
- ...



Quelle: Bild aus «ERFA Breitensport Fokus Breitensport» vom 24. Oktober 2022

Es ist auch darzulegen, welcher Themenbereich in welchem Schlüsselbereich nach FTEM für welche Zielgruppe mit welcher Massnahme erreicht und unterstützt werden soll.

17. Normative Vorgaben des Schweizerischen Handball-Verbandes in Bezug auf den Breitensport

Unter den normativen Vorgaben des nationalen Sportverbandes sind u.a. folgende Punkte zu verstehen:

- Was sagt das Verbandsleitbild zum Breitensport?
- Was sagt die aktuelle Strategie zum Breitensport?
- Gibt es ein übergeordnetes Marketingkonzept? Wenn ja, welche Vorgaben sind darin enthalten?

Die normativen Grundlagen des Schweizerischen Handball-Verbandes (SHV) geben den Handlungsspielraum als Organisation vor. Es ist zu prüfen, ob die heutigen Leitplanken zu eng gesteckt sind. Sollte dies der Fall sein, ist über eine Änderung der Verbandsstrategie nachzudenken und diese zu überarbeiten. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

- Wie alt ist die Vision mit den festgelegten Massnahmen (Verbandsleitbild)? Ist eine Überarbeitung geplant? Wie könnte darauf Einfluss genommen werden?
- Bis wann ist die aktuelle Verbandsstrategie gültig?
- Wäre eine andere Ausrichtung wünschenswert, um die Bestrebungen und Bedürfnisse des Breitensports vorantreiben zu können/müssen? Daraus ergeben sich folgende Fragen:
 - Wie wird die Strategie überarbeitet?
 - Wer ist in den Revisionsprozess eingebunden?
 - Wie kann zukünftig Einfluss auf die Inhalte genommen werden?



(Foto: Quelle Schweiz. Handball-Verband)

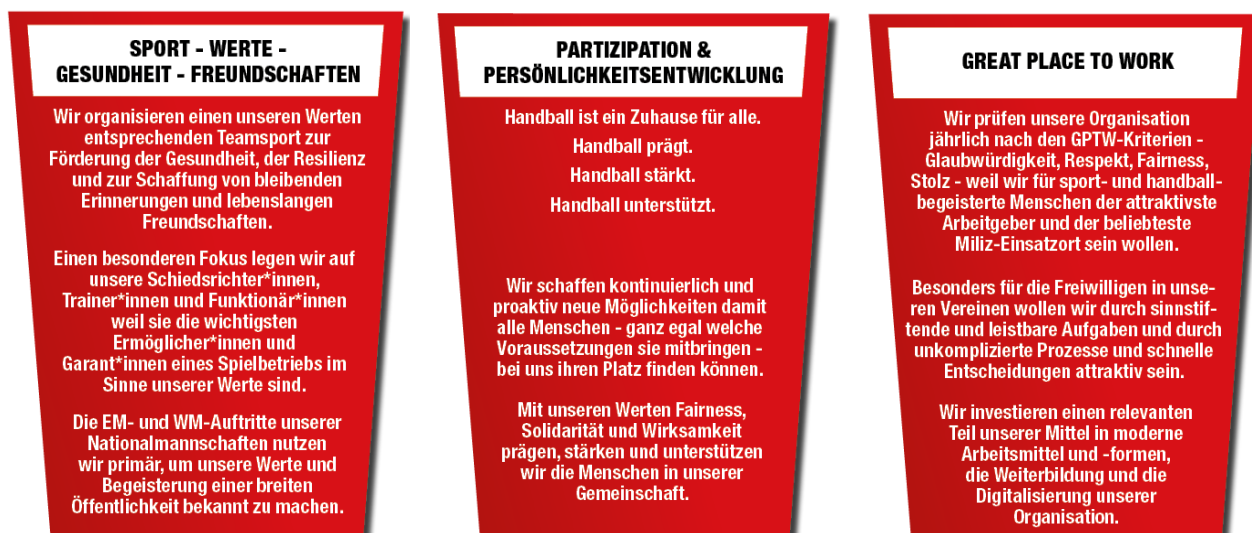
E. Definition Breitensport im Handball

Vision und strategische Ziele des Schweizerischen Handball-Verbandes SHV

Unsere Vision

Der Schweizer Handball stärkt den Zusammenhalt einer modernen, sich stetig wandelnden Gesellschaft.

Unsere Mission



Quelle: Website SHV → Verband → [Vision und strategische Ziele](#)

Unsere Werte

Mit seiner Vision und Mission steht Handball Schweiz für die Werte **Fairness**, **Solidarität** und **Wirksamkeit** ein.

Strategische Ziele

1. Wir vergrössern die Handballcommunity auf 250'000 Kontakte durch **Gewinnung neuer Interessensgruppen**.
2. Wir erhöhen die **Anzahl Lizenzen**. Bei den Frauen beträgt die Zunahme 50 Prozent.
3. Wir fördern die Vereine durch Effizienzsteigerung in administrativen Abläufen und Unterstützung bei der **Transformation in die digitale Welt**, welche wir vorleben.
4. Wir nehmen regelmässig mit **Frauen- und Männer-Nationalmannschaften** an EM und WM teil.
5. Stärkung der **höchsten Ligen** (NLA) bei Frauen und Männern durch qualitative und quantitative Entwicklung ihrer Vereine in den Bereichen Sport, Organisation, Infrastruktur und Vermarktung.
6. Wir erhöhen den Ertrag des Budgets mittels Verdoppelung der **Marketingeinnahmen** auf CHF 10 Mio.
7. Unsere Aus- und Fortbildung und die Förderung der Qualität der Funktionäre, Schiedsrichter und Trainer haben europaweit **Leuchtturm-Funktion**.
8. Handball ist ein «**great place to work**», ehrenamtlich oder professionell, auf allen Stufen, Verband, Verein, Infrastruktur, Event.

Spezifische Ziele, welche für den Breitensport im Handball gelten

«Mission»

Abgeleitet aus «Unsere Mission» sind die folgenden Punkte auf das Feld Breitensport gerichtet:

- **Sport – Werte – Gesundheit – Freundschaften**
 - Wir organisieren einen unseren Werten entsprechenden Teamsport zur Förderung der Gesundheit, der Resilienz und zur Schaffung von bleibenden Erinnerungen und lebenslangen Freundschaften.
 - Einen besonderen Fokus legen wir auf unsere Schiedsrichter*innen, Trainer*innen und Funktionär*innen wie sie die wichtigsten Ermöglicher*innen und Garant*innen eines Spielbetriebs im Sinne unserer Werte sind.
- **Partizipation & Persönlichkeitsentwicklung**
 - Handball ist ein Zuhause für sich – Handball prägt – Handball stärkt – Handball unterstützt.
 - Wir schaffen kontinuierlich und proaktiv neue Möglichkeiten damit alle Menschen – ganz egal welche Voraussetzungen sie mitbringen – bei uns ihren Platz finden können.
 - Mit unseren Werten Fairness, Solidarität und Wirksamkeit prägen, stärken und unterstützen wir die Menschen in unserer Gesellschaft
- **Great Place To Work**
 - Besonders die Freiwilligen in unseren Vereinen wollen wir durch sinnstiftende und leistbare Aufgaben und durch unkomplizierte Prozesse und schnelle Prozesse attraktiv sein.
 - Wir investieren einen relevanten Teil unserer Mittel in moderne Arbeitsmittel und -formen, die Fortbildung und die Digitalisierung unserer Organisation.

«Strategische Ziele» in Bezug auf den Breitensport

1. Wir vergrößern die Handballcommunity auf 250'000 Kontakte durch **Gewinnung neuer Interessensgruppen**.
2. Wir erhöhen die **Anzahl Lizenzen**. Bei den Frauen beträgt die Zunahme 50 Prozent.
3. Wir fördern die Vereine durch Effizienzsteigerung in administrativen Abläufen und Unterstützung bei der **Transformation in die digitale Welt**, welche wir vorleben.



(Foto: Roland Peter)

18. Breitensportkonzept des Bundes (BASPO, 2016)

Die **nationalen Sportverbände** und ihre Regional-/Kantonalverbände sind sich der Bedeutung des Breitensports für die Entwicklung ihrer Sportart bewusst und entwickeln entsprechende Strategien mit folgenden Massnahmen.

- verfolgen die aktuellen Trends in ihrer Sportart und analysieren die Bedürfnisse ihres Zielpublikums;
- versuchen durch Öffnung und Diversifizierung ihrer Angebote «Sport für alle» ein breiteres Zielpublikum zu erreichen;
- bieten Aus- und Fortbildungsangebote zu den Themen Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Vereinsmanagement an;
- thematisieren im Rahmen der Vereinsentwicklung die Förderung von Frauen in Verbands- und Vereinsgremien.

Die **Sportvereine** sind sich ihrer zentralen Rolle bei der Förderung des Breitensports bewusst und setzen mit folgenden Massnahmen Akzente für dessen Entwicklung:

- schaffen zielgruppenorientierte Angebote für alle Altersgruppen und Bedürfnisse;
- arbeiten mit den Gemeinden zusammen und stellen ihnen eine Ansprechperson zur Verfügung;
- erkennen Chancen und Synergien in der Zusammenarbeit mit anderen privaten Sport- und Bewegungsanbietern (z.B. «Open Sunday»);
- verankern die Breitensportprämisse «Lebenslanges Sporttreiben» in ihrem Leitbild;
- sind sich ihrer sportpolitischen Verantwortung bewusst und organisieren sich in Interessengemeinschaften (IG);
- sorgen für eine angemessene Vertretung von Frauen in ihren Führungsgremien.

Wie definiert der nationale Sportverband für sich den «**Breitensport**»?

- Ist der Wettkampf ein Kriterium?
- Ist der Besitz einer Lizenz ein Kriterium?
- Ist die Kaderzugehörigkeit ein (Ausschluss-)Kriterium?

Definition BASPO im Breitensportkonzept (BASPO, 2016)

Zitat BASPO: *Breitensport als Sport für alle Ziel des Breitensports ist die Steigerung der Sport- und Bewegungsaktivitäten der gesamten Bevölkerung. Im Rahmen des vorliegenden Konzepts stehen nicht – kaum zu leistende – begriffliche Abgrenzungen im Vordergrund, sondern vielmehr die Frage, welche Wirkungen im Rahmen der Förderung des Breitensports erzielt werden können. Im vorliegenden Zusammenhang wird daher Breitensport als «Sport für alle» verstanden.*

19. Ziel des Konzepts Breitensport-Förderkonzept im Handball

Ausrichtung und Gültigkeit Breitensport-Förderkonzept im Handball

Ein Breitensportkonzept ist ein Plan, der die sportliche Aktivität und Entwicklung von möglichst vielen Menschen fördert. Das Modell FTEM (Foundation, Talent, Elite, Mastery) ist ein Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung in der Schweiz, das vom Bundesamt für Sport (BASPO) und Swiss Olympic entwickelt wurde¹. Es dient als Orientierungsgrundlage für die verschiedenen Akteure in der Sportförderung, wie Verbände, Vereine, Trainer*innen, Schulen und Behörden. Das Modell FTEM integriert sowohl den Breitensport als auch den Leistungssport und berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse und Ziele der Sportler*innen.

Die Gültigkeit und Zeitdauer eines Breitensportkonzepts hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie zum Beispiel dem Zweck, dem Umfang, den Ressourcen und den Rahmenbedingungen des Konzepts. Es gibt keine Allgemeinen Regeln, wie lange ein Breitensportkonzept gültig sein sollte. Allerdings ist es sinnvoll, das Konzept regelmässig zu überprüfen und anzupassen, um die Aktualität und Wirksamkeit zu gewährleisten. Ein möglicher Zeitraum für eine solche Überprüfung des Breitensportkonzepts FTEM Handball könnte zum Beispiel alle fünf bis acht Jahre im Handball sein. Die Begründung hierfür ist die folgende:

- Eine «Generation» im Handball ist kein klar definierter Begriff, sondern eher eine subjektive Einschätzung, wie lange eine bestimmte Gruppe von Spieler*innen oder eine bestimmte Spielweise dominant oder prägend ist. Es gibt keine feste Regel, wie viele Jahre eine Generation im Handball dauert, aber man kann sich an einigen Anhaltspunkten orientieren:
 - Zum einen kann man die durchschnittliche Spieldauer einer Handballkarriere betrachten. Diese hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel dem Alter des Spielbeginns, dem Leistungsniveau, der Verletzungsanfälligkeit, der Motivation und der Konkurrenzsituation.
 - Eine Studie aus dem Jahr 2016 hat die Karrieredauer von 1'134 Handballspielern aus 24 Ländern analysiert und festgestellt, dass die durchschnittliche Karrieredauer bei 7,3 Jahren liegt¹. Das bedeutet, dass ein Spieler im Schnitt etwa 7 Jahre auf höchstem Niveau spielt, bevor er aufhört oder absteigt.
[Quelle: ¹ unbekannt]
 - Wenn man davon ausgeht, dass ein Spieler mit etwa 20 Jahren seine Karriere beginnt, dann wäre er mit etwa 27 Jahren am Ende seiner Karriere. Das entspricht in etwa einer Generation im biologischen Sinne, die überschlagsweise mit 30 Jahren angesetzt wird².
[Quelle: ² Auswertung Statistiken Lizenzen SHV: Stagnation Anzahl Lizenzen im Erwachsenenbereich]
- Zum anderen kann man die Häufigkeit von grossen Turnieren wie Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen als Massstab nehmen. Diese finden in der Regel alle zwei oder vier Jahre statt und bieten eine Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit und den Entwicklungsstand der verschiedenen Nationalmannschaften zu vergleichen. Ein*e Spieler*in kann in ihrer bzw. seiner Karriere an mehreren solchen Turnieren teilnehmen, aber es ist unwahrscheinlich, dass sie bzw. er mehr als drei oder vier Mal an denselben Turnieren teilnimmt. Das liegt daran, dass sich die Zusammensetzung der Mannschaften im Laufe der Zeit ändert, sei es durch Verletzungen, Rücktritte, Formschwankungen oder Nachwuchsförderung. Daher kann man sagen, dass eine Generation im Handball etwa zwei bis vier grosse Turniere umfasst, was vier bis acht Jahren entspricht.

Zusammenfassend kann man also sagen, dass eine Generation im Handball je nach Perspektive zwischen vier und dreissig Spieljahren bzw. -saisons für eine Spieler*in dauern kann.

Das vorliegende Breitensportkonzept FTEM Handball soll gemäss den oben genannten Aussagen im Rahmen der Sportentwicklung im Schweizerischen Handballverband (SHV) für die nächsten 5 – 8 Jahre Gültigkeit haben.

F. IST-Situation im Breitensport Handball – Analyse

Unsere **SWOT-Analyse «Breitensport»** beleuchtet eingehend Stärken und Schwächen sowie Chancen und Gefahren eines in unserer Sportart Handball. Das Ziel der SWOT-Analyse ist es herauszufinden, inwieweit die gegenwärtige Strategie des Schweizerischen Handball-Verbandes (SHV) bei den gegebenen Umwelteinflüssen erfolgreich zu sein verspricht.

Äusserst wichtig ist auch die Unterscheidung zwischen den Umfeld-Entwicklungen (Gesellschaftliche Tendenzen, Megatrends) und den Stärken und Schwächen im Verband SHV.

Mittels einer aktiven Befragung innerhalb und ausserhalb des Verbandes SHV wurden insgesamt 41 Personen für das Mitmachen an der SWOT-Analyse im Zeitraum vom Februar – April 2024 eingeladen. Insgesamt beteiligten sich an der Analyse 33 Personen, was einem Wert von 80.5% Beteiligung entspricht.

20. SWOT-Analyse

Mittels Zusammenfassung und Kurzform zeigen wir die Resultate der Befragung wie folgt auf. Diesbezüglich haben wir ebenfalls mit den Aussagen eine Unterteilung (→ Gruppierungen) wie folgt getätigt:

- Einstieg Handball
- Nachwuchsförderung (gesamthaft)
- Wettbewerbsangebote (Spielbetrieb)
- Regionen u. Vereine und Partizipation (mit Marktentwicklung)
- Verband (inkl. Kommunikation, IT/Informatik)
- Soziales, Werte, Ethik

	hilfreich (helpful)	störend (harmful)
	Stärken (strengths)	Schwächen (weaknesses)
	Einstieg Handball	Einstieg Handball
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Handball in der Schule (gefestigt u. breitgefächert) 2. Zahlreiche Aktivitäten u. Events im Kinderhandball 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Handball ist ein schwieriger Sport für den Einstieg: Hartnäckiges Bild von Aussen 2. Die Schulhandballmeisterschaft ist (noch) nicht in allen Regionen/geographischen Gebieten vertreten 3. Spielformen Soft- u. Minihandball sind im Sportunterricht zu wenig bekannt 4. Im Bereich Kinder- u. Schulhandball sind die aktuellen Massnahmen u. Projekte nicht bekannt, um mehr Mitglieder und Lizenzierte zu gewinnen; Massnahme ist nicht messbar
	Nachwuchsförderung (gesamthaft)	Nachwuchsförderung (gesamthaft)
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Investition Nachwuchsförderung von den Vereinen 2. Intern. Wettbewerbsfähige Teams steigert Interesse 3. Schwelle zw. Leistungs-/Breitensport mittels Talent-/Regionalauswahl gut organisiert 4. Coole Aktionen mit Einbezug Nati-Spieler*innen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Keine institutionalisierte Verbindung Breitensport mit dem Leistungssport; kein Austausch zw. Breiten- und Leistungssport 2. Verbandsfokus zu stark auf den Leistungssport; seitens Vereine Graben zum Verständnis Leistungssport 3. Gute Spieler*innen wandern in Vereine mit Leistungs-/Spitzensport ab 4. Zu frühe Trennung von Breiten- zu Leistungssport 5. Nationalteams zu schwach, um das Handballspiel in der Bewerbung beliebter zu machen 6. No glamour – Perspektiven für Kinder und Jugendliche in Bezug auf Träume sind schlecht

	hilfreich (helpful)		störend (harmfull)
	Wettbewerbsangebote (Spielbetrieb)		Wettbewerbsangebote (Spielbetrieb)
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbildung Kursangebote für versch. Stufen/Niveau für Trainer*innen u. Schiedsrichter*innen 2. Leistungsgerechte Abstufung in den Angeboten Spielbetrieb 3. Umfangreiches Angebot an organisierten Wettkampfmöglichkeiten 4. Relativ kurze An-/Rückreise Wohn-/Spielort 5. Regionalcup als zweiter etablierter Wettbewerb für Jugend u. Erwachsene 6. Spielregeln seit Jahren in etwa gleich 		<ol style="list-style-type: none"> 1. Wenige Angebote für Wiedereinsteiger*innen; Neueinsteiger*innen im Erwachsenenalter – keine Seniorenmeisterschaft/-angebote; sture Festhaltung an klassischem Handballangebot; im Alter fast nicht mehr möglich am Handball teilzunehmen 2. Weite Anreisewege Wohn-/Spielort im Breitensport 3. U13-Spieltourniere wird zu wenig auf die Bedürfnisse der Vereine mit ihren Teams eingegangen 4. Keine Gegenmassnahme zum Lizenzschwund (Drop-out) der 15 – 20-jährigen 5. Kinderhandball-Konzept Altersklasse U11 fehlt 6. Alternativer Spielbetrieb (30Plus) ungenügend genutzt 7. Infrastruktur-Herausforderung (Harz-Thematik) 8. Ligen-Betrieb (Saisondauer) erschwert ausüben mehrerer Sportarten (Turnvereine); Verlust junge*r Sportler*innen 9. Saison kürzer, aber terminlich gedrängter, viele Absenzen, kaum Freiraum 10. Handballspiel mit seinen Spielregeln komplex
	Regionen u. Vereine und Partizipation (Marktentw.)		Regionen u. Vereine und Partizipation (Marktentw.)
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vereine in fast allen Regionen gut verbreitet 2. Gut organisierte Strukturen, fördert die Gemeinschaft, erhöhte Sichtbarkeit, kurze Kommunikationswege 3. Neue Projekte; u.a. HandballGym, Minibeachhandball sorgt für Interesse bei gut organisierten Vereine mit Breitensportförderung u. -support 4. Inklusionsprojekt mittels sozialer Integration u. Entwicklung von Kindern u. Jugendlichen 5. Einbindung Vereine in Entscheidungen u. Ideen-sammlung Verband; nahe Zusammenarbeit 		<ol style="list-style-type: none"> 1. Breitensport Handball kämpft mit begrenzten Mitteln; Ressourcenmangel 2. Vereine auf kompetente Trainer*innen angewiesen; Mangel an ausgebildeten Trainer*innen; keine adäquate Bezahlung für Leiter*innen 3. Anzahl Schiedsrichter*innen rückläufig; ergo grosser finanzieller Aufwand für Vereine (fin. Ersatzleistung) 4. Konkurrenzkampf mit anderen beliebten Sportarten; zu wenig Zusammenarbeit mit anderen Sportarten 5. Vereine verfolgen nur eigene Ziele; konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Vereinen schwierig 6. Mangelndes (lokales) Angebot mit geschlossenen Gruppen; schwierig mit Integration von neuen Mitgliedern 7. Geringe Medienpräsenz Breitensport im Vergleich zu anderen Sportverbänden/-arten; geringe Popularität 8. Mehr-/Vielfach-Einsätze Jugendliche in mehreren Teams 9. Ab U13 abhängig von vorhandenen Hallenkapazitäten 10. Vereine keine Lust um miteinbezogen (Verbandsarbeit) zu werden 11. Keine richtige Verpflegung in Hallen
	Verband (Kommunikation, IT/Informatik)		Verband (Kommunikation, IT/Informatik)
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verband stellt Vereine moderne Arbeitsmittel u. Prozesse zur Verfügung; u.a. VAT, Liveticker 2. Verband stellt Handball-Community ein umfassendes News-Portal (handball.ch) zur Verfügung; Abbildung aller relevanten Informationen/Aktualitäten 3. Verbandsziel mittels fortlaufender Hinterfragung die Prozesse laufend optimieren; u.a. Digitalisierung 		<ol style="list-style-type: none"> 1. Breitensport Handball verliert Lizenzierte und Funktionäre; wenige Neueinsteiger*innen – Drop-outs – unflexibles Lizenzwesen (Spieler*innen, Trainer*innen, Schiedsrichter*innen); zu hohe Anforderungen für Ämter 2. Finanzielles Gerüst im Breitensport ist wackelig; Bemühungen auf 3 Ebenen Verband SHV – Region HRV – Verein nicht genügend koordiniert/homogen und fokussiert. Vereine bezahlen zu viel für Verband SHV 3. Entscheidungsprozesse im Verband SHV sind zu wenig sport- u. sozialwissenschaftlich fundiert, zu wenig fokussiert/priorisiert 4. Digitale Arbeitsmittel und Website sind nicht barrierefrei; der Zugang zu Informationen ist nicht intuitiv
	Soziales, Werte, Ethik		Soziales, Werte, Ethik
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Handball verkörpert positive Werte und wird wahrgenommen; Gemeinschaftsgefühl, Fairness, Integration, Gesundheit 2. Vereine leben positive Werte vor u. bilden starkes Fundament Breitensport; u.a. Ehrenamt, familiäres Umfeld, Tradition. 		<ol style="list-style-type: none"> 1. Breitensport verfügt über zu wenig Ehrenamtliche 2. Handball wird als «gefährlich» wahrgenommen, u.a. als Kampfsport, Verletzungen 3. Frauen/Männer sind nicht gleich repräsentiert. Ungleichgewicht Geschlechter ist in allen Bereichen verbreitet (Spielerinnen/Trainerinnen/Schiedsrichter, Karriere); Handball wird als Männersport wahrgenommen

hilfreich (helpful)		störend (harmfull)	
Chancen (opportunities)		Risiken (theats)	
Einstieg Handball		Einstieg Handball	
<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Altersgruppen Kinder, Jugend u. Erwachsene haben gute Einstiegsmöglichkeiten in die Sportart 2. Im «Freiwilligen Schulsport» hat Handball potential 3. Viele Verein haben keine Wartelisten – schneller Einstieg ist möglich 		<ol style="list-style-type: none"> 1. Das traditionsreiche Kinderhandball-Festival verzeichnet einen Rückgang an Interesse 	
Nachwuchsförderung (gesamthaft)		Nachwuchsförderung (gesamthaft)	
<ol style="list-style-type: none"> 1. Nachhaltiges Wachstum, geplante Kampagne aktiv spielen → #borntoplayhandball 2. Wenige Selektionen auf U15/U16-Altersstufen; erhöhtes Potential an Teilnehmenden 3. Projekte konzentrieren auf Kinder-/Jugendtrainings für Mittagszeiten oder am Vorabend 			
Wettbewerbsangebote (Spielbetrieb)		Wettbewerbsangebote (Spielbetrieb)	
<ol style="list-style-type: none"> 1. Frühe Förderung im Schulsport u. Zusammenarbeit mit Turnvereinen (Jugendriegen) sowie multikulturelle Integration über den Sport als Plattform nutzen 2. Vorbilder Spieler*innen und Trainer*innen schaffen; wachsende Fanbasis → mehr Menschen verfolgen den Sport mittels Resultate Nationalteams 3. Wiedereinstieg für Ehemalige schaffen; für Kinder, Jugendliche u. Erwachsene 4. Sportanlass zu Event machen mittels Spitzenspiel mit Breitensportziele kombinieren 5. Wettkampfmöglichkeiten im kleinen, regionalen Rahmen mit U30-Spielform, Seniorenmeisterschaft → altersgerechte Spielformen; alternative Spielformen anbieten u. etablieren, u.a. als Idee Qatch, Streethandball; Spielentwicklung durch neue Regeln 6. Beach als 2. Säule im Spielbetrieb etablieren 7. Klare Vorgaben im Spielbetrieb; Bedürfnisse an Akteure anpassen 8. Gezielte Programme u. Initiativen mit Inklusion, Integration; Ziel Erweiterung der Handballfamilie, inklusiver Handball ausbauen (Rollstuhlsport, Deaf) 9. Verschiedene Sportarten zusammenführen (Turnverein); Zusammenarbeit mit anderen Anbietern u. Institutionen 10. Handball ist olympisch; Bundesliga als Zugpferd; Handball einzigartig machen; Fokus auf das Miteinander 		<ol style="list-style-type: none"> 1. Modus je nach Liga verschieden u. unverständlich 2. U13-Spielturniere auf wackeligen Beinen 3. Events im Beachhandball-Breitensport (nicht nur Nati Halle) 4. Rückläufige (Vereins-)Turniere 5. Feldhandball zu wenige Teams (u. ungünstiges Datum für die Durchführung) 6. Wiedereinstieg nach Mutterschaft schwierig; Verletzungen (Gegebenheiten des Sports) 	
Regionen u. Vereine und Partizipation (Marktentw.)		Regionen u. Vereine und Partizipation (Marktentw.)	
<ol style="list-style-type: none"> 1. Vereinsbetreuung aktiv ausbauen; personelle Ressourcen hierfür nötig 2. Einbezug Funktionäre mit Lehrgang Clubmanagement 3. Ehemalige Handbaler*innen als Ansprechgruppe gewinnen 4. Eltern u. Fans als Ansprechgruppe ins Boot holen 5. Regionalverbände als Brückenbauer zwischen Mitgliedsvereinen und Verband SHV 6. Professionelle Strukturen Personelles im Regionalverband 		<ol style="list-style-type: none"> 1. Lokale Hallenverfügbarkeiten ein Risiko; mangelnde Infrastruktur; Breitensport konkurriert mit anderen Sportarten; begrenzte Mittel (fehlende Hallenkapazitäten); komplizierte Sportart braucht mehr Infrastruktur 2. Finanzieller und personeller Aufwand 3. Zu wenig gut ausgebildete Trainer*innen; Erwartungshaltung an Trainer*innen steigt 4. Zusammenlegen der Mannschaften führt zu Vereinssterben 5. Gap Breiten- vs. Leistungssport wird grösser; zu grosse Zusammenarbeit im Leistungssport schadet dem Breitensport 6. Überalterung Vorstände Mitgliedsvereine 7. Desinteresse bei den Mitgliedsvereinen neue Strukturen zu übernehmen 8. Mangelnde Prävention für Verletzungen von Spieler*innen zum Schutz u. Förderung der Gesundheit; Verletzungsrate im Handball kann eine Bedrohung für die Teilnahme am Breitensport darstellen 9. Veränderung fachlicher Qualifikation durch Heterogenität 	

Verband (Kommunikation, IT/Informatik)	Verband (Kommunikation, IT/Informatik)
<ol style="list-style-type: none"> Der Verband kann neue Nutzergruppen für den Handballsport gewinnen, wenn er zielgerichtete Aktivitäten anbietet u. bestehende Dienstleistungen anpasst. Bsp. Tessin, Mädchen, Menschen mit Beeinträchtigung u. Migrationshintergrund Der Verband kann mehr Funktionäre gewinnen, wenn er seinen Vereinen attraktive Anreize für Fortbildungen anbietet u. den Handballsport vermehrt in Ausbildungen integriert, u.a. PH, Uni, Schule, Berufsschule Im Zuge Digitalisierung kann der Verband den Breitensport sichtbarer und einfacher zugänglich machen, wenn er technische Innovationen u. neue Tools in allen relevanten Bereichen (Ausbildung, Schiedsrichter, Social media, etc.) nutzt Der Verband kann dem Handballsport zu mehr Aufmerksamkeit verhelfen, wenn er gezielte Massnahmen im Marketing u. Kommunikation umsetzt; gute Projekte vermarkten, Grossevents im Breitensport verknüpfen, Aushängeschilder, klare Strategien Der Verband kann im Breitensport attraktive Strukturen und Angebote zur Verfügung stellen, wenn er sich mit anderen Sportverbänden austauscht u. seine eigene Community in die Entscheidungsprozesse involviert; wenn er bestehende Synergien nutzt, neue Partnerschaften schafft u. Beispiel an «Best Practice Cases» nimmt 	<ol style="list-style-type: none"> Verband riskiert negatives Image, wenn Unterstützung an Breitensport als zu ungenügend wahrgenommen wird (Bsp.: Trainerabgaben, Bedürfnisse im Spielbetrieb, Herausforderungen der Vereine, ungenügender Austausch) Verband riskiert, mit der Konzentration auf den Breitensport die Spitze zu vernachlässigen; für eine gute Wettbewerbsfähigkeit braucht es ein Gleichgewicht zwischen beiden Anspruchsgruppen Dieser Reputationsschaden kann zu Desinteresse, keine aktive Teilnahme, Austritten führen Verband riskiert Mitglieder zu verlieren, wenn Kosten für Breitensport steigen (Mitgliedschaft, Lizenzen, Grossevents)
Soziales, Werte, Ethik	Soziales, Werte, Ethik
<ol style="list-style-type: none"> Handball kann Mitglieder gewinnen u. halten, wenn er sich dem gesellschaftlichen Trend zum gesunden Lebensstil (= Sport treiben) positioniert Handball kann Funktionäre für die Vereine gewinnen und halten, wenn der Verein den gesellschaftliche Trend (= sinnstiftende Aufgaben mit konkretem Aufgabenfeld im Ehrenamt übernehmen) berücksichtigt und mitgeht Handball kann wettbewerbsfähiger werden, wenn er je nach Grösse die Kontakte zu seiner Community nutzt; damit werden Synergien geschaffen 	<ol style="list-style-type: none"> Handball riskiert Mitglieder u. Funktionäre zu verlieren, wenn das sportliche bzw. ehrenamtliche Engagement zeitintensiv u. unflexibel wahrgenommen wird Handball riskiert durch das traditionelle Image Nutzergruppen zu verlieren (alternde Bevölkerung) Handball riskiert negatives Image, wenn Breitensport-Themen, wie Umwelt, Nachhaltigkeit u. Ethik vernachlässigt wird



(Foto: Roland Peter)

21. Kombinierte SWOT-Matrix

Die kombinierte SWOT-Analyse bietet einen dynamischeren und umfassenderen Ansatz für die strategische Planung und Entscheidungsfindung, indem sie die Interdependenzen zwischen internen und externen Faktoren aufzeigt. Die kombinierte SWOT-Analyse zeigt uns Folgendes:

- Kombinierte Analyse:
 - Die Kategorien werden miteinander in Beziehung gesetzt, um Wechselwirkungen und Kombinationen zwischen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu identifizieren.
- Tiefere Einblicke:
 - Ermöglicht eine detailliertere und strategischere Analyse, da Wechselwirkungen zwischen internen Stärken und Schwächen und externen Chancen und Risiken berücksichtigt werden.
- Aktionsorientierte strategische Ansätze
 - Ermöglicht die Entwicklung zielgerichteter Strategien zur Maximierung der Stärken, Minimierung der Schwächen und Nutzung der Chancen bei gleichzeitiger Minimierung der Risiken.

Der Vorteil der kombinierten SWOT-Analyse ist die ganzheitliche Sichtweise: Durch die Verknüpfung der vier Kategorien erhalten wir als Entscheidungsträger*innen eine ganzheitliche Sicht auf die Situation, was zu fundierteren Entscheidungen führt. Im Hinblick auf strategische Massnahmen zeigt uns die kombinierte Analyse, wie bestimmte Stärken genutzt werden können, um Chancen zu nutzen und Risiken abzuwehren, und wie Schwächen angegangen werden müssen. Die Priorisierung der Nennungen zeigt die Bedeutung von Massnahmen auf, die mehrere Aspekte gleichzeitig beeinflussen und unterstützt eine effektive Ressourcenallokation. Dies hilft, flexibel auf Veränderungen zu reagieren und Strategien unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Faktoren anzupassen.

Die Stärken im Handball

- **Einstieg Handball**
 - Handball in der Schule:
 - Breitgefächert und gefestigt, was eine starke Basis für den Einstieg in den Sport bietet
 - Aktivitäten und Events:
 - Zahlreiche Möglichkeiten im Kinderhandball, die das Interesse und die Teilnahme fördern
- **Nachwuchsförderung (gesamthaft)**
 - Investitionen der Mitgliedsvereine:
 - Mitgliedsvereine investieren aktiv in die Nachwuchsförderung, was eine nachhaltige Entwicklung unterstützt
 - Internationale Wettbewerbsfähigkeit:
 - Teams, die international konkurrenzfähig sind, steigern das Interesse und die Attraktivität
 - Organisation:
 - Gut organisierte Übergänge zwischen Leistungs- und Breitensport durch Talent- und Regionalauswahlen
 - Der aktive Einbezug von Nati-Spieler*innen bei Aktionen fördert die Popularität vom Handball

- **Wettbewerbsangebote (organisierter Spielbetrieb)**
 - Kursangebote:
 - Umfassende Ausbildungsmöglichkeiten für Trainer*innen und Schiedsrichter*innen auf verschiedenen Niveaus
 - Leistungsgerechte Abstufung:
 - Angebote im Spielbetrieb sind leistungsgerecht abgestuft
 - Umfangreiche Wettkampfmöglichkeiten:
 - Zahlreiche organisierte Wettkämpfe
 - Kurze-Reisezeiten:
 - Relativ kurze An-/Rückreisen zwischen Wohn- und Spielort im Leistungsbereich
 - Regionalcup (Regio Cup):
 - Etablierter zweiter Wettbewerb für Jugend und Erwachsene
 - Konstante Spielregeln:
 - Stabilität in den Regeln, was die Planung erleichtert
- **Regionen & Vereine und Partizipation & Marktentwicklung**
 - Gut verbreitete Mitgliedsvereine:
 - Vereine sind in fast allen Regionen gut vertreten
 - Gut organisierte Strukturen:
 - Fördert die Gemeinschaft und bietet kurze Kommunikationswege
 - Neue Projekte:
 - Initiativen wie HandballGym und Minibeachhandball wecken Interesse
 - Inklusionsprojekte:
 - Fördert soziale Integration und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
 - Einbindung der Mitgliedsvereine:
 - Nähe Zusammenarbeit zwischen Mitgliedsvereinen und Verband SHV
- **Verband SHV (Kommunikation, IT/Informatik)**
 - Moderne Arbeitsmittel:
 - Bereitstellung moderner Tools wie VAT und Liveticker
 - Umfassendes News-Portal:
 - Handball-Community hat Zugang zu aktuellen Informationen
 - Kontinuierliche Optimierung:
 - Ziel ist die laufende Prozessoptimierung, insbesondere durch Digitalisierung
- **Soziales, Werte, Ethik**
 - Positive Werte:
 - Handball verkörpert positive Werte wie Gemeinschaftsgefühl, Fairness, Integration und Gesundheit
 - Starkes Fundament:
 - Mitgliedsvereine leben diese Werte vor und bilden ein starkes Fundament für den Breitensport

Die Schwächen im Handball

- **Einstieg Handball**
 - Schwieriger Einstieg:
 - Hartnäckiges Bild von aussen, dass Handball schwierig ist
 - Regionale Unterschiede:
 - Schulhandballmeisterschaft ist noch nicht überall vertreten
 - Bekanntheit:
 - Spielformen wie Soft- und Minihandball sind im Sportunterricht zu wenig bekannt
 - Unbekannte Massnahmen:
 - Massnahmen zur Mitgliedergewinnung im Kinderhandball sind nicht bekannt und nicht messbar

- **Nachwuchsförderung (gesamthft)**
 - Fehlende Verbindung:
 - Keine institutionalisierte Verbindung zwischen Breitensport und Leistungssport
 - Leistungssportfokus:
 - Zu starker Fokus auf Leistungssport, was zu einem Graben zwischen Breitensport und Leistungssport führt
 - Abwanderung guter Spieler*innen: Gute Spieler*innen wechseln zu Mitgliedsvereinen mit Leistungs-/Spitzensport
 - Frühe Trennung:
 - Zu frühe Trennung von Breiten- und Leistungssport
 - Schwache Nationalteams:
 - Nationalteams sind zu schwach, um das Interesse am Handball zu steigern
 - Keine glamourösen Perspektiven:
 - Fehlende Attraktivität und Perspektiven für Kinder und Jugendliche
- **Wettbewerbsangebote (organisierter Spielbetrieb)**
 - Wenige Angebote für Erwachsene:
 - Kaum Möglichkeiten für Wiedereinsteigerinnen und Neueinsteigerinnen im Erwachsenenalter
 - Reisewege:
 - Weite Anreisewege im Breitensport
 - U13-Spielturniere:
 - Bedürfnisse der Vereine werden bei U13-Turnieren zu wenig berücksichtigt
 - Lizenzschwund:
 - Keine Massnahmen gegen den Lizenzschwund der 15-20-Jährigen
 - Kinderhandball-Konzept:
 - Kein Konzept für das aktuelle Gebilde U11-Kinderhandball
 - Freie Spielform 30 Plus:
 - Alternativer Spielbetrieb wird ungenügend genutzt
 - Infrastrukturprobleme:
 - Herausforderungen wie Harz-Thematik
 - Ligen-Betrieb:
 - Erschwert die Ausübung mehrerer Sportarten, Verlust junger Sportler*innen
 - Komplexe Spielregeln:
 - Handballregeln sind komplex und schwer verständlich
- **Regionen & Vereine und Partizipation & Marktentwicklung**
 - Ressourcenmangel:
 - Breitensport Handball kämpft mit begrenzten Mitteln
 - Trainer*innen-Mangel: Mangel an ausgebildeten Trainer*innen und keine adäquate Bezahlung
 - Rückläufige Schiedsrichter*innen: Rückgang der Schiedsrichter*innen, hohe Kosten für Mitgliedsvereine
 - Konkurrenzkampf
 - Zu wenig Zusammenarbeit mit anderen Sportarten
 - Vereinsziele:
 - Mitgliedsvereine verfolgen nur eigene Ziele, schwierige Zusammenarbeit
 - Integration neuer Mitglieder:
 - Schwierige Integration neuer Mitglieder durch mangelnde Angebote
 - Geringe Medienpräsenz:
 - Breitensport hat geringe Sichtbarkeit im Vergleich zu anderen Sportarten
 - Jugendliche-Mehrfach-Einsätze:
 - Jugendliche sind in mehreren Teams im Einsatz
 - Hallenkapazitäten:
 - Abhängigkeit von vorhandenen Hallenkapazitäten
 - Desinteresse an Verbandsarbeit:
 - Mitgliedsvereine haben wenig Interesse an der Verbandsarbeit
 - Verpflegung in Sporthallen:
 - Fehlende angemessene Verpflegung

- **Verband SHV (Kommunikation, IT/Informatik)**
 - Lizenzverlust:
 - Breitensport verliert Lizenzierte und Funktionäre, unflexibles Lizenzwesen
 - Finanzielle Instabilität:
 - Wackeliges finanzielles Gerüst im Breitensport
 - Entscheidungsprozesse:
 - Entscheidungen im Verband SHV sind oft nicht ausreichend fundiert
 - Barrierefreiheit:
 - Digitale Arbeitsmittel und Website sind nicht barrierefrei
- **Soziales, Werte, Ethik**
 - Ehrenamtliche fehlen:
 - Mangel an Ehrenamtlichen im Breitensport
 - Gefährlichkeitsimage:
 - Handball wird als gefährlich wahrgenommen
 - Geschlechterungleichgewicht:
 - Frauen sind nicht gleich repräsentiert; Handball wird als Männersport wahrgenommen

Die Chancen im Handball

- **Einstieg Handball**
 - Gute Einstiegsmöglichkeiten:
 - Gute Möglichkeiten für alle Altersgruppen in den Sport einzusteigen
 - Potential im Schulsport:
 - Handball hat Potenzial im «Freiwilligen Schulsport»
 - Schneller Einstieg:
 - Die allermeisten Mitgliedsvereine haben keine Wartelisten
- **Nachwuchsförderung (gesamthaft)**
 - Nachhaltiges Wachstum:
 - Geplante Kampagne „aktiv spielen“ (#borntoplayhandball)
 - Erhöhtes Potential:
 - Wenige Selektionen auf MU15/FU16-Altersklassen
 - Kinder-/Jugendtrainings:
 - Projekte konzentrieren sich auf Trainings für Mittagszeiten oder am Vorabend
- **Wettbewerbsangebote (organisierter Spielbetrieb)**
 - Frühe Förderung:
 - Schulsport und Zusammenarbeit mit Turnvereinen sowie multikulturelle Integration nutzen
 - Vorbilder schaffen:
 - Spieler*innen und Trainer*innen als Vorbilder etablieren
 - Wiedereinstieg fördern:
 - Angebote für Wiedereinstieg für Ehemalige
 - Events mit Breitensport verbinden:
 - Spitzenspiele mit Breitensportzielen kombinieren
 - Altersgerechte Spielformen:
 - Freie Spielform 30 Plus, Seniorenmeisterschaft, alternative Spielformen etablieren
 - Beachhandball etablieren:
 - Beachhandball als zweite Säule
 - Klare Vorgaben im Spielbetrieb
 - Bedürfnisse der Akteure anpassen
 - Inklusion und Integration:
 - Gezielte Programme und Initiativen
 - Zusammenführen Sportarten:
 - Kooperation mit anderen Anbietern und Institutionen
 - Olympischer Status:
 - Nutzung des olympischen Status und der Bundesliga als Zugpferd

- **Regionen & Vereine und Partizipation & Marktentwicklung**
 - Vereinsbetreuung ausbauen:
 - Personelle Ressourcen im Verband SHV für Vereinsbetreuung
 - Einbezug Funktionäre:
 - Angebot Lehrgang «Clubmanagemen» Swiss Olympic mit Präsenttragen im Handball
 - Ehemalige Handballer*innen als Ansprechgruppe gewinnen
 - Eltern und Fans einbinden:
 - Eltern und Fans als Unterstützer
 - Handball-Regionalverbände als Brückenbauer:
 - Professionelle Strukturen aufbauen
- **Verband SHV (Kommunikation, IT/Informatik)**
 - Neue Nutzergruppen gewinnen:
 - Zielgerichtete Aktivitäten und Anpassung bestehender Dienstleistungen

Die Risiken im Handball

- **Nachwuchsförderung (gesamthaft)**
 - Spielmodi:
 - Spielmodus je nach Liga und Altersklasse verschieden und unverständlich
 - U13-Spieltourniere:
 - U13-Spieltourniere auf wackeligen Beinen
 - Handball-Events:
 - Events im Beachhandball-Breitensport (nicht nur Nati Halle)
 - Turnierwesen:
 - Rückläufige (Vereins-)Turniere
 - Feldhandball:
 - Feldhandball hat zu wenige Teams und ungünstige Durchführungszeitpunkte
 - Wiedereinstieg Erwachsene:
 - Verletzungsgefahr aufgrund der Gegebenheiten im Handballsport
 - Wiedereinstieg nach Mutterschaft schwierig
- **Wettbewerbsangebote (organisierter Spielbetrieb)**
 - Halleninfrastruktur:
 - Lokale Hallenverfügbarkeiten stellen ein Risiko dar; mangelnde Infrastruktur und konkurrierende Sportarten im Breitensport; begrenzte Mittel (fehlende Hallenkapazitäten); komplizierte Sportart braucht mehr Infrastruktur
 - Finanzen und Personelles:
 - Finanzieller und personeller Aufwand für den Vereinsbetrieb inkl. organisierter Spielbetrieb
 - Trainer*innen:
 - Zu wenig gut ausgebildete Trainer*innen; Erwartungshaltung an Trainer*innen steigt
 - Spielgemeinschaften:
 - Zusammenlegen der Mannschaften führt zu Vereinssterben
 - Breiten-/Leistungssport:
 - Gap zwischen Breiten- und Leistungssport wird grösser; zu grosse Zusammenarbeit seitens Verband SHV im Leistungssport schadet dem Breitensport
 - Führungsebene Mitgliedsvereine:
 - Überalterung der Vorstände in den Mitgliedsvereinen
 - Gesellschaft und Veränderung:
 - Desinteresse bei den Mitgliedsvereinen, neue Strukturen zu übernehmen
 - Verletzungsprävention:
 - Mangelnde Prävention für Verletzungen von Spieler*innen zum Schutz und Förderung der Gesundheit; Verletzungsrate im Handball kann eine Bedrohung für die Teilnahme am Breitensport darstellen
 - Mitarbeit und Zeitgeist:
 - Veränderung fachlicher Qualifikation durch Heterogenität

- **Regionen & Vereine und Partizipation & Marktentwicklung**
 - Verbandsarbeit SHV
 - Verband SHV riskiert ein negatives Image, wenn Unterstützung an den Breiten-sport als ungenügend wahrgenommen wird (Bsp.: Trainerabgaben, Bedürfnisse im Spielbetrieb, Herausforderungen der Vereine, ungenügender Austausch)
 - Verband SHV riskiert, mit der Konzentration auf den Leistungssport die Breite zu vernachlässigen; für eine gute Wettbewerbsfähigkeit braucht es ein Gleichgewicht zwischen beiden Anspruchsgruppen
 - Dieser Reputationsschaden kann zu Desinteresse, keiner aktiven Teilnahme und Austritten führen
 - Finanzen SHV:
 - Verband SHV riskiert, Mitglieder zu verlieren, wenn Kosten für den Breiten-sport steigen (Mitgliedschaft, Lizenzen, Grossevents)
- **Soziales, Werte, Ethik**
 - Ehrenamt:
 - Handball riskiert, Mitglieder und Funktionäre zu verlieren, wenn das sportliche bzw. ehrenamtliche Engagement zeitintensiv und unflexibel wahrgenommen wird
 - Handball-Tradition:
 - Handball riskiert durch das traditionelle Image, Nutzergruppen zu verlieren (alternde Bevölkerung)
 - Umwelt
 - Handball riskiert ein negatives Image, wenn Breitensport-Themen wie Umwelt, Nachhaltigkeit und Ethik vernachlässigt werden



(Foto: Roland Peter)

G. Breitensportentwicklung im Handball

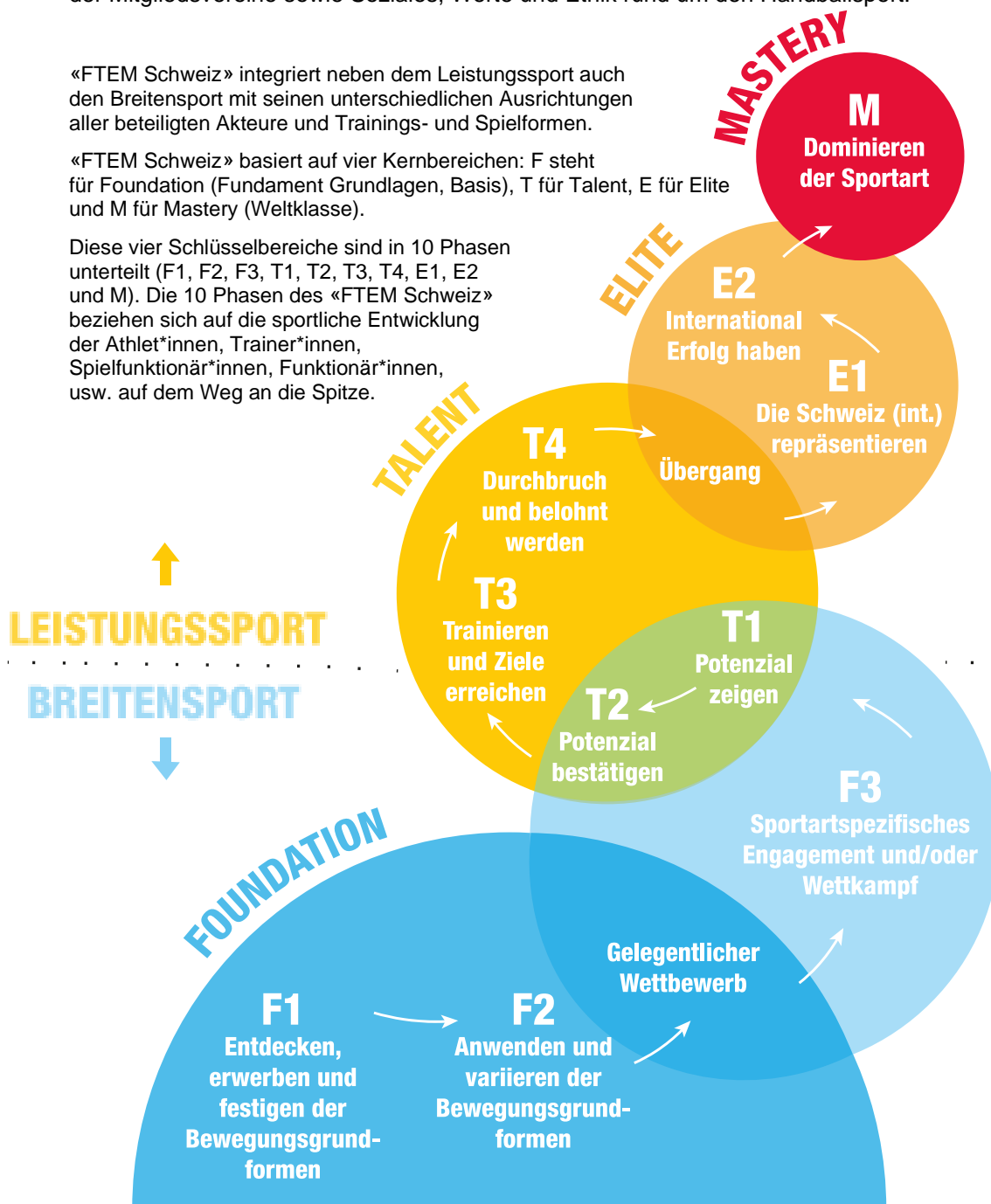
22. Grundlage «FTEM Schweiz»

Ausgangslage für das vorliegende Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball ist das Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung «FTEM Schweiz» sowie die weiteren Grundlagen des Schweizer Handball-Verbandes (SHV) für Spielformen (Wettbewerbsangebote), Nachwuchsförderung, Aus- und Fortbildung von Trainer*innen, Spielfunktionär*innen, Vereinsfunktionär*innen, Verbandsarbeit zugunsten der Mitgliedsvereine sowie Soziales, Werte und Ethik rund um den Handballsport.

«FTEM Schweiz» integriert neben dem Leistungssport auch den Breitensport mit seinen unterschiedlichen Ausrichtungen aller beteiligten Akteure und Trainings- und Spielformen.

«FTEM Schweiz» basiert auf vier Kernbereichen: F steht für Foundation (Fundament Grundlagen, Basis), T für Talent, E für Elite und M für Mastery (Weltklasse).

Diese vier Schlüsselbereiche sind in 10 Phasen unterteilt (F1, F2, F3, T1, T2, T3, T4, E1, E2 und M). Die 10 Phasen des «FTEM Schweiz» beziehen sich auf die sportliche Entwicklung der Athlet*innen, Trainer*innen, Spielfunktionär*innen, Funktionär*innen, usw. auf dem Weg an die Spitze.



23. Regelung «Förderkonzept Breitensport nach FTEM im Handball»

Der Schweiz. Handball-Verband (SHV) regelt mit dem vorliegenden «Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball» die gesamtheitliche Förderung des Breitensports in den unterschiedlichen Disziplinen, Aufgabenwahrnehmungen und -ausrichtungen.

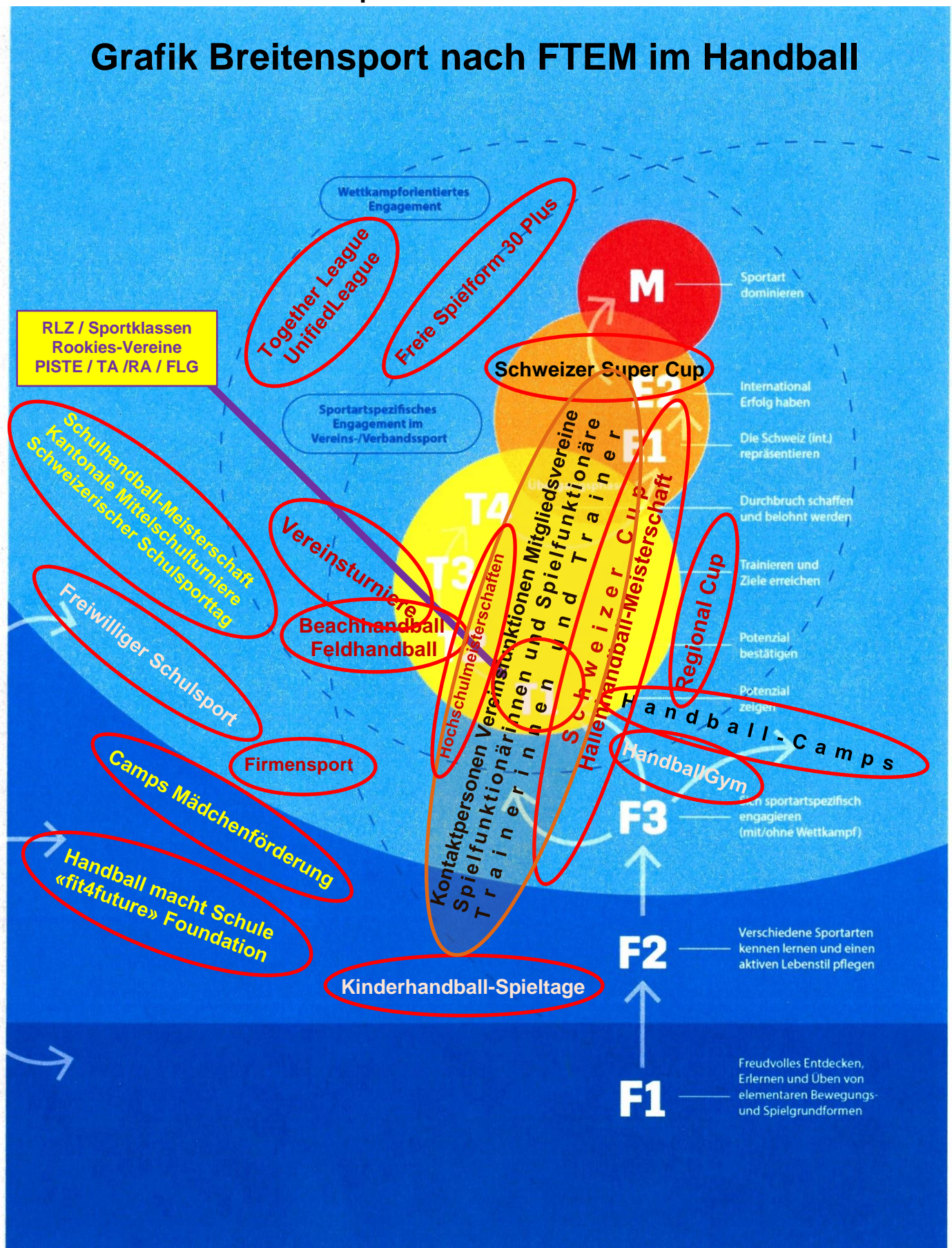
Das «Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball» behandelt einen Teilbereich des Modells «FTEM Schweiz». Im Fokus stehen hauptsächlich der erste von vier Schlüsselbereiche (F = Foundation mit der Basisaus- und Fortbildung in den Mitgliedsvereinen und im Schweiz. Handball-Verband (SHV)). Das Förderkonzept Breitensport nimmt die Förderung des Breitensports in den unterschiedlichen «Disziplinen» genauer unter die Lupe.

Es werden hauptsächlich die drei Phasen innerhalb von Foundation mit F1, F2 und F3 genauer erörtert. Ergänzt wird das Konzept mit der vierten Phase aus Talent mit T1. Die Inhalte mit den Erläuterungen dieser Phase beziehen sich jedoch primär auf die Aus- und Fortbildung von Handballer*innen.



24. IST-Situation Breitensport nach FTEM im Handball

Grafik Breitensport nach FTEM im Handball

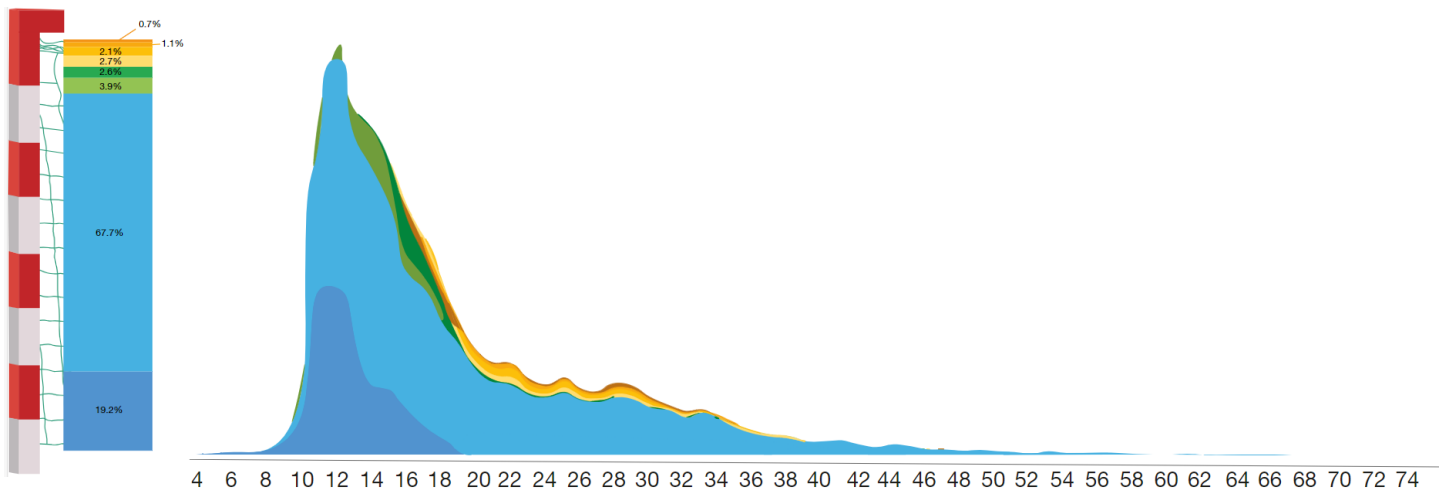


25. IST-Situation Breitensport-Förderschwerpunkte

Die Förderschwerpunkte im Breitensport nach Angebot – Ausübung – Sparte – Wahrnehmung stellen sich gemäss «FTEM Schweiz» wie folgt dar:

		F1	F2	F3	T1	T2	T3	T4	E1	E2	M
1	Handball macht Schule										
2	«fit4future» Foundation										
3	Camp Mädchenförderung										
4	Schulhandball-Meisterschaft										
5	Kantonale Mittelschulturniere										
6	Schweizerischer Schulsporttag										
7	Inklusion im Handball										
8	Freiwilliger Schulsport										
9	Kinderhandball-Spieltage										
10	HandballGym (inkl. Winterfit Games)										
11	Handball-Camps										
Hallen-Handballmeisterschaft											
12a	U13, FU14P, MU15-19P										
12b	FU14I, FU16/18P/I, F3-1, MU15I, M4-1										
12c	FU14/16E, MU13/15E, MU17/19I										
12d	MU17E										
12e	FU18E										
12f	FNLB, MU19E										
12g	MNLB										
12h	FNLA										
12i	MNLA										
13	Beachhandball										
14	Feldhandball										
15	Freie Spielform 30 Plus										
16	Schweizer Cup										
17	Schweizer Super Cup										
18	Regionaler Cup										
19	TogetherLeague										
20	UnifiedLeague										
21	Vereinsturniere										
22	Hochschulmeisterschaft										
23	Firmensport										
24	Kontaktpersonen Vereinsfunktionen										
Spielfunktionär*innen											
25a	Spielleiter*in										
25b	Spielleiter-Betreuer*in										
25c	Gebietsverantwortliche/r										
25d	Schiedsrichter*in										
25e	Schiedsrichter-Betreuer*in										
25f	Delegiert*in										
25g	Liveticker-Zeitnehmer*in										
Trainer*innen											
26a	J+S-Coach										
26b	1418coach										
26c	Jugend+Sport-Leiter*in Handball										
26d	Obligatorische Trainer*innen-Ausbildung										
Nachwuchs-Leistungssport											
27a	Sichtung-Piste										
27b	Talentauswahl										
27c	Regionalauswahl										
27d	Sportklassen										
27e	Regionale Leistungszentren										
27f	Förderlehrgang										
27g	Rookies-Vereine										
28	Vereinsunterstützung- und Entwicklung										
29	Ethik – «Spirit of Sport»										

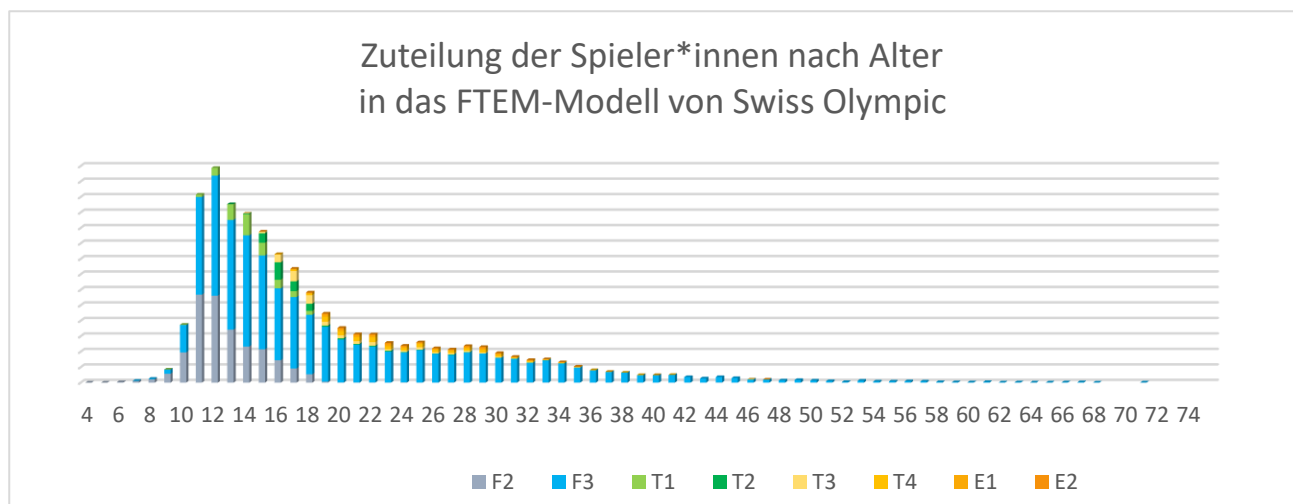
26. IST-Situation Aktivitäten aller Handballer*innen nach FTEM-Modell



Diese Grafik zeigt die Anzahl der Handballer*innen nach Alter, wie sie sich prozentual nach dem FTEM-Modell bewegen. So sieht man den Einstieg in den Handballsport mit F2 über F3. Ambitionierte Handballer*innen bewegen sich dann ab ca. dem 10-11 Altersjahr in der Stufe T1, anschliessend in der Stufe T2. Ambitionierte Handballer*innen sind von ca. 16 Jahren bis max. 40 Jahren im Bereich T3-T4 bzw. E1-E2 unterwegs.

Nach dem FTEM-Modell wie folgt:

- F2: Alter 4 – 18 Jahre; anschl. zusätzlich Inklusion von 19 – 35 Jahre
- F3: Alter 7 – 71 Jahre
- T1: Alter 9 – 18 Jahre
- T2: Alter 13 – 36 Jahre
- T3: Alter 14 – 41 Jahre
- T4: Alter 15 – 41 Jahre
- E1: Alter 15 – 40 Jahre
- E2: Alter 15 – 35 Jahre



Grundsätzlich kann diese Statistik auch anders interpretiert werden. Der Einstieg in die Spielsportart Handball erfolgt im Alter zwischen 8 und 14 Jahren. Auf der anderen Seite verliert die Spielsportart Handball bereits im Alter von 13 Jahren die ersten Spieler*innen. Die Ausstiegswelle im Nachwuchsbereich liegt im Alter von 15 bis 20 Jahren. Anschliessend bleibt die Anzahl Handball*innen bis zum Alter von ca. 29/30 Jahren einigermassen stabil. Danach nimmt die Anzahl der Spieler*innen im Handball kontinuierlich ab.

H. Anspruchsgruppen Breitensport im Handball (differenziertes Abbild des Schlüsselbereiches Foundation)

Der Kernbereich Foundation im Handball umfasst die überwiegende Mehrheit aller Sporttreibenden im organisierten Sport, d.h. in den Mitgliedsvereinen, und stellt nicht nur den Einstieg in jeden sportlichen Lebenslauf dar, sondern umfasst das «lebenslange Sporttreiben», solange sich die Handballer*in in der Vereinsorganisation/-struktur befindet.

Dieser Kernbereich bildet die Basis für die gesamte Handballbewegung in der Schweiz, unabhängig davon, ob Leistungsziele, Freude, Spass, soziale Kontakte oder andere Motive im Vordergrund stehen. Zunächst sollen die Voraussetzungen für ein «lebenslanges Sporttreiben» geschaffen werden, indem in einem ersten Schritt das spielerische und freudvolle Entdecken und Erlernen von sportartunspezifischen Bewegungs- und Spielformen (Foundation F1) im Vordergrund steht und eine breite und vielseitige Basis an motorischen, kognitiven und sozialen Kompetenzen geschaffen wird. Anschliessend werden die Bewegungs- und Spielformen vertieft und kontinuierlich verbessert (Basis F2). Ab der Phase Foundation F3 beginnt ein systematisches, sportartspezifisches Handball-Training. Eine oder mehrere Sportarten werden regelmässig trainiert. Im Handball geschieht dies in den organisierten Strukturen der Handballvereine.

Wenn die nötige Infrastruktur vorhanden ist oder die Aktivitäten im öffentlichen Raum stattfinden, kann weiterhin ungebunden unter Gleichgesinnten trainiert und gespielt werden. Dies ist heute im Handball in der Schweiz (eher) die Ausnahme.

Im Kernbereich Foundation geht es insbesondere im Handball um die Förderung eines respektvollen Miteinanders und eines nachhaltigen Umgangs. Die Nulltoleranz gegenüber jeglicher Form von Gewalt und Diskriminierung soll vorgelebt und eingefordert werden (Ethikgrundsätze 1, 5, 6 und 8, vgl. Dokument «[FTEM SCHWEIZ – Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung in der Schweiz](#)», Abbildung Seite 9). Dies geschieht beispielsweise durch die Bereitstellung von inklusiven Sport- und Trainingsangeboten. Ebenso zentral ist eine wertschätzende Kommunikation – auch in Drucksituationen und bei Niederlagen.



(Foto: Roland Peter)

27. Phase Foundation «F1»

Die **Foundation 1 (F1)** ist Teil des **FTEM-Rahmenkonzepts** von Swiss Olympic, das für die Sport- und Athletenentwicklung in der Schweiz entwickelt wurde. Foundation 1 («F1») umfasst die Grundlagen und den Einstieg in den Sport, insbesondere für Kinder und Jugendliche. «F1» ist nicht sportartspezifisch, sondern ist die Vorstufe zum eigentlichen Vereinssport resp. Handballsport.

Foundation 1 (F1) im Handball

Im Handball bezieht sich Foundation 1 auf die Einstiegsebene, bei der Kinder und Jugendliche die grundlegenden Fähigkeiten und Techniken erlernen. Dies umfasst:

- Bewegungsgrundformen
 - Kinder lernen die grundlegenden Bewegungen wie Laufen, Springen, Werfen und Fangen
- Spielsituationen
 - Kinder werden in einfachen Spielsituationen eingeführt, um ihre Fähigkeiten in einem spielerischen Umfeld zu entwickeln
- Trainingsinhalte
 - Bewegung und Koordination:
 - Kinder lernen grundlegende Bewegungen wie Laufen, Springen, Dribbling und Passen.
 - Technik:
 - Die grundlegenden Techniken wie Werfen, Fangen und «Ball gewinnen» werden vermittelt
 - Taktik:
 - Einfache taktische Elemente werden eingeführt, um die Kinder auf die nächste Entwicklungsstufe vorzubereiten
 - Spiel:
 - Kinder nehmen an einfachen Spielen teil, um ihre Fähigkeiten in einem spielerischen Umfeld zu entwickeln
- Struktur und Aufbau
 - Trainingseinheiten:
 - Die Trainingseinheiten sind kindgerecht gestaltet und dauern in der Regel 60 Minuten
 - Spielerziehung:
 - Neben den sportlichen Aspekten wird auch Wert auf Fairness, Teamgeist und Respekt gelegt
 - Wettbewerb:
 - Es gibt regelmässige Spielturniere und Wettbewerbe, bei denen die Kinder ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen können
- Zielgruppe und Altersklassen
 - Foundation 1 richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 12 Jahren. In dieser Altersklasse werden die Kinder an die grundlegenden Fähigkeiten und Techniken mit verschiedenen spielerischen Formen an die Rahmenbedingungen des zukünftigen Handballsports herangeführt
- Vorteile
 - Gesundheit und Fitness:
 - Regelmässige sportliche Betätigung trägt zur Gesundheit und Fitness bei
 - Soziale Kontakte:
 - Kinder knüpfen neue Freundschaften und lernen, in einem Team zu arbeiten
 - Selbstvertrauen:
 - Durch das Erlernen neuer Fähigkeiten und das Erreichen von Zielen wächst das Selbstvertrauen der Kinder

Zielsetzung

Das Ziel von Foundation 1 ist es, eine breite Basis von Kindern und Jugendlichen für den zukünftigen Handballsport zu schaffen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten in einem positiven und unterstützenden Umfeld zu entwickeln.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

28. Phase Foundation «F2»

Innerhalb des Foundation «F2» geht es um die Förderung eines aktiven Lebensstils mit Sport durch das Kennenlernen verschiedener Sportarten. Es handelt sich um eine Vertiefung durch die Vermittlung von Bewegungs- und Spielformen in grundlegender Form, die in erweiterter Form sportartspezifisch vertieft werden bzw. um eine Einführung in eine Sportart.

Inhaltlich handelt es sich um sportartübergreifende Trainingsformen (Bewegungs-/Spielgrundformen) und sportartspezifische Trainingsformen. Diese sportartübergreifenden Trainingsformen können im «Handball» für die Altersgruppen Kinder, Jugendliche und Erwachsene angewendet werden.

Handball macht Schule

Das kostenlose Programm «[Handball macht Schule](#)» (HmS) weckt mit den Spielformen Softhandball und Minihandball die Begeisterung für den Handballsport in den Schulen und spricht Lehrpersonen und Schüler*innen zwischen vom Kindergarten bis zum 7. Schuljahr an.

Lehrpersonen erleben durch die stufengerechten HmS-Demolektionen. Dabei stehen ihnen ausgebildete und erfahrene HmS-Botschafter*innen zur Verfügung, welche die Demolektionen zusammen mit den Lehrpersonen durchführen.

(Autorin: Dominique Meier, Leitung Handballförderung)

«fit4future» Foundation

«[fit4future](#)» gilt als das grösste nationale Gesundheitsförderungsprogramm, an dem 1'000 Schulen mit über 165'000 Kindern kostenlos teilnehmen. Der SHV beteiligt sich an den Activity Days und Sportcamps von «fit4future».

(Autorin: Dominique Meier, Leitung Handballförderung)

Camps Mädchenförderung

Das «[Sportcamp Handball Girls Only](#)» ist ein viertägiges Ferienangebot für Mädchen und junge Frauen im Alter von 9 bis 16 Jahren, die mit oder ohne Handballvorerfahrung oder Vereinszugehörigkeit ihre sportliche Leidenschaft am Ball entdecken können. Die Organisation erfolgt durch einen lokalen Verein mit Unterstützung des SHV.

(Autorin: Dominique Meier, Leitung Handballförderung)

Schulhandball-Meisterschaft

- Lokales Schulhandball-Turnier
- Regionale Schulhandball Meisterschaft (RSM)
- Schulhandball Schweizermeisterschaft (SHSM)

Der SHV verfügt über ein breites Netz an lokalen Schulhandballturnieren. Der Auf- und Ausbau dieser Turniere erfolgt meist über das Programm «Handball macht Schule». Die besten Teams – 3. Bis 7. Schuljahr in den Kategorien Mädchen und Jungs/Mixed der lokalen Schulhandballturniere – Ausrichter ist jeweils der lokale Handballverein – qualifizieren sich für eine der sieben Regionalen Schulhandball-Meisterschaften (RSM). Dort können sich die Siegerteams für die Schulhandball Schweizermeisterschaft (SHSM) qualifizieren. Die jährlichen RSM sowie die jährliche SHSM werden direkt vom SHV in Zusammenarbeit mit einem Mitgliedsverein geplant, organisiert und durchgeführt.

(Autorin: Dominique Meier, Leitung Handballförderung)

Kantonale Mittelschulturniere und Schweizerischer Schulsporttag

Die Klassen des 8. Und 9. Schuljahres (10. Und 11. Schuljahr HarmoS) haben ihre eigenen Handballturniere. Diese werden in der Regel direkt von den Sportämtern der Kantone organisiert und durchgeführt. Die Finalisten der kantonalen Austragungen qualifizieren sich für die jährlich stattfindenden [Schweizerischen Schulsporttage](#) (SST) des Schweizerischen Verbandes für Sport in der Schule (SVSS).

(Autorin: Dominique Meier, Leitung Handballförderung)

Inklusion im Handball

Die inklusive Bewegung im Handball verfolgt das zentrale Ziel, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine Plattform zu bieten, auf der sie unabhängig von ihren Fähigkeiten Handball spielen können.

Dabei geht es nicht nur darum, den Sport zugänglich zu machen, sondern auch die soziale Integration zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, dass Kinder und Jugendliche wieder mehr Bewegung in ihren Alltag integrieren.

(Autorin: Delia Dünser, Leitung Partizipation & Marktentwicklung)



(Foto: Quelle Schweiz. Handball-Verband)

29. Phase Foundation «F3»

Unter der Foundation «F3» wird das sportartspezifische Engagement für aktive Sportlerinnen und Sportler in regelmässiger Form (ein oder mehrere Trainings pro Woche) betrieben.

Im Handball als Mannschaftssport erfolgt dies ausschliesslich in einem organisierten Rahmen innerhalb der Vereinsstrukturen. Die Bewegungs- und Sportmotivation der Teilnehmenden ist sehr unterschiedlich und reicht von der reinen Trainingsteilnahme bis hin zur regelmässigen Teilnahme an Wettkämpfen aller Art. Die Trainings finden überwiegend als sportartspezifisches Training statt. Aber auch hier reicht das Spektrum von polysportiven Trainings mit verschiedensten Spielformen in den Trainings (u.a. Korbball, Basketball, Unihockey, Fussball) bis hin zu spezifischen und zielgerichteten Trainings nur mit dem Handballspiel.

Freiwilliger Schulsport

Der [Freiwillige Schulsport](#) umfasst von der Schule angebotene Sportkurse oder -lager, die den obligatorischen Sportunterricht ergänzen und von den Schülerinnen und Schülern (SuS) in ihrer Freizeit besucht werden. Er ist das Bindeglied zwischen dem obligatorischen Sportunterricht und dem freiwilligen Vereinssport.

In der Schweiz engagieren sich zahlreiche Handballvereine im freiwilligen Schulsport.

(Autorinnen: Franziska Röthlisberger, Leitung Ausbildung / Dominique Meier, Leitung Handballförderung)

Kinderhandball-Spieltage

Über den gesamten Bereich des Kinderhandballs U7 bis U11 (für Kinder von 5 bis 10/11 Jahren) gibt es eine stufengerechte und durchlässige Spielstruktur. Die Mannschaften können sich nach Selbsteinschätzung entsprechend ihrem Leistungsstand anmelden, Ergebnisse und Ranglisten werden nicht geführt – nach dem Motto: «Erlebnis vor Ergebnis». Gespielt wird in den Spielformen Softhandball und Minihandball.

(Autorin: Dominique Meier, Leitung Handballförderung)

HandballGym (inkl. Winterfit Games)

Das Fitnessangebot für alle, für die «kein Handball» keine Option ist: Die neue Form des Handballspiels lässt Raum für spontanes Miteinander, unverbindliche sportliche Aktivität und soziale Kontakte. Ob nach der aktiven Spielzeit oder als neue Herausforderung – [HandballGym](#) steht allen offen.

(Autorin: Dominique Meier, Leitung Handballförderung)

30. Phase Foundation «F2» bis Elite «E2

Hallenhandball-Meisterschaft

Die jährliche Hallenhandball-Meisterschaft in der Schweiz wird vom Schweizerischen Handball-Verband (SHV) organisiert und durchgeführt. Hier ist eine Übersicht über den Ablauf und die verschiedenen Spielphasen:

- Organisation und Durchführung
 - Saisonvorbereitung:
 - Der SHV legt den Spielplan fest und verteilt die Termine für die verschiedenen Phasen der Meisterschaft
 - Qualifikationsrunde
 - Die Mannschaften spielen in ihren jeweiligen Ligen bzw. Alters- und Stärkeklassen gegeneinander, um sich für die Hauptrunde (sprich Gruppenphase) der Meisterschaft zu qualifizieren
 - Hauptrunde (Gruppenphase)
 - Die qualifizierten Mannschaften werden in Gruppen eingeteilt und spielen gegeneinander. Die besten Teams jeder Gruppe kommen je nach Liga und Altersklasse in die Finalrunde resp. in die Playoff- oder Payout-Runde
 - Finalrunde resp. Playoff- oder Payout-Runde
 - Je nach Qualifikationsmodus spielen die Mannschaften dann um den Finaltitel, um den Aufstieg resp. um den Ligaerhalt
 - In der Nationalliga A der Frauen und Männer wird per Ende Saison um den Titel Schweizermeister gespielt
- Dauer der Meisterschaft
 - Qualifikationsphase:
 - Diese Phase beginnt in der Regel im Herbst (September) und dauert bis Dezember oder zum Frühjahr (März/April)
 - Hauptrunde (Gruppenphase)
 - Diese Phase beginnt je nach Liga, Alters- und Stärkeklasse direkt im Herbst resp. beginnt im Januar und dauert bis zum Frühjahr (März/April)
 - Finalrunde resp. Playoff- oder Payout-Runde
 - Die Final- resp. Playoff- oder Payout-Runde findet meist im oder Frühsommer Spätherbst (März/April) statt und dauert einige Wochen (bis Ende Mai/anfangs Juni)
- Angebote reguläre Meisterschaft mit Einzelspiele
 - Bereich weiblich
 - Breitensport nach FTEM = F2-3)
 - FU14 Promotion
 - Breitensport (nach FTEM = F3):
 - FU14 Inter, FU16 Promotion/Inter, FU18 Promotion/Inter
 - 3.Liga, 2.Liga, 1. Liga
 - Breiten- bis Leistungssport (nach FTEM = F3-T1)
 - FU14 Elite, FU16 Elite
 - Leistungssport (nach FTEM = T2)
 - FU18 Elite
 - Leistungssport (nach FTEM = T2-3)
 - Nationalliga B (SPL2)
 - Leistungs- bis Spitzensport (nach FTEM = T4-E1)
 - Nationalliga A (SPL1)

- Bereich männlich
 - Breitensport nach FTEM = F2-3)
 - MU15 Promotion, MU17 Promotion, MU19 Promotion
 - Breitensport (nach FTEM = F3):
 - MU15 Inter
 - 4. Liga, 3.Liga, 2.Liga, 1. Liga
 - Freie Spielform 30Plus
 - Breiten- bis Leistungssport (nach FTEM = F3-T1)
 - MU13 Elite, MU15 Elite
 - MU17 Inter, MU19 Inter
 - Leistungssport (nach FTEM = T1-2)
 - MU17 Elite
 - Leistungssport (nach FTEM = T2-3)
 - MU19 Elite
 - Leistungssport (nach FTEM = T3-4)
 - Nationalliga B
 - Leistungs- bis Spitzensport (nach FTEM = T4-E2)
 - Nationalliga A (QHL)
- Angebote reguläre Meisterschaft in Turnierform
 - Bereich Mixed (weiblich – männlich gemeinsam)
 - Breitensport (nach FTEM = F2):
 - Kinderhandball-Spieltage U7, U9, U11 (mit Soft- und Minihandball)
 - Turnier-Spieltage U13
 - Breitensport (nach FTEM = F3)
 - Freie Spielform 30Plus
- Besondere Organisationsform
 - U13-Spielturniere
 - Das Angebot der U13-Spielturniere (immer Mixed) wird pro Spielrunde in Turnierform mit wechselnder und alternierender Mannschaftszusammensetzung nach geographischen Grundsätzen in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsvereinen geplant, gesteuert und durchgeführt.
 - Freie Spielform 30Plus
 - Die beiden Angebote Freie Spielform 30Plus mit Einzelspielen oder in Tagesturnierform (gespielt wird meist abends) werden in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsvereinen geplant, gesteuert und durchgeführt.

Die genauen Termine und Dauer können von Jahr zu Jahr, sprich von Saison zu Saison variieren, je nach Anzahl der teilnehmenden Mannschaften und anderen organisatorischen Faktoren.

(Autoren: Stephan Summ, Leitung Spielbetrieb / Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Beachhandball (alle Spielformen)

Beachhandball ist in der Schweiz aktuell eine stagnierende Spartensportart. Die Boomjahre im Beachhandball in der Schweiz waren in der Nullerjahren des neuen Jahrhunderts gewesen. Es gibt verschiedene Formen und Wettbewerbe. Anbei einige Details zu den Spielformen im Beachhandball:

- Formen im Beachhandball
 - Minibeachhandball:
 - Eine Einstiegsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche auf einem kleineren Feld, sprich Sandplatz (18-20m x 9-10m)
 - Das Angebot richtet sich für die Altersklassen U9, U11, U13, FU14, MU15
 - Gespielt wird in der Spielform 4 : 4; ein Team besteht aus mind. 6 bis max. 10 Spieler*innen
 - Beachhandball:
 - Richtet sich bereits für mehr oder weniger etablierte Handballer*innen im älteren Jugendbereich sowie für Erwachsene auf dem grossen Spielfeld, sprich Sandplatz (27m x 12m)
 - Das Angebot richtet sich im Jugendbereich für die Altersklassen FU16, MU17, FU18 und MU19 sowie für Erwachsene mit Women, Men und Mixed (gemischte Teams Frauen und Männer)
 - Gespielt wird in der Spielform 4 : 4; ein Team besteht aus mind. 6 bis max. 10 Spieler*innen
- Wettbewerbe
 - Schweizermeisterschaft:
 - Jährlich wird die Schweizermeisterschaft im Beachhandball (SM Beachhandball) als eintägiges Turnier durchgeführt. Die SM Beachhandball findet jeweils Mitte – Ende Juni statt
 - Die Organisation mit der Durchführung übernimmt jeweils ein Mitgliedverband des Schweiz. Schweizerischer Handball-Verband (SHV)
 - Turniere:
 - Von Mai bis Mitte August finden zahlreiche regionale und lokale Turniere statt. Die Turniere werden von den Mitgliedsvereinen organisiert und durchgeführt. Darunter befinden sich auch traditionelle Turnierveranstalter, die ihr jährliches Turnier seit fast 30 Jahren durchführen.
 - Die Turniere sind in weibliche und männliche Kategorien unterteilt.
 - Plauschturniere:
 - Diese Turniere sind oft weniger wettkampforientiert und fördern den Spass und die Gemeinschaft. Das Angebot ist Mixed und richtet sich somit an gemischte Teams (Frauen und Männer).
- Modalitäten
 - Teilnahmeberechtigt:
 - Spieler*innen müssen Mitglied eines Mitgliedsvereins des SHV sein; dies gilt zumindest für die Teilnahme an der SM Beachhandball
 - Regelwerk:
 - Die Wettbewerbe folgen den offiziellen Beachhandballregeln, die auf Fairplay und ohne Körperkontakt setzen:
 - Minibeachhandball: [Spielregeln des SHV](#)
 - Beachhandball: [Spielregeln der IHF](#)
 - Teamzusammensetzung:
 - Teams bestehen aus vier Feldspieler*innen und einem*r Torhüter*in, wobei der oder die Torhüter*in durch eine oder einen «Spezialist*in» ersetzt werden kann, deren oder dessen Tore doppelt zählen
 - Kosten
 - Die Teilnahme an Plauschturnieren, Turnieren und SM Beachhandball kann Kosten verursachen, die je nach Turnier und Anzahl der Teams variieren

Beachhandball bietet eine tolle Möglichkeit, den Handballsport in einer entspannteren und sommerlichen Umgebung zu erleben.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Feldhandball

Feldhandball, auch Grossfeldhandball genannt, ist eine traditionelle Sportart in der Schweiz. Anbei einige Details zur Spielform, welche auf Rasen, vorwiegend auf Fussballfeldern, stattfindet:

- Organisation
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV organisiert den jährlichen Spielbetrieb und die Durchführung der Wettbewerbe inkl. Schweizermeisterschaft (SM) Feldhandball bis zum Jahre 2023
 - Regionalverbände und Mitgliedsvereine:
 - Die Regionalverbände unterstützen die Organisation und Durchführung der Spiele mit ihren Netzwerken zu den Mitgliedsvereinen und Spielerpersönlichkeiten mit Feldhandball-Erfahrung
- Durchführung:
 - Spielfeld:
 - Das Spielfeld ist grösser als das Hallenhandballfeld und hat die Masse 90-100m x 55-65m)
 - Mannschaften:
 - Jede Mannschaft besteht aus 10 Feldspieler*innen und einem oder einer Torhüter*in
 - Regelwerk:
 - Die Spielregeln sind ähnlich wie beim Hallenhandball, es gibt jedoch einige Unterschiede, z.B. keine Doppelfangregel. Der SHV hat das [Regelwerk für Feldhandball](#) den aktuellen Gegebenheiten des Hallenhandballs angepasst
- Wettbewerbe:
 - Schweizerischer Grossfeld-Cup:
 - Seit 1947 wird jährlich der Sieger im Grossfeldcup ermittelt. Die Vorrunde wird in Gruppen ausgetragen, und die Gewinner spielen im Finalturnier um den Titel. In den letzten Jahren wurde mangels Teamanmeldungen nur noch das eigentliche Finalturnier mit einer Beteiligung von 4 – 8 Mannschaften in Mixedform (Frauen und Männer gemeinsam) organisiert und ausgetragen
 - Offene Turniere:
 - Durch Mitgliedsvereine im SHV werden aktuell noch ein bis zwei offene Feldhandball-Turniere organisiert. Das bekannteste Turnier ist aktuell der Trophy Cup in Winterthur

Diese Wettbewerbe bieten eine grossartige Möglichkeit, den Handballsport in der frischen Luft zu erleben und die Kondition und das Verteidigungsverhalten zu verbessern

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Freie Spielform 30 Plus

Die Freie Spielform 30 Plus ist ein Angebot des Schweizerischen Handball-Verbands (SHV) für ältere Handballspieler und -spielerinnen, die über 30 Jahre alt sind. Diese Spielform bietet eine Möglichkeit, den Handballsport in einem weniger intensiven und freizeitorientierten Umfeld weiterzuspielen.

- Funktionsweise:
 - Zielgruppe:
 - Die Freie Spielform 30 Plus richtet sich an Spieler ab dem 30. Lebensjahr, die weiterhin aktiv am Handballsport teilnehmen möchten
 - Spielmodus:
 - Es gibt zwei Spielmodule: die Turnier-Form und die Meisterschafts-Form mit Einzelspielen. In der Turnier-Form spielen die Mannschaften in Turnieren (zumeist abends), während in der Meisterschafts-Form eine Hin- und Rückrunde gespielt wird
 - Spielzeit:
 - Turnierform:
 - Die Spiele dauern 20 Minuten pro Spiel, ohne Pause, ohne Seitenwechsel und ohne Time-out. Jede Mannschaft kann pro Spiel einmal ein Team-Time-out beantragen
 - Einzelspiel-Form
 - Analog der regulären Meisterschaft
 - Schiedsrichter:
 - Alle Spiele werden von offiziellen Verbands-Schiedsrichtern geleitet
 - Kosten:
 - Die Kosten für die Spielerlizenzen und die Schiedsrichter sind in der Startgebühr integriert. Die Hallennutzungskosten werden vom jeweiligen Platzverein getragen
- Vorteile:
 - Freizeitorientierung:
 - Die Freie Spielform 30 Plus bietet eine Möglichkeit, den Handballsport in einem weniger intensiven und freizeitorientierten Umfeld weiterzuspielen
 - Gemeinschaft:
 - Sie fördert den Gemeinschaftssinn und ermöglicht es älteren Spielern, weiterhin aktiv am Sport teilzunehmen und neue Kontakte zu knüpfen
 - Gesundheit:
 - Regelmässige sportliche Betätigung trägt zur Gesundheit und Fitness bei, auch im fortgeschrittenen Alter

Die Freie Spielform 30 Plus ist somit eine grossartige Möglichkeit für ältere Handballspieler und -spielerinnen, den Sport weiterhin zu geniessen und aktiv zu bleiben.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Schweizer Cup

Der Schweizer Cup ist ein prestigereicher Wettbewerb im Handball in der Schweiz, der vom Schweizerischen Handball-Verband (SHV) organisiert wird. Nachfolgend die Übersicht über das Angebot, die Organisation und die Durchführung.

- Angebot
 - Der Schweizer Cup bietet Mannschaften aus verschiedenen Ligen und Altersklassen die Möglichkeit, sich in einem K.-o.-System zu messen und um den Pokal zu spielen. Die Teilnahme ist für Mannschaften der Handball League, Nationalliga B und der 1. Liga automatisch, während Zweit- oder Drittteams eines Vereins sich freiwillig anmelden können
- Organisation und Durchführung
 - Teilnahme:
 - Mannschaften aus verschiedenen Ligen und Altersklassen können sich für den Schweizer Cup anmelden. Die Finalisten der regionalen Cups der vergangenen Saison sind ebenfalls eingeladen, teilzunehmen
 - Qualifikation:
 - Die Mannschaften spielen in ihren jeweiligen Ligen gegeneinander, um sich für die K.-o.-Runde zu qualifizieren
 - Cuprunde bzw. Modus:
 - Die qualifizierten Mannschaften treten im K.-o.-System gegeneinander an, wobei der Sieger jeder Partie in die nächste Runde bis in das Finale voranschreitet
 - Finalsspiele:
 - Die Finalsspiele finden an einem zentralen Spielort – organisiert und durchgeführt durch den SHV – statt und werden meist an einem Wochenende ausgetragen
- Dauer und Termine
 - Qualifikationsrunde:
 - Diese Phase findet in der Regel im Herbst und Winter statt
 - Cuprunden:
 - Der Cupwettbewerb beginnt per Ende August und dauert bis Ende April/anfangs Mai mit der Austragung des Finale. Gespielt wird je nach Teilnahme im Aktiv- und Jugendbereich über 5 – 7 Cuprunden.
 - Finalsspiele:
 - Die Finalsspiele werden zentral an einem Spielort an einem Wochenende im Frühjahr (Ender April/anfangs Mai) ausgetragen
- Vorteile:
 - Prestige und Anerkennung:
 - Der Gewinn des Schweizer Cups ist ein prestigereicher Erfolg und bietet Anerkennung für die teilnehmenden Mannschaften
 - Sichtbarkeit:
 - Der Wettbewerb erhöht die Sichtbarkeit des Handballsports in der Schweiz und bietet den Mannschaften die Möglichkeit, sich in einem hochkarätigen Turniermodus zu messen
 - Gemeinschaft und Freude am Spiel:
 - Der Schweizer Cup fördert den Gemeinschaftssinn und die Freude am Handballsport auf nationaler Ebene

Der Schweizer Cup ist somit ein wichtiger Bestandteil des Handballs in der Schweiz und bietet Mannschaften aller Altersklassen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und um den Pokal zu spielen.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Schweizer Super Cup

Der Schweizer Super Cup ist ein prestigereicher Wettbewerb im Handball, der vom Schweizerischen Handball-Verband (SHV) organisiert wird. Anbei die Beschreibung über das Angebot, den Zweck, die Organisation und die Durchführung:

- Angebot:
 - Der Schweizer Super Cup bietet den besten Mannschaften aus dem Frauen- und Männerbereich der Saison die Möglichkeit, sich in einem spannenden Duell zu messen. Es handelt sich um ein Spiel zwischen dem Schweizer Meister und dem Sieger des Schweizer Cups.
- Zweck:
 - Der Zweck des Super Cups ist es, den besten Verein zu Beginn der neuen Saison zu ermitteln und den Saisonstart mit einem spektakulären Spiel zu feiern. Es dient auch dazu, die Sichtbarkeit des Handballsports zu erhöhen und die Fans zu begeistern.
- Organisation und Durchführung:
 - Teilnahme:
 - Der Super Cup findet zwischen dem Schweizer Meister und dem Sieger des Schweizer Cups statt
 - Termin:
 - Das Spiel wird meist zu Beginn der neuen Saison (Zeitraum gegen Ende August) ausgetragen, um den Saisonstart zu feiern
 - Austragungsort:
 - Der Austragungsort wechselt jährlich und wird vom SHV festgelegt (u.a. im 2023 in Chur, im 2014 in Ambri)
 - Modus:
 - Das Spiel wird in einem einzigen Spiel ausgetragen, und der Gewinner erhält den Super Cup

Der Schweizer Super Cup ist somit ein spannendes Ereignis, das den Saisonstart feiert und den besten Verein der Saison ermittelt.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Regionaler Cup

Der Regional Cup oder Regio Cup ist ein vom Schweizerischen Handball-Verband (SHV) organisierter Wettbewerb, der in verschiedenen Regionalverbänden der Schweiz ausgetragen wird. Er bietet Mannschaften verschiedener Altersklassen und Kategorien die Möglichkeit, sich in einem Turniermodus zu messen. Er ist neben der eigentlichen Meisterschaft eine zweite Wettkampfform im Hallenhandball, die innerhalb des jeweiligen Regionalverbandes ausgetragen wird.

- Organisation und Durchführung
 - Teilnahme:
 - Mannschaften aus verschiedenen Regionen der Schweiz können sich für den Regio Cup anmelden. Es gibt Kategorien für U13 bis U19 sowie für Aktive
 - Qualifikation:
 - Die Mannschaften spielen in ihren jeweiligen Regionen gegeneinander, um sich für die Finalspiele zu qualifizieren
 - Finalspiele:
 - Die Finalspiele finden an einem zentralen Spielort in jeder Region statt. Diese Spiele werden meist an einem Wochenende ausgetragen
 - Cuprunde bzw. Modus:
 - Die qualifizierten Mannschaften treten im K.-o.-System gegeneinander an, wobei der Sieger jeder Partie in die nächste Runde bis in das Finale voranschreitet
 - Spielort:
 - Die Finalspiele werden von den jeweiligen Handball-Regionalverbänden organisiert und in einer Halleninfrastruktur – organisiert durch einen Mitgliedsvereins – ausgetragen
- Dauer und Termine
 - Cuprunden:
 - Diese Phase findet in der Regel im Herbst und Winter statt
 - Finalspiele:
 - Die Finalspiele werden in der Regel an einem Wochenende im Frühjahr ausgetragen – einheitlicher Spieltermin in allen sieben Regionalverbänden mit dem Finalwochenende jeweils Mitte März
- Angebote Regio Cup nach Regionalverband
 - Kategorien
 - Handball-Regionalverband OST (OST):
 - Frauen
 - Juniorinnen FU18
 - Juniorinnen FU16
 - Juniorinnen FU14
 - Männer
 - Junioren MU19
 - Junioren MU17
 - Junioren MU15
 - Zürcher Handball-Verband (ZHV):
 - Frauen
 - Juniorinnen FU16
 - Juniorinnen FU14
 - Männer
 - Junioren MU19
 - Junioren MU17
 - Junioren MU15
 - Mixed U13

- Handball-Regionalverband Aargau Plus (AG+)
 - Frauen
 - Juniorinnen FU18
 - Juniorinnen FU16
 - Juniorinnen FU14
 - Männer
 - Junioren MU19
 - Junioren MU17
 - Junioren MU15
- Innerschweizer Handball-Verband (IHV)
 - Frauen
 - Juniorinnen FU16
 - Juniorinnen FU14
 - Männer
 - Junioren MU17
 - Junioren MU15
- Handball-Regionalverband Nordwestschweiz (NWS)
 - Frauen
 - Männer
 - Junioren MU15
- Handball-Regionalverband Bern-Jura (BeJu)
 - Frauen
 - Juniorinnen FU16
 - Männer
 - Junioren U17
 - Junioren U15
- Association Régionale de Handball Romandie (ROM)
 - Frauen
 - Männer
 - Junioren MU17
 - Junioren MU15

– Vorteile

- Regionaler Wettbewerb:
 - Der Regio Cup fördert den regionalen Handballsport und bietet Mannschaften die Möglichkeit, sich in einem Turniermodus zu messen
- Sichtbarkeit und Anerkennung:
 - Die Sieger der Regio Cups erhalten Anerkennung und können sich für den höhere und nationalen Wettbewerb Schweizer Cup qualifizieren
- Gemeinschaft und Freude am Spiel:
 - Der Wettbewerb fördert den Gemeinschaftssinn und die Freude am Handballsport auf regionaler Ebene

Der Regio Cup ist somit ein wichtiger Bestandteil des Handballs in der Schweiz und bietet Mannschaften aller Altersklassen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und sich in einem spannenden Turniermodus zu messen.

(Autoren: Stephan Summ, Leitung Spielbetrieb / Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

TogetherLeague

Die TogetherLeague ganz konkret ([Video](#)): Ein grosser Unterschied liegt bei der Regelauslegung. So können die Spielregeln individuell gehandhabt werden. Das Leistungsvermögen der einzelnen Spieler*innen ist sehr unterschiedlich. Wenn jemand (noch) nicht die Fähigkeit hat, regelkonform zu prellen oder zu werfen, dann wird das in der Spielleitung berücksichtigt. Schiedsrichter*innen pfeifen also nicht per se Schritt- und Doppelfehler ab, oder wenn ein Spieler beim Wurf im Kreis steht. Das Ziel ist der Spielfluss, und dass jeder und jede ein Erfolgserlebnis erfahren kann. Gleichzeitig sollen die Regeln aber auch erklärt werden, damit der Lernprozess voranschreitet. In der TogetherLeague geht es nicht ums Gewinnen oder Verlieren, sondern um das gemeinsame Erlebnis und positive Erfahrungen für alle Beteiligten. Pro Jahr gibt es 4-6 Turniertage der TogetherLeague.

(Autorin: Delia Dünser, Leitung Partizipation & Marktentwicklung)

UnifiedLeague

Die UnifiedLeague richtet sich an Erwachsene mit Beeinträchtigung, die gemeinsam mit zwei bis drei Handballer*innen ohne Beeinträchtigung – den sogenannten Unified-Partner*innen – ein Team bilden. Diese Mannschaften setzen sich aus Menschen ähnlichen Alters und ähnlicher Fähigkeiten zusammen, um das Training und die Wettbewerbe spannender zu gestalten. Diese Spielform wird in Meisterschaftsform gespielt, damit die Teams einen gewöhnlichen Rhythmus einer Meisterschaft erleben können.

(Autorin: Delia Dünser, Leitung Partizipation & Marktentwicklung)

Vereinsturniere

Handball-Vereinsturniere der Mitgliedsvereine des Schweiz. Handball-Verbandes (SHV) finden alle ausserhalb der Verbandsorganisation statt. Die Mitgliedsvereine schreiben ihre Handballturniere selbständig aus und bewerben sie auch selbständig. Die Turnierformate sind in der Regel Hallenhandballturniere und Beachhandballturniere auf Normalfeld für Erwachsene und Jugendliche nach Ligen, Alters- und Leistungsklassen. Die klassische Turniersaison findet ausserhalb der eigentlichen Hallenhandballsaison im Zeitraum von Mai bis Anfang September statt.

Die Organisation von Kinderhandball-Spieltagen mit Soft-, Mini- und Minibeachhandball liegt ebenfalls in der Hoheit der Vereine.

Zur Förderung der Vereinsturniere stellt der SHV auf seiner Homepage ein [Vereinsturnierboard](#) zur Veröffentlichung zur Verfügung. Dieses Vereinsturnierboard steht auch anderen nationalen und internationalen Veranstaltern von Handballturnieren aller Art zur Verfügung.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Hochschulmeisterschaften

In Kooperation Swiss University Sports (SUS) zusammen mit dem Schweizerischen Handball-Verband (SHV) gibt es eine Kooperation mit der Disziplin für Handball bei den Schweizer Hochschulmeisterschaften. Der Lead zur jährlichen Organisation liegt bei der SUS. Der SHV stellt jeweils für dieses Format die Schiedsrichter zur Verfügung.

- Modalitäten
 - Teilnahmeberechtigung:
 - Student*innen, die an einer Schweizer Hochschule eingeschrieben sind und Mitglied eines zertifizierten Handballvereins sind
 - Wettbewerb:
 - Die Vorrunde besteht aus einer Gruppenphase, in der die Mannschaften im Modus «Jeder gegen Jeden» antreten. Die besten Teams der Vorrunde qualifizieren sich für die Finalrunde, die im K.-o.-System ausgetragen wird

- Austragungsort:
 - Der jährliche Wettbewerb findet an verschiedenen Orten in der Schweiz statt, oft in Tenero oder anderen zentral gelegenen Städten
- Qualifikation zu internationalen Wettbewerben:
 - Die Sieger der Schweizer Hochschulmeisterschaften qualifizieren sich für die «European Universities Championship» (EUC) in ungeraden Jahren und die «European Universities Games» (EUG) in geraden Jahren

Dieser Wettbewerb bietet talentierten Handballspieler*innen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in einem hochkarätigen Umfeld zu beweisen und internationale Erfahrungen zu sammeln.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Firmensport

Im Firmensport in der Schweiz ist Handball eine beliebte Sportdisziplin, die sowohl (hauptsächlich) in der Region Basel als auch in anderen Regionen gespielt wird. Es gibt auch spezifische Wettbewerbe in verschiedenen Berufssparten wie Polizei und öffentlicher Verkehr (Eisenbahner). Nachfolgend einige Details zu den Wettbewerben und den Modalitäten:

- Organisation
 - Schweizerischer Firmen- und Freizeitsportverband (SFFS)
 - Der SFFS organisiert und fördert den Firmensport in der Schweiz, einschliesslich Handball
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV)
 - Bei der Durchführung der Wettbewerbe erfolgt die Zusammenarbeit mit dem SHV in Form von Aufgeboten und Zurverfügungstellung von Schiedsrichter*innen für die Durchführung der Wettbewerbe.
- Wettbewerbe
 - Interne Firmenwettbewerbe:
 - Verschiedene Firmen organisieren interne Wettbewerbe, um den Teamgeist und die Fitness ihrer Mitarbeiter zu fördern
 - Nationale Meisterschaften in Turnierform:
 - Spezifische Berufsfelder, wie Polizei und öffentlicher Verkehr tätigen ihre Meisterschaft in Turnierform. Die Organisation erfolgt jeweils im Turnus durch einen kantonalen oder städtischen Polzeisportverein bzw. durch eine Sektion im öffentlichen Verkehr
- Modalitäten
 - Teilnahmeberechtigung:
 - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Firmen, Corps, Berufsgruppen mit Sitz in der Schweiz können teilnehmen
 - Teamzusammensetzung:
 - Teams werden oft intern innerhalb der Firmen resp. der Berufsgruppen gebildet, auch gemischte Teams (Frauen und Männern) sind möglich
 - Regelwerk:
 - Die Wettbewerbe folgen den offiziellen Handballregeln der Schweiz, angepasst an die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Firmen

Diese Struktur bietet Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen, den Teamgeist zu stärken und ihre Gesundheit zu fördern.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

31. Phase Foundation «F1» bis «F3» – F-Übergreifend

Kontaktpersonen Vereinsfunktionen Mitgliedsvereine

Dashboard VAT

Das Dashboard VAT (Vereins-Administrationstool) ist ein zentrales Werkzeug, das vom Schweizerischen Handball-Verband (SHV) entwickelt wurde, um die Verwaltung und Koordination innerhalb der Handballvereine zu erleichtern. Hier sind die Hauptfunktionen und Vorteile des Dashboards VAT:

- Funktion
 - Verwaltung von Stammdaten:
 - Einfache und zentrale Verwaltung der Vereinsdaten, einschliesslich Kontaktdaten, Mitgliedschaften und Teaminformationen
 - Koordination von Funktionären:
 - Verwaltung und Zuordnung der verschiedenen Funktionen innerhalb des Vereins, wie z.B. Präsidium, J+S-Coach, Spielplanverantwortliche, Schiedsrichter-Betreuer, etc.
 - Lizenzverwaltung:
 - Überwachung und Verwaltung der Trainerlizenzen, einschliesslich der Abrechnung und Verwaltung der Lizenzgebühren
 - Berichterstattung und Analyse:
 - Erstellung von Berichten und Analysen zur Vereinsverwaltung, die für die Vereinsführung und den Verband nützlich sind
- Zusammenarbeit und Vorteile
 - Effizienzsteigerung:
 - Das Dashboard VAT ermöglicht eine effizientere Verwaltung und Koordination der Vereinsaktivitäten, indem alle relevanten Informationen an einem Ort zentralisiert werden
 - Verbesserte Kommunikation:
 - Durch die zentrale Verwaltung der Daten und Funktionen wird die Kommunikation zwischen den Vereinen und dem Verband verbessert
 - Transparenz und Nachvollziehbarkeit:
 - Alle administrativen Prozesse und Entscheidungen sind transparent und nachvollziehbar, was zu einer besseren Governance führt
 - Unterstützung bei der Entscheidungsfindung:
 - Die verfügbaren Berichte und Analysen unterstützen die Vereinsführung und den Verband bei fundierten Entscheidungen

Einsicht Dashboard VAT mit den aktuell 12 Vereinsfunktionen, welche der Mitgliedsverein in der Eigenverwaltung gegenüber dem SHV laufend aktuell hält:

Offizielle [0 von 12]					
Hier können analog dem Modul Vereinsdaten die verantwortlichen Vereins-Funktionäre direkt verwaltet werden. Durch diese Funktionen werden den Personen auch entsprechende Zugriffe im VAT zugewiesen. Grundsätzlich ist die Verwaltung der Funktionäre Sache der Vereine. Mutationen in diesem Bereich lösen keine Mails aus.					
	Funktion	Person	Mail	Telefon	
<input checked="" type="checkbox"/>	Präsident *				
<input checked="" type="checkbox"/>	Rechnungsempfang				
<input checked="" type="checkbox"/>	J+S Coach *				
<input checked="" type="checkbox"/>	Spielplanverantwortlich *				
<input checked="" type="checkbox"/>	Verantwortlich Spielplanung Stv. *				
<input checked="" type="checkbox"/>	Verantwortlich Technik				
<input checked="" type="checkbox"/>	Verantwortlich Kinderhandball				
<input checked="" type="checkbox"/>	Verantwortlich HmS-Koordinator				
<input checked="" type="checkbox"/>	Verantwortlich Zeitnehmerwesen				
<input checked="" type="checkbox"/>	Verantwortlich Nachwuchs				
<input checked="" type="checkbox"/>	Verantwortlich Schiedsrichter-Betreuung				

(Quelle: Website SHV, Dashboard VAT, Übersicht Kontaktpersonen Vereinsfunktionen nach Mitgliedsverein)

Das Dashboard VAT ist somit ein wertvolles Werkzeug, das die Verwaltung und Koordination innerhalb der Handballvereine erheblich erleichtert und die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und dem Verband verbessert.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Spielfunktionärinnen und Spielfunktionäre

Spielleiter*innen

Die Funktion der Spielleiter*innen im Handball ist in der Schweiz organisiert und spielt eine wichtige Rolle bei der Unterstützung und Förderung des Spiels mit den Spielformen Softhandball, Minihandball und U13-Spieltournieren. Eine Grosszahl der Mitgliedsvereine im Handball ist aktiv mit der Konzeption und dem Programm Spielleiter*innen tätig. Anbei der Beschrieb zur Konzeption und Programm:

- Organisation:
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV hat eine Konzeption für die Ausbildung, Unterstützung und Betreuung der Spielleiter*innen
 - Mitgliedsvereine:
 - Die Vereine sind für die Einweisung, laufende Begleitung (vor – während – nach dem Spiel) sowie für die laufende Ausbildung und Unterstützung der Spielleiter*innen verantwortlich
- Zuständigkeit
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV stellt die Richtlinien und Materialien zur Verfügung und bietet eine Ansprechperson (Gebietsverantwortliche*r) für die Unterstützung der Vereine
 - Mitgliedsvereine:
 - Die Mitgliedsvereine sind für das Gewinnen, die Einbindung und Betreuung der Spielleiter*innen verantwortlich
- Arbeit und Einsatz
 - Ausbildung:
 - Interessierte Mitgliedsvereine melden sich bei der Abteilung Schiedsrichter des SHV und nehmen mit geeigneten Personen aus ihrem Verein (Voraussetzung sind gute Kenntnisse der Spielregeln) an einer einmaligen Einführung von ca. 2 – 3 Stunden Einweisung und Ausbildung teil
 - Betreuung:
 - Nach der Einführung (Einweisung und Ausbildung) können die Spielleiter-Betreuer*innen ihre Aufgaben übernehmen und werden an U13-Spieltournieren oder Kinderhandball-Spieltagen im eigenen Verein das Betreuen und aktive Begleiten der vereinseigenen Spielleiter*innen eingesetzt
 - Unterstützung:
 - Die Spielleiter*innen erhalten ein orangefarbenes Schiedsrichter-Trikot. Ebenfalls erhalten die Vereine als Prävention und Werbemassnahme eine Werbebänderole «Spielleiter*in»

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Spielleiter-Betreuer*innen

Die Funktion Spielleiter -Betreuer*in im Handball ist entscheidend für die Unterstützung und Entwicklung von interessierten Personen, welche gerne als Schiedsrichter*in eine Funktion im Verein kennenlernen und ausüben wollen. Nachfolgend der Beschrieb zu dieser Vereinsfunktion:

- Organisation
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV stellt die Rahmenbedingungen und Materialien für die Ausbildung und Unterstützung der Spielleiter-Betreuer*innen bereit
 - Mitgliedsvereine:
 - Die interessierten Mitgliedsvereine sind verantwortlich für das Gewinnen resp. das Stellen von geeigneten Personen als Spielleiter -Betreuer*in.
 - Die Spielleiter -Betreuer*innen kommen nur im eigenen Verein zum Einsatz
- Zuständigkeit
 - Ausbildung und Unterstützung:
 - Spielleiter -Betreuer*innen sind verantwortlich für die Aus- und Fortbildung und kontinuierliche Unterstützung von den vereinseigenen Spielleiter*innen
 - Begleitung bei Spielen:
 - Spielleiter -Betreuer*innen begleiten die Spielleiter*innen an den Spielen und geben ihnen direktes Feedback und Unterstützung (vor – während – nach den Spielen)
- Arbeit und Aufgaben:
 - Ausbildung:
 - Personen, die als Spielleiter*in tätig werden wollen oder bereits tätig sind, erhalten vor jedem Tageseinsatz eine Einweisung durch die anwesenden Spielleiter -Betreuer*innen. Dazu dient ein «Onepager» mit den wichtigsten und entscheidenden Informationen für das Pfeifen der Spiele. Für jeden Tageseinsatz ist eine Spielleiter*in-Betreuer*in des Vereins verantwortlich.
 - Mentoring:
 - Die Spielleiter -Betreuer*innen nehmen eine Mentorenrolle während den Spielen ein, indem sie aktiv begleiten, ihnen Anweisungen geben und ihre Entwicklung überwachen
 - Feedback und Evaluation:
 - Regelmässige Rückmeldung erfolgen jeweils an die Spielleiter*innen und deren Vereine bzw. ihren Trainer*innen über die Fortschritte und Bereiche, die verbessert werden müssen
 - Organisation von Treffen und Workshops:
 - Regelmässige Rückmeldung der Spielleiter -Betreuer*innen und der Spielleiter*innen im eigenen Verein fördern die Fortschritte und verbessert die Vereinsarbeit im Prozess für die Gewinnung von eigentlichen Schiedsrichter*innen
- Einsatz:
 - Vorbereitung:
 - Es liegt in der Persönlichkeit von jedem bzw. jeder Spielleiter -Betreuer*in sich auf den neuesten Stand der Schiedsrichterregelungen und -techniken zu bringen
 - Begleitung von Spielen:
 - Aktive Teilnahme an den Spielen, um die Spielleiter*innen in ihrer Tätigkeit zu unterstützen
 - Feedback-Runden:
 - Regelmässige Feedback-Besprechungen nach den Spielen, um die Leistungen der Spielleiter*innen zu besprechen und Verbesserungen vorzuschlagen
 - Veranstaltung von Kinderhandball-Spieltagen und U13-Spieltournieren:
 - Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von Kinderhandball-Spieltagen (Spielformen mit 3 : 3, 4 : 4, 4+1 : 4+1 und 5+1 : 5+1) und U13-Spieltournieren (Spielformen mit 6+1 : 6+1) bei denen Spielleiter*innen zum Einsatz kommen

Diese Rolle trägt wesentlich zur Entwicklung und Unterstützung der Gewinnung von zukünftigen Schiedsrichter*innen bei und hilft mit, eine starke und kompetente Basis für die Zukunft des Handballsports in der Schweiz zu schaffen.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Gebietsverantwortliche*r

Die Gebietsverantwortliche*en im Handball spielen eine zentrale Rolle bei der Betreuung und Förderung von Schiedsrichtern. Hier sind einige Details zur Organisation, Zuständigkeit, Arbeit und den Aufgaben dieser Gebietsverantwortliche*n beschrieben:

- Organisation
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV ist für die Ausbildung und Unterstützung der Gebietsverantwortlichen verantwortlich
- Zuständigkeit
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV stellt die Richtlinien und Materialien zur Verfügung und bietet eine Ansprechperson für die Unterstützung der Vereine
 - Mitgliedsvereine:
 - Die Mitgliedsvereine sind für die Einbindung und Betreuung der Gebietsverantwortliche*n in ihrer Vereinsstruktur verantwortlich
- Arbeit und Aufgaben
 - Ausbildung:
 - Gebietsverantwortliche nehmen an speziellen Ausbildungen und Schulungen teil, die vom SHV organisiert werden
 - Mentoring:
 - Gebietsverantwortliche übernehmen eine Mentorenrolle für Schiedsrichter*innen, indem sie diese bei Spielen begleiten, ihnen Anweisungen geben und ihre Entwicklung überwachen
 - Feedback und Evaluation:
 - Gebietsverantwortliche geben regelmässig Rückmeldungen an die Schiedsrichter*innen und deren Vereine über die Fortschritte und Bereiche, die verbessert werden müssen
 - Organisation von Treffen und Workshops:
 - Gebietsverantwortliche planen und organisieren Treffen und Workshops, um den Austausch zwischen den Schiedsrichtern und Spielleiter*in-Betreuer*innen zu fördern
- Einsatz
 - Vorbereitung:
 - Gebietsverantwortliche nehmen an Schulungen und Fortbildungen teil, um auf dem neuesten Stand der Schiedsrichterregelungen und -techniken zu bleiben
 - Begleitung bei Spielen:
 - Gebietsverantwortliche unterstützen aktiv die Schiedsrichter*innen bei Spielen, um den Ablauf zu unterstützen und den Spieler*innen zu helfen
 - Feedback-Runden:
 - Gebietsverantwortliche führen regelmässige Feedback-Besprechungen nach den Spielen durch, um die Leistungen der Schiedsrichter*innen zu besprechen und Verbesserungen vorzuschlagen
 - Veranstaltungen mit Kinderhandball-Spieltage und U13-Spielturnieren
 - Gebietsverantwortliche unterstützen bei der Organisation und Durchführung von Kinderhandball-Spieltage und U13-Spielturnieren und anderen Veranstaltungen (u.a. Schulhandball-Turniere), bei denen Schiedsrichter*innen zum Einsatz kommen

Diese Struktur hilft dabei, motivierte Spielleiter*in-Betreuer*innen mit ihren Spielleiter*innen sowie neue Schiedsrichter*innen frühzeitig einzubinden und unterstützt so auch andere Bereiche des Vereinslebens, wie z.B. Kinder-, Jugend- und Schulhandball.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Schiedsrichter*in

Schiedsrichter*innen spielen eine zentrale Rolle im Handball resp. in jedem Handballspiel, da sie für die Einhaltung der Regeln und den fairen Ablauf der Spiele sorgen. In kurzer Form wird eine detaillierte Beschreibung, wie man Schiedsrichter*in wird und welche Aufgaben und Verantwortungen mit dieser Funktion verbunden sind, wiedergegeben:

- Organisation
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV ist für die Ausbildung, Unterstützung und Weiterentwicklung der Schiedsrichter*innen verantwortlich
 - Mitgliedsvereine:
 - Sind für die Bereitstellung in genügender Anzahl Schiedsrichter*innen für den offiziellen und regulären Spielbetrieb verantwortlich
 - Bei Nichteinhaltung der sogenannten Stellungspflicht mit der Übernahme von Anzahl Spielen – dies erfolgt nach einem Punktesystem mittels Bonus-Malus-System – erfolgt gegenüber dem fehlbaren Vereine eine finanzielle Ersatzleistung. Diese Abrechnung erfolgt nach Verbandsjahr per Ende Saison der Hallen-Handballmeisterschaft
- Wie wird man Schiedsrichter*in:
 - Mindestalter:
 - In der Regel muss man mindestens 16 Jahre alt sein, um Schiedsrichter*in im Handball zu werden
 - Anmeldung:
 - Interessent*innen melden sich direkt beim SHV zu einem Schiedsrichterkurs resp. zu einer Schiedsrichter-Ausbildung an
 - Grundausbildung:
 - Der Kurs umfasst theoretische Schulungen (zu meist in Form von E-Learning) zu den Handballregeln, praktisches Training sowie die Teilnahme an einem Prüfungslehrgang
 - Prüfung:
 - Nach Abschluss des Ausbildungskurses als Schiedsrichter-Anwärter*in muss eine theoretische und praktische Prüfung bestanden werden
 - Lizenzierung:
 - Erfolgreiche Schiedsrichter-Absolvent*innen erhalten eine Lizenz, die sie zur Leitung von Handballspielen berechtigt
- Zuständigkeit und Aufgaben
 - Spielleitung:
 - Sicherstellung eines fairen und regelkonformen Ablaufs der Spiele
 - Entscheidungen treffen:
 - Schnelle und präzise Entscheidungen bei Regelverstössen und Spielsituationen treffen
 - Koordination mit Teams:
 - Kommunikation und Koordination mit den Mannschaftskapitän*innen und Trainer*innen
 - Sicherheitsgewährung:
 - Überwachung der Spiel- und Sicherheitsregeln, um Verletzungen und Unfälle zu vermeiden
- Arbeit und Einsatz
 - Regelmässige Einsätze:
 - Schiedsrichter*innen sind regelmässig bei Spielen auf verschiedenen Ebenen im Einsatz, von Jugendspielen bis hin zu nationalen Ligen
 - Fortbildung:
 - Regelmässige Teilnahme an Fortbildungs- und Weiterentwicklungskursen, um auf dem neuesten Stand der Regeländerungen und -interpretationen zu bleiben
 - Mentoring und Feedback:
 - Erfahrene Schiedsrichter*innen und Schiedsrichter-Betreuer*innen fungieren als Mentoren für Neulinge und geben Feedback und Unterstützung

Schiedsrichter*innen tragen massgeblich zur Qualität und Fairness des Handballsports bei. Ihre Arbeit erfordert fundiertes Regelwissen, Entscheidungsfreude und eine klare Kommunikation.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Schiedsrichter-Betreuer*in

Die Funktionen der Schiedsrichter-Betreuer*in - auch oft Schiedsrichter-Beobachter*in genannt – sind wesentliche Bestandteile der Schiedsrichterstruktur im Schweizer Handball-Verband (SHV im Schiedsrichter-Wesen.. Sie tragen zur Entwicklung, Unterstützung und Bewertung der Schiedsrichter*innen bei. Im Detail sieht dies wie folgt aus:

- Organisation
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV ist für die Ausbildung und Unterstützung der Schiedsrichter-Betreuer*innen und -Beobachter*innen verantwortlich
- Zuständigkeit
 - Schiedsrichter-Betreuer*in:
 - Hauptverantwortlich für die Begleitung und Unterstützung von Schiedsrichtern*innen, insbesondere von Schiedsrichter-Aspirant*innen und Nachwuchs-Schiedsrichter*innen
 - Schiedsrichter-Beobachter*in:
 - Verantwortlich für die Bewertung und Analyse der Leistungen von Schiedsrichter*innen
- Arbeit und Aufgaben von Schiedsrichter-Betreuer*innen
 - Begleitung und Mentoring:
 - Unterstützung und Begleitung von Schiedsrichter*Innen bei Spielen, um direktes Feedback und praktische Tipps zu geben
 - Ausbildung:
 - Teilnahme an Schulungen und Fortbildungen, um auf dem neuesten Stand der Regeln und Techniken zu bleiben
 - Feedback:
 - Regelmässiges Feedback an Schiedsrichter*Innen, um ihre Leistungen zu verbessern und ihnen bei der Weiterentwicklung zu helfen
- Arbeit und Aufgaben von Schiedsrichter-Beobachter*innen
 - Bewertung und Analyse:
 - Beobachtung von Schiedsrichter*innen während der Spiele und Bewertung ihrer Leistungen anhand festgelegter Kriterien
 - Berichterstattung:
 - Erstellung von Beobachtungsberichten, die detaillierte Analysen und Empfehlungen zur Verbesserung der Schiedsrichterleistungen enthalten
 - Schulungen:
 - Teilnahme an Fortbildungskursen, um ihre Beobachtungs- und Bewertungskompetenzen zu schärfen
- Einsatz
 - Vorbereitung:
 - Teilnahme an speziellen Schulungen, die vom SHV organisiert werden
 - Einsatz bei Spielen:
 - Aktive Teilnahme an Spielen, um Schiedsrichter*innen zu unterstützen und zu beobachten
 - Feedback-Runden und Evaluierungen:
 - Regelmässige Durchführung von Feedback-Sitzungen und Evaluierungen nach den Spielen
 - Fortbildungen und Workshops:
 - Planung und Durchführung von Fortbildungen und Workshops, um die Kompetenzen der Schiedsrichter*innen zu erweitern

Diese Funktionen sind entscheidend für die kontinuierliche Verbesserung und Unterstützung der Schiedsrichter*innen und tragen dazu bei, ein hohes Niveau im Handballsport zu gewährleisten.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Delegierte*in

Die Funktion des Delegierten im Handball ist entscheidend für die reibungslose Durchführung von Spielen auf höherem Niveau, wie z.B. in nationalen Ligen (Nationalliga A mit QHL [Männer] und SPL1 [Frauen] sowie Nationalliga B [Männer] und internationalen Wettbewerben. Die Organisation, Zuständigkeit, Arbeit und Aufgaben im Delegierten-Wesen ist wie folgt:

- Organisation
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - SHV ist für die Ausbildung und Ernennung von Delegierten verantwortlich
- Zuständigkeiten
 - Überwachung:
 - Delegierte sind dafür zuständig, den ordnungsgemässen Ablauf der Spiele (vor – während – nach dem Spiel) zu gewährleisten und sicherzustellen, dass alle Regularien und Vorschriften eingehalten werden
 - Koordination:
 - Sie koordinieren die verschiedenen Spielbeteiligten wie Schiedsrichter*innen, Mannschaften und Offizielle
- Arbeit und Aufgaben:
 - Spielvorbereitung:
 - Delegierte überprüfen vor dem Spiel die Spielstätte und sorgen dafür, dass alles den Vorschriften entspricht, einschliesslich der Sicherheitsbestimmungen
 - Beobachtung und Bewertung:
 - Während des Spiels beobachten sie die Leistung der Schiedsrichter*innen und die Einhaltung der Regeln durch die Teams
 - Berichterstattung:
 - Nach dem Spiel erstellen Delegierte Berichte über den Spielverlauf, mögliche Unregelmässigkeiten und besondere Vorkommnisse. Diese Berichte werden an den SHV weitergeleitet
 - Schlichtung und Unterstützung:
 - Bei Streitigkeiten oder Unklarheiten während des Spiels fungieren Delegierte als Vermittler und unterstützen die Schiedsrichter*innen
- Einsatz
 - Nationale und internationale Spiele:
 - Delegierte werden nur bei hochrangigen Spielen, wie z.B. Spielen der Nationalliga A (Männer und Frauen) und Nationalliga B (Männer) oder internationalen Wettbewerben, eingesetzt
 - Fortbildungen und Workshops:
 - Delegierte nehmen regelmässig an Fortbildungen und Workshops teil, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem neuesten Stand zu halten

Diese Rolle trägt wesentlich zur Qualitätssicherung im Handballsport bei und stellt sicher, dass die Spiele fair und nach den offiziellen Regeln durchgeführt werden.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Liveticker-Zeitnehmer*in

Die Funktion des Liveticker-Zeitnehmers spielt eine wichtige Rolle bei Handballspielen, insbesondere bei der Echtzeitberichterstattung und der Verwaltung der Spielzeit. Die Details zur Organisation, Zuständigkeit, Arbeit und Aufgaben sowie Einsatz sieht wie folgt aus:

- Organisation
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV ist für die Ausbildung und Unterstützung der Liveticker-Zeitnehmer*innen verantwortlich
 - Mitgliedsvereine:
 - Sie unterstützen die Organisation und Durchführung der Aufgaben vor Ort an den Handballspielen und stellen sicher, dass ausreichend geschultes Personal – sprich offizielle Liveticker-Zeitnehmer*innen – zur Verfügung stehen
- Zuständigkeit
 - Spielzeitverwaltung:
 - Der Liveticker-Zeitnehmer*In ist verantwortlich für die genaue Verwaltung der Spielzeit und hält die offiziellen Spielzeiten ein
 - Liveticker*in bzw. Sekretär*in
 - Ist verantwortlich, wichtige Spielereignisse in Echtzeit (mittels Notebook im Programm Liveticker) zu protokollieren und für die Zuschauer online verfügbar zu machen
- Arbeit und Aufgaben
 - Spielvorbereitung:
 - Der oder die Liveticker-Zeitnehmer*in bereitet das technische Equipment vor, überprüft die Funktionsfähigkeit der Zeitmesssysteme und stellt sicher, dass alle notwendigen Informationen vorliegen
 - Zeitnahme während des Spiels:
 - Verwaltung der offiziellen Spielzeit, Pausenzeit und eventueller Verlängerungen. Genaue Dokumentation von Spielunterbrechungen und Strafen
 - Liveticker:
 - Protokollierung von wichtigen Spielereignissen wie Toren, Strafen, Auszeiten und besonderen Vorkommnissen in Echtzeit und Veröffentlichung dieser Informationen auf den entsprechenden Plattformen
 - Berichterstattung:
 - Nach dem Spiel erstellt der oder die Liveticker-Zeitnehmer*in einen detaillierten Bericht über die Zeitnahme und die protokollierten Ereignisse
- Einsatz:
 - Ausbildung:
 - Liveticker-Zeitnehmer*innen müssen an Schulungen teilnehmen, um die Handballregeln, die Bedienung der technischen Ausrüstung und die Anforderungen des Livetickers zu erlernen
 - Regelmässiger Einsatz:
 - Sie werden bei allen offiziellen Spielen eingesetzt, um eine präzise Zeitmessung und Echtzeitberichterstattung sicherzustellen
 - Feedback und Verbesserungen:
 - Teilnahme an Feedback-Runden und Fortbildungen, um die Genauigkeit und Effizienz ihrer Arbeit kontinuierlich zu verbessern

Diese Funktion trägt dazu bei, dass Handballspiele reibungslos ablaufen und Zuschauer zeitnah über den Spielverlauf informiert werden.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Trainerinnen und Trainer

J+S-Coach

Der J+S-Coach spielt eine zentrale Rolle in der Jugendarbeit und der Organisation von Sportvereinen in der Schweiz, einschliesslich Handballvereine. Mittels der nachfolgend detaillierten Beschreibung zeigen wir innerhalb des Schweizerischen Handball-Verbandes (SHV) die Organisation, Zuständigkeit, Arbeit und Aufgaben sowie den Einsatz eines J+S-Coaches auf Ebene Mitgliedsverein auf:

- Organisation
 - Jugend+Sport (J+S):
 - Der/die J+S-Coach ist Teil des J+S-Programms, das vom Bundesamt für Sport BASPO gefördert wird
 - Vereine und Verbände:
 - Der SHV und die Vereinsverantwortlichen der Mitgliedsvereine unterstützen die Arbeit des J+S-Coaches und stellen sicher, dass die J+S-Angebote ordnungsgemäss durchgeführt werden
- Zuständigkeit
 - J+S-Angebote:
 - Der/die J+S-Coach ist verantwortlich für die Planung, Organisation und Durchführung von J+S-Angeboten wie Trainings, Kurse und Lager
 - Unterstützung der Trainer*innen:
 - Der/die J+S-Coach berät und unterstützt die Trainer*innen und Leiter*innen der J+S-Angebote und sorgt dafür, dass diese für die entsprechenden [Aus- und Fortbildungen](#) angemeldet werden
- Arbeit und Aufgaben
 - Planung und Organisation:
 - Der/die J+S-Coach plant und organisiert J+S-Angebote, einschliesslich der Anmeldung der Kinder und Jugendlichen sowie der Verwaltung der Anwesenheitskontrolle (AWK)
 - Betreuung und Beratung:
 - Der/die J+S-Coach betreut und berät die Trainer*innen und Leiter*innen der J+S-Angebote und hilft ihnen bei der Durchführung der Aktivitäten
 - Administrative Aufgaben:
 - Der/die J+S-Coach erfasst und administriert die J+S-Angebote in der Nationalen Datenbank Sport (NDS) und stellt sicher, dass die J+S-Beiträge ausgeschüttet werden
 - Karriereplanung und Fortbildung:
 - Der/die J+S-Coach plant, berät, begleitet und betreut die Trainer*innen und Leiter*innen in ihrer Laufbahn, damit sie zu zielgerichtet eine höhere J+S-Ausbildung bzw. Trainerlizenz erzielen können (innerhalb der Ausbildungsstruktur Handball für die Laufbahnberatung vom Grundkurs [E-Lizenz] bis und mit Zulassungsprüfung [erste Stufe zur C-Lizenz])
 - Der/die J+S-Coach informiert über J+S-Themen und empfiehlt Fortbildungen und Kurse für die Trainer*innen und Leiter*innen
- Einsatz:
 - Regelmässige Treffen resp. zweijährliche eigene Fortbildung:
 - Der/die J+S-Coach plant, organisiert und nimmt vereinsintern an regelmässigen Treffen mit den Trainerinnen und Trainern sowie den Leiterinnen und Leitern der J+S-Angebote teil, um den Ablauf zu koordinieren und zu unterstützen
 - Einsatz bei J+S-Angeboten:
 - Der/die J+S-Coach ist aktiv bei der Durchführung der J+S-Angebote beteiligt und sorgt für eine reibungslose Abwicklung
 - Kontaktperson:
 - Der/die J+S-Coach fungiert als Kontaktperson zwischen dem Verein und den kantonalen Sportfachstellen sowie dem BASPO und informiert die Organisation über J+S-Themen

- Eigene Fortbildung:
 - Um die Anerkennung zu behalten, besucht der/die J+S-Coach alle zwei Jahre ein «Modul Fortbildung Coach». Dieses Modul werden von den kantonalen Sportfachstellen für J+S sowie den nationalen Sportverbänden – unter anderem durch den SHV – angeboten. Sie dauern drei Stunden

Der J+S-Coach ist somit eine Schlüsselrolle in der Jugendarbeit und trägt massgeblich zur Förderung und Unterstützung der Kinder und Jugendlichen im Sport bei.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

1418coach

Die 1418coach Ausbildung ist ein Programm, das von den kantonalen Sportämtern, -stellen, -kompetenzzentren in Zusammenarbeit mit den nationalen Sportverbänden durchgeführt wird. Bei dieser Zusammenarbeit ist ebenfalls der Schweizerische Handball-Verband (SHV) involviert und dabei. Die Ausbildung richtet sich an Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren, die Interesse haben, erste Leitertätigkeiten in ihrem Sportverein, sprich Handballverein, zu übernehmen.

- Zuständigkeit und Organisation
 - Zuständigkeit:
 - Die [Ausbildung 1418coach](#) wird in Zusammenarbeit mit den kantonalen Sportämtern, -stellen, -kompetenzzentren durchgeführt. Jeder Kanton hat eigene Anforderungen und Anmeldeprozesse
 - Organisation:
 - Das Programm besteht aus einem zweitägigen Ausbildungswochenende, das sportartenübergreifend die Grundlagen des Leitens vermittelt. Es gibt auch einen sportartenspezifischen Teil, der sich auf die spezifischen Anforderungen des Handballs konzentriert
 - Der SHV, Abteilung Ausbildung, stellt für die Ausbildungskurse 1418coach J+S Expert*innen Handball zur Verfügung
- Inhalt und Struktur
 - Ausbildungswochenende:
 - Das Wochenende umfasst theoretische und praktische Einheiten, die den Teilnehmenden die Grundkompetenzen des Leitens vermitteln. Dazu gehören der Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die Planung und Durchführung von Übungen sowie die Rolle des Leiter*in
 - Gotti/Götti-System:
 - Nach der Ausbildung werden die 1418coaches von erfahrenen J+S-Leiter*innen im Handballverein unterstützt und begleitet. Sie übernehmen zunehmend mehr Verantwortung und lernen, ihre Fähigkeiten in der Praxis anzuwenden
 - Unterstützungsbeiträge:
 - Die Kantone und der Swisslos-Sportfonds unterstützen die Einsätze der 1418coaches finanziell
- Vorteile
 - Einstieg in das Traineramt:
 - Jugendliche erhalten die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Traineramt zu sammeln und ihre Fähigkeiten zu entwickeln
 - Bildung und Freude:
 - Die Ausbildung bietet eine wertvolle Lernmöglichkeit und macht den Einstieg in das Traineramt spannend und lehrreich
 - Unterstützung und Begleitung:
 - Erfahrene Trainer*innen unterstützen und begleiten die 1418coaches, um ihnen den Einstieg zu erleichtern

Die 1418coach Ausbildung ist somit eine grossartige Möglichkeit für Jugendliche, erste Leitertätigkeiten zu übernehmen und ihre Fähigkeiten im Handball weiterzuentwickeln.

(Autoren: Franziska Röthlisberger, Leitung Ausbildung / Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Jugend+Sport-Leiter*in Handball

Die Jugend+Sport-Leiter*in Ausbildung und Fortbildung ist ein umfassendes Programm, das vom Jugend- und Sportamt (J+S) in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Handball-Verband (SHV) und den kantonalen Sportämtern, -stellen, -kompetenzentren organisiert wird. Die Übersicht über die Zuständigkeit, Organisation, Inhalte und Struktur ist folgendermassen:

- Zuständigkeit
 - Jugend- und Sportamt (J+S):
 - Verantwortlich für die Aus- und Fortbildung der J+S-Leiter*innen
 - Schweizerischer Handball-Verband (SHV)
 - Zusammenarbeit mit J+S und den kantonalen Sportämtern, -stellen, -kompetenzentren zur Durchführung der Grundausbildung sowie von Teilen der Module Fortbildung
- Organisation
 - Kantone:
 - Jeder Kanton hat eigene Anforderungen und Anmeldeprozesse für die J+S-Leiter Ausbildung
 - Modulare Struktur:
 - Die [Aus- und Fortbildung Handball](#) ist modular aufgebaut und bietet verschiedene Module zur Spezialisierung
 - J+S-Coach:
 - Der J+S-Coach Handball im Handballverein ist für die Beratung und Betreuung der Trainer*innen verantwortlich
- Inhalt und Struktur
 - Grundausbildung:
 - Einführung in die grundlegenden Aufgaben und Verantwortungen eines J+S-Leiter*in Handball
 - Spezialisierung:
 - Module zu spezifischen Themen wie Technik, Taktik, Physis, Coaching und Torhüter*innentraining
 - Fortbildung:
 - Alle zwei Jahre müssen J+S-Leiter*innen ein Modul der J+S-Fortbildung (Modul MF) besuchen, um ihre Anerkennung zu erneuern
 - Unterstützung und Begleitung:
 - Erfahrene Trainer*innen unterstützen und begleiten die J+S-Leiter*innen, um ihnen den Einstieg zu erleichtern
- Vorteile
 - Qualifizierung:
 - Die Ausbildung bietet umfassende Qualifikationen und Anerkennungen für die Tätigkeit als J+S-Leiter*in
 - Entwicklung:
 - Die Fortbildung ermöglicht kontinuierliche Weiterentwicklung und Aktualisierung der Kenntnisse und Fähigkeiten
 - Netzwerk:
 - Teilnehmende profitieren von einem breiten Netzwerk von Trainer*innen und Sportler*innen

Die J+S-Leiter Ausbildung und Fortbildung ist somit ein wertvolles Programm, das die Qualifikation und Weiterentwicklung von Leiterpersonen im Handball sicherstellt.

(Autoren: Franziska Röthlisberger, Leitung Ausbildung / Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Obligatorische Trainer*innen-Lizenzierung

Der Schweizerische Handball-Verband (SHV) hat ein umfassendes Lizenzierungssystem für Trainer*innen seit dem Verbandsjahr 2014/15 eingeführt. Mit der Vergabe von Trainer*innen-Lizenzen nimmt der SHV seine Verantwortung zur Sicherung der Trainer*innen-Qualifikation und zur Qualitätssicherung in den Trainings und Handballwettbewerben wahr. Ziel ist es, die Entwicklung und Förderung junger Menschen durch den Einsatz von qualifizierten Trainer*innen sicherzustellen und gleichzeitig die sportliche Entwicklung des Handballsports weiter voranzutreiben.

Nachfolgend die Erklärung zum System der Trainer*innen-Lizenzierung im Handball.

- Lizenzierung und Anforderung
 - Die Trainer*innenausbildung gliedert sich in fünf Lizenzstufen. Diese decken sich weitgehend mit der Ausbildung von Jugend+Sport (J+S) und erfüllen die Vorgaben der RINCK Konvention der Europäischen Handball Föderation (EHF). Diese Stufen sind:
 1. **A-Lizenz:**
 - Trainer*innen der Nationalliga A
 2. **B-Lizenz**
 - Trainer*innen der Nationalliga B
 - Trainer*innen der Juniorinnen FU18 Elite, FU16 Elite, FU14 Elite
 - Trainer*innen der Junioren MU19 Elite, MU17 Elite, MU15 Elite, MU13 Elite
 3. **C-Lizenz**
 - Trainer*innen der 1. Liga
 4. **D-Lizenz**
 - Trainer*innen der Männer 2. Liga
 - Trainer*innen der Juniorinnen FU18 Inter, FU16 Inter, FU14 Inter
 - Trainer*innen der Junioren MU19 Inter, MU17 Inter, MU15 Inter, MU13 Inter
 5. **E-Lizenz**
 - Trainer*innen der Frauen 2. Liga
 - Trainer*innen der Juniorinnen FU18 Promotion, FU16 Promotion, FU14 Promotion
 - Trainer*innen der Junioren MU19 Promotion, MU17 Promotion, MU15 Promotion, MU13 Promotion
- Qualifizierung und Zuständigkeit
 - Die Ausbildung umfasst verschiedene Module, die je nach Lizenzstufe unterschiedlich sind. Die Qualifizierung erfolgt durch den SHV zusammen mit dem Bundesamt für Sport BASPO und Trainerbildung Schweiz. Die Zuständigkeit liegt nur beim SHV, der die Lizenzvergabe und -verlängerung für die Sportart Handball regelt
- Malus-System bei Nichteinhaltung
 - Bei Nichteinhaltung der geforderten Lizenzstufe wird ein Malus-System angewendet. Dies bedeutet, dass der betreffende Mitgliedsverein eine finanzielle Ersatzleistung nach Ablauf der Hallenhandball-Meisterschaft per Ende Verbandsjahr an den SHV zahlen muss. Die Höhe der Ersatzleistung variiert je nach Umfang der Nichteinhaltung.
- Verwendung der finanziellen Ersatzleistung
 - Die finanziellen Ersatzleistungen werden vom SHV genutzt, um die Ausbildung und Qualifizierung von Trainer*innen zu fördern. Dies umfasst die Organisation von Kursen Module Fortbildungen, die Bereitstellung von Ressourcen und die Unterstützung der Trainerentwicklung

Insgesamt trägt die Trainerlizenzierung dazu bei, die Qualität des Handballsports zu steigern, die Sicherheit zu gewährleisten und den Sport auf allen Ebenen zu fördern.

(Autoren: Franziska Röthlisberger, Leitung Ausbildung / Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Handball-Camps

Die Camps bzw. die spezifischen Handballcamps auch -lager sind intensiver und erlauben eine vertiefere Auseinandersetzung mit der Sportart Handball und dem Lernen und Erwerben von Bewegungen. Die Camps zielen auf die gesamte Altersstruktur ab und geht von Kindern, Jugendliche bis zu den Erwachsenen.

Die Camps werden zumeist durch die Vereine im Handball selbst angeboten, organisiert und durchgeführt. Heisst, primär ist die aktuelle Ausrichtung der Camps für die eigenen Mitglieder im Verein. Zumeist werden die Camps als Saisonvorbereitung einerseits (F2 / F3) oder während den Schulferien für Kinder und Jugendliche mit/ohne Übernachtungen (F1 / F2 / F3) angeboten.

Das Thema «Camp» wird in den MF's Jugend+Sport 2025/26 thematisiert.

(Autorin: Franziska Röthlisberger, Leitung Ausbildung)



(Foto: Quelle Schweiz. Handball-Verband / BSV Münchenstein)

32. Phase Talent «T1»

Sichtung mit PISTE

PISTE steht für «Prognostische Integrative Systematische Trainer-Einschätzung». Es handelt sich um ein Verfahren zur Talentsichtung und -förderung im Handball in der Schweiz. Ziel ist es, die talentiertesten Spieler*innen einheitlich und nach objektiven Kriterien zu sichten und zu testen.

PISTE wird in den beiden Gefässen Regionalauswahlen Juniorinnen und Junioren wie folgt angewendet:

- Anmeldung:
 - Athlet*innen ab der U16/U17 können sich auf Eignung für den PISTE-Test anmelden.
- Testtag:
 - Der nationale PISTE-Testtag findet jährlich statt und dient zur Bewertung der Athlet*innen für den Talent Card Zyklus.
- Talent Card:
 - Die besten Spieler*innen erhalten eine Swiss Olympic Talent Card, die ihnen verschiedene Fördermöglichkeiten bietet, wie z.B. Unterstützung durch Bildungseinrichtungen, Kantone oder Gemeinden.
- Anforderungen:
 - Athlet*innen müssen Mitglied in einer vom Verband zertifizierten Trainingsstruktur sein und mindestens 10 Stunden pro Woche trainieren.

Die PISTE-Philosophie hilft dabei, die Förderwürdigkeit der Athlet*innen zu identifizieren und ihnen die besten Fördermöglichkeiten zu bieten.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Talentauswahl

Jeder Regionalverband führt für Juniorinnen und Junioren eine Talentauswahl – gilt als Vorstufe zur eigentlichen Regionalauswahl, nach den folgenden Kriterien:

- Voraussetzungen
 - Alter:
 - Spielerinnen: im 1. U. 2. Jahrgang der FU14
 - Spieler: Im 2. Jahrgang der U13 bzw. im 1. Jahrgang der MU15
 - Mitgliedschaft:
 - Müssen eine aktive Lizenz des Schweiz. Handball-Verbandes (SHV) – Vereinsmitglied in einem der Mitgliedsvereine – besitzen
 - Interesse:
 - Die Bereitschaft zu Besitzen, auf die Karte «Handball» zu setzen und den Weg in Richtung Leistungssport zu gehen
- Inhalt
 - Sportspezifische Tests:
 - Beurteilung der Technik und Taktik in Spielen (4:4 und 6:6)
 - Genereller sportmotorischer Test:
 - Standweitsprung
 - Trainingsaufwand und Trainingsalter:
 - Bewertung des Trainingsaufwands und des Alters

- Programm Sichtung
 - Erstsichtung:
 - Spieler*innen werden erstmals getestet und bewertet
 - Bekenntnis zum Leistungssport:
 - Spieler*innen müssen sich verpflichten, den Leistungssport weiter zu verfolgen
 - Übertritt von Sek I zu Sek II:
 - Übergang vom Grund- zum Leistungssport
 - Nach-Regionalauswahl-Phase:
 - Weitere Tests und Trainings zur Vorbereitung auf die Regionalauswahl inkl. Empfehlung/Einladung für die Regionalauswahl
- Inhaltlicher Ablauf Talentauswahl
 - Anmeldung:
 - Spieler*innen melden sich auf Empfehlung eigene*r Vereinstrainer*in für die Sichtung an.
 - Testtag:
 - Der nationale PISTE-Testtag findet jährlich im Juni statt
 - Zweiter Testtag:
 - Ein weiterer PISTE-Test im Dezember im Rahmen eines RA-Trainings
 - Talent Card:
 - Die besten Spieler erhalten eine Swiss Olympic Talent Card
 - Jährliche Tests:
 - Talent Card-Besitzer müssen jährlich einen PISTE-Test im September absolvieren

Diese Struktur hilft dabei, talentierte Spieler systematisch zu identifizieren und zu fördern.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Regionalauswahl

Jeder Regionalverband führt für Juniorinnen und Junioren eine Regionalauswahl nach den folgenden Kriterien:

- Voraussetzung
 - Alter:
 - Spielerinnen: im 2. Jahrgang FU14 u. 1. Jahrgang FU16
 - Spieler: Im 1. U. 2. Jahrgang der MU15
 - Mitgliedschaft:
 - Müssen eine aktive Lizenz des Schweiz. Handball-Verbandes (SHV) – Vereinsmitglied in einem der Mitgliedsvereine – besitzen
- Inhalt
 - Sportartspezifisches Tests:
 - Beurteilung der Technik und Taktik in Spielen (4:4 und 6:6)
 - Genereller sportmotorischer Test:
 - Standweitsprung
 - Trainingsaufwand und Trainingsalter:
 - Bewertung des Trainingsaufwands und des Alters
- Programm
 - Erstsichtung:
 - Spieler*innen werden erstmals getestet und bewertet
 - Bekenntnis zum Leistungssport
 - Spieler*innen müssen sich verpflichten, den Leistungssport weiter zu verfolgen
 - Übertritt von Sek I zu Sek II:
 - Übergang vom Grund- zum Leistungssport
 - Nach-Regionalauswahl-Phase
 - Die besten Spieler*innen nach RA-Jahrgang erhalten ein Aufgebot für den Förderlehrgang Nationalmannschaft Juniorinnen FU16 resp. Nationalmannschaft Junioren MU16

- Ablauf
 - Anmeldung
 - Spieler*innen melden sich auf Empfehlung eigene*r Vereinstrainer*in für die Sichtung an resp. erhalten eine Einladung/Aufgebot für die Regionalauswahl, wenn sie bereits in der Talentauswahl sind.
 - Testtag:
 - Der nationale PISTE-Testtag findet jährlich im Juni statt
 - Zweiter Testtag:
 - Ein weiterer PISTE-Test im Dezember im Rahmen eines RA-Trainings
 - Talent-Card:
 - Die besten Spieler*innen erhalten eine Swiss Olympic Talent Card
 - Jährliche Tests:
 - Talent Card-Besitzer müssen jährlich einen PISTE-Test im September absolvieren
- Spielbetrieb Regionalauswahl
 - Der Spielbetrieb der Regionalauswahlen umfasst eine Einfachrunde sowie Halbfinal-/Final- oder Platzierungsspiele. Die Saison der Regionalauswahlen ist auf insgesamt 4 Turniertage an Wochenenden verteilt.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Sportklassen

Die Organisation und Durchführung von Sportklassen im Handball erfolgt in Zusammenarbeit mit Schulen und Handballvereinen. Die Verantwortung liegt bei der jeweiligen Schule, welche eine Sportklasse mit Handballanteil führt, der SHV unterstützt dabei inhaltlich. Nachfolgend eine Übersicht mit der Erklärung zum Gebilde Sportklassen:

- Organisation und Zuständigkeit
 - Schweizerischer Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV ist für die Organisation und Förderung des Handballsports in der Schweiz verantwortlich
 - Schulen:
 - Die Schulen bieten Handballklassen an, oft in Zusammenarbeit mit lokalen Handballvereinen
 - Handballvereine:
 - Vereine unterstützen die Schulen bei der Durchführung der Sportklassen und stellen Trainer und Materialien zur Verfügung
- Voraussetzungen
 - Alter:
 - Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 14 Jahren
 - Mitgliedschaft:
 - Kein Mitgliedschaftsverhältnis in einem Handball-Mitgliedsverein erforderlich, jedoch eine Zusammenarbeit mit einem Handballverein ist oft vorteilhaft
- Inhalt
 - Spieltechniken:
 - Grundlegende Techniken wie Werfen, Dribbling und Blocken
 - Taktik und Strategie:
 - Einführung in grundlegende taktische Konzepte und Spielstrategien
 - Konditionstraining
 - Übungen zur Verbesserung der körperlichen Fitness und Aus
 - Teamwork und Fairplay:
 - Förderung von Teamgeist und Fairplay

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

- Programm
 - Einführung:
 - Einführung in die Spielregeln und Techniken
 - Trainingseinheiten:
 - Regelmässige Trainingseinheiten, die auf die Entwicklung der Spieler abzielen
 - Wettbewerbe:
 - Teilnahme an inter-schulischen Turnieren und Wettbewerben sowie im Mitgliedsverein an der regulären Meisterschaft, welche durch den SHV organisiert wird
 - Abschluss:
 - Abschlussfeier Sportklasse durch die Schule zur Anerkennung Fortschritte und Leistungen als Spieler*in
- Ablauf
 - Anmeldung:
 - Kinder bzw. Jugendliche melden sich über ihre Schule oder dem ortsansässigen Handballverein für die Sportklasse an
 - Trainingseinheiten:
 - Wöchentliche Trainingseinheiten, die von Vereinstrainern oder Lehrpersonen mit Sportausbildung – Ausbildung als Handball-Trainer*in – geleitet werden
 - Turniere:
 - Teilnahme an regionalen und nationalen Turnieren
 - Abschluss:
 - Abschlussfeier der Sportklasse mit einer Auszeichnung

Diese Struktur hilft dabei, Kinder und Jugendliche spielerisch an den Handballsport heranzuführen und ihre Fähigkeiten zu entwickeln.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Regionale Leistungszentren

Die Regionale Leistungszentren (RLZ) im Handball sind spezielle Trainingszentren, die talentierte Handballer*innen auf die nächste Leistungsebene vorbereiten. Hier ist eine Übersicht:

- Organisation und Zuständigkeit
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV ist für die Organisation und Förderung der RLZ verantwortlich
 - Zertifizierte Vereine und Schulen:
 - RLZ arbeiten in Kooperation mit zertifizierten Handballvereinen und Schulen, um die besten Trainingsbedingungen zu bieten
- Voraussetzungen
 - Alter:
 - Spieler*innen im Alter von 15 bis 20 Jahren (mit Ausnahmen auf Anfrage)
 - Swiss Olympic Talentcard:
 - Spieler*innen müssen eine Swiss Olympic Talent Card besitzen oder eine Empfehlung ihres Vereins bzw. des Verbandes SHV haben
 - Trainingsaufwand:
 - Mindestens 10 Stunden/Woche Training
- Inhalt
 - Individuelle technische und taktische Ausbildung:
 - Fokussiert auf die Verbesserung der individuellen Fähigkeiten der Spieler
 - Förderung Eigenverantwortung:
 - Spieler*innen lernen, ihre eigenen Fähigkeiten und ihr Training zu übernehmen
 - Kooperation mit Mitgliedsvereinen und Schulen:
 - RLZ arbeiten eng mit den Handballvereinen vor Ort und Schulen zusammen, um eine umfassende Betreuung zu gewährleisten

- Programm
 - Anmeldung:
 - Spieler*innen melden sich über ihren Verein oder die Schule an
 - Trainingsperiode:
 - Die Trainingsperiode dauert in der Regel von August bis Juli des folgenden Jahres
 - Trainingsorte und -tage:
 - Trainingstage und -orte sind festgelegt, z.B. Dienstag und Donnerstag von 8:00 bis 9:15 Uhr
 - Kosten:
 - Die Trainings sind kostenpflichtig, mit unterschiedlichen Jahresbeiträgen je nach Anzahl der Trainingseinheiten
- Ablauf
 - Trainingsbeginn:
 - Regelmässige Trainingseinheiten, geleitet von erfahrenen Handball-Trainer*innen und ehemaligen Profi
 - Feedback und Evaluation:
 - Regelmässiges Feedback an die Spieler*innen und ihre Heimtrainer*innen
 - Weiterentwicklung:
 - Fortlaufende Bewertung und Anpassung des Trainingsprogramms, um die besten Ergebnisse zu erzielen

Diese Organisationsstruktur hilft dabei, talentierte Spieler*innen systematisch zu fördern und ihnen die besten Möglichkeiten zur Weiterentwicklung zu bieten.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Förderlehrgang

- Organisation und Zuständigkeit:
 - Schweiz. Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV ist für die Organisation und Durchführung des Förderlehrgangs verantwortlich
 - Der Lehrgang erfolgt direkt durch zertifizierten Trainer*innen und ist die Vorstufe zur eigentlichen Nationalmannschaft Juniorinnen FU16 resp. Nationalmannschaft Junioren MU17
- Voraussetzungen
 - Alter:
 - Spielerinnen: der Altersklasse FU16
 - Spieler der Altersklasse MU17
 - Swiss Olympic Talentcard
 - Spieler*innen müssen eine Swiss Olympic Talent Card besitzen oder eine Empfehlung ihres Vereins haben
 - Trainingsaufwand:
 - Mindestens 10 Stunden pro Woche Training
- Inhalt
 - Individuelle technische und taktische Ausbildung:
 - Fokussiert auf die Verbesserung der individuellen Fähigkeiten der Spieler*innen
 - Förderung der Eigenverantwortung:
 - Spieler*innen lernen, ihre eigenen Fähigkeiten und ihr Training zu übernehmen
 - Zusammenarbeit mit Mitgliedsvereinen und Schulen:
 - Der Lehrgang arbeitet eng mit den Mitgliedsvereinen und Schulen der Spieler*innen zusammen, um eine umfassende Betreuung zu gewährleisten

- Programm
 - Anmeldung:
 - Spieler*innen werden durch die Nationalmannschaftstrainer*innen in das Kader berufen
 - Trainingsperiode:
 - Die Trainingsperiode dauert in der Regel von August bis Juli des folgenden Jahres.
 - Kosten:
 - Die Spieler*innen bezahlen einen Lehrgangsbeitrag als Kaderspieler*in Nationalmannschaft
- Ablauf:
 - Trainingszusammenzüge resp. Trainingsstützpunkte:
 - Regelmässige Trainingseinheiten, geleitet von erfahrenen Trainer*innen und ehemaligen Profis
 - Feedback und Evaluation:
 - Regelmässiges Feedback an die Spieler*innen und ihre Heimtrainer*innen
 - Weiterentwicklung:
 - Fortlaufende Bewertung und Anpassung des Trainingsprogramms, um die besten Ergebnisse zu erzielen

Dieser Förderlehrgang hilft talentierten Spielern, ihre Fähigkeiten weiter zu verbessern und sich auf höhere Leistungsebenen vorzubereiten.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Rookies-Vereine

- Organisation und Zuständigkeit
 - Schweizerischer Handball-Verband (SHV):
 - Der SHV ist für die Organisation und Zertifizierung der Rookie-Vereine verantwortlich
 - Zertifizierte Vereine:
 - Vereine, die das Rookies-Label des SHV erhalten haben, führen hochwertige Nachwuchsabteilungen
- Voraussetzungen
 - Spieler*innen:
 - Altersklassen FU14/MU15 bis FU18/MU19
 - Rookies-Label
 - Mitgliedsvereine müssen das Rookies-Label des SHV erhalten haben, das bestimmte Qualitätsanforderungen erfüllen muss
 - Trainingsaufwand:
 - Mindestens 10 Stunden pro Woche Training
- Inhalt
 - Interregionale Meisterschaften:
 - Die Vereine haben Mannschaften, die am interregionalen Wettbewerb in der Kategorie Elite oder Inter bestreiten
 - Hochwertige Nachwuchsabteilungen:
 - Die Mitgliedsvereine bieten eine umfassende Betreuung und Förderung der Spieler*innen
 - Kooperation mit Leistungszentren:
 - Zusammenarbeit mit den Leistungszentren und Bildungseinrichtungen zur optimalen Förderung der Spieler*innen

- Programm
 - Anmeldung:
 - Interessierte Mitgliedsvereine mit einer Nachwuchsabteilung, welche im Nachwuchsbereich in der Meisterschaft mit Teams in der Stärkeklasse Elite und/oder Inter vertreten sind, melden sich beim SHV
 - Trainingsperiode:
 - Die Trainingsperiode dauert in der Regel von August bis Juli des folgenden Jahres
 - Trainingsorte und -tage:
 - Werden durch die Mitgliedsvereine eigenständig festgelegt
 - Kosten:
 - Die Kosten für die Beteiligung an den Rookies-Training unterliegt in der Verantwortung des jeweiligen Rookies-Vereins
- Ablauf:
 - Trainings und Meisterschaft:
 - Regelmässige Trainingseinheiten und Einsätze in der Meisterschaft, geleitet von erfahrenen Trainer*innen und ehemaligen Profis
 - Feedback und Evaluation:
 - Regelmässiges Feedback an die Spieler*innen und ihre Trainer*innen
 - Weiterentwicklung:
 - Fortlaufende Bewertung und Anpassung des Trainingsprogramms, um die besten Ergebnisse zu erzielen

Diese Struktur hilft dabei, talentierte Spieler*innen systematisch zu fördern und ihnen die besten Möglichkeiten zur Weiterentwicklung zu bieten.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)



(Foto: Manfred Schär)

33. Vereinsunterstützung und -entwicklung

Stärkung ehrenamtliches und freiwilliges Engagement

Die erste Kontaktaufnahme von ehrenamtlich tätigen Personen in den Mitgliedsvereinen des Schweiz. Handball-Verbandes sowie von Handballinteressierten erfolgt in der Regel über die Website www.handball.ch.

Unter dem Navigationspunkt «[Vereine](#)» bietet der SHV folgende Informationen an:

- [Vereine suchen](#)
 - Mittels einer geographischen Karte Schweiz kann ich mich über die Vereine im Handball orientieren. Angezeigt werden mir die folgenden Angaben:
 - Verein
 - Kontaktperson Verein
 - Teams nach Geschlecht, Liga, Altersklasse, Stärkekategorie
 - Trainings- und Spielorte
 - Link zur Website Mitgliedsverein SHV
- [Lehrgang «Club Management» im Handball](#)
 - Seit 2024 ist der SHV zusammen mit seinem Dachverband Swiss Olympic mit dem Angebot und Programm [Lehrgang «Club Management»](#) unterwegs. Der SHV bietet nebst dem obligatorischen E-Learning von 25-30 Stunden zwei Präsenztage beim Verband an. Diese Präsenztage beim Verband finden jeweils im Frühjahr statt. Zielpersonen sind ehrenamtlich tätige Personen in den Mitgliedsvereinen des SHV, die eine Führungsaufgabe, sprich Vorstandsfunktion, übernehmen wollen oder bereits innehaben. Die Anmeldung erfolgt direkt über den Dachverband Swiss Olympic.
- [Club-Support](#)
 - Unter dem Label «Begleiten – Unterstützen – Stärken» werden laufend Informationen des SHV an die Mitgliedvereine weitergegeben, die das Vereinswesen betreffen. Unter der Rubrik «News» wird eine Art Wissensbibliothek für interessierte Funktionäre in den Mitgliedsvereinen geführt. So können z.B. zu Themen wie Unfallversicherung, Jugendurlaub, Trainerausbildung, etc. relevante Hinweise und Informationen für die eigene Vereinsarbeit eingesehen und abgerufen werden.
 - Mit der Partnerschaft «vereinscoaching.ch» bietet der SHV seinen Mitgliedvereinen, die ihren Verein stärken und weiterentwickeln wollen, einen effektiven Mehrwert. Die Kosten für das Erstgespräch werden vom SHV übernommen. Das Erstgespräch beinhaltet das gegenseitige Kennenlernen, die Zieldefinition und Massnahmenplanung für das weitere Vorgehen sowie erste Lösungsansätze.
- [Ethik](#) – «Spirit of Sport»
 - Aktuell unterhält der SHV eine Website mit ausführlichen Informationen zu Themen im Bereich Ethik mit Charta und Statuten.
 - Für die Mitgliedsvereine des SHV steht eine Vorlage zur Übernahme des [Ethik-Statuts in die eigenen Vereinsstatuten](#) zur Verfügung. Zudem wird auf weitere Ethik-Dokumente von Swiss Olympic verwiesen.
- [Handball macht Schule \(HmS\)](#)
 - Dieses Programm arbeitet eng mit Handballvereinen zusammen und fördert das Engagement von Freiwilligen, insbesondere durch die Einbindung von Lehrpersonen und Schülern in Handballaktivitäten.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Mitfinanzierung von Vereinsaktivitäten an die Mitgliedsvereine SHV

– Partizipationstool

- Der Partizipationspool unterstützt finanziell Gesuche, die den Schweizer Handball (SHV) in enger Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedvereinen weiterbringen.
- Ein zentrales Kriterium für die Bewilligung eines Gesuches ist der Bezug zu einem oder mehreren strategischen Zielen des SHV. In den Anträgen sollen die Ziele messbar angegeben und die möglichen Potenziale realistisch beschrieben werden. Die Massnahmen können z.B. zur Aktivierung verschiedener Bevölkerungsgruppen, «out of the box» Massnahmen im Bereich Innovation oder Massnahmen zur Gewinnung neuer Lizenzen sein.
- Der SHV stellt für das Partizipationstool pro Verbandsjahr insgesamt CHF 20'000. Der Gesamtbetrag kann auf mehrere eingereichte Projekte aufgeteilt werden. Massgebend für die Bewilligung eines Gesuches ist das Potenzial der im Projekt definierten Ziele.
- Neue Anträge können pro Kalenderjahr jeweils bis zum 30. September eingereicht werden.
- Das «Partizipationstool» unterliegt den folgenden Kriterien:
 - Die im Antrag definierten Massnahmen tragen zu einem oder mehreren Zielen des SHV bei
 - Das Projekt ist innovativ, d.h. es existiert im SHV im dargestellten Rahmen noch nicht (z.B. Schulhandball, Vereinsturnier)
 - Die Antragssumme im Partizipationspool beträgt max. CHF 20'000.-/Verbandsjahr
 - Gesuche werden unterstützt, wenn sie von mindestens zwei beteiligten Verbänden initiiert werden
 - Bei mehrjährigen Projekten ist jedes Jahr ein neues Gesuch einzureichen

(Autorin: Delia Dünser, Leitung Partizipation & Marktentwicklung)

– Stiftung Pro Handball

- Wer ein Projekt im Handballbereich starten möchte, kann bei der Stiftung Pro Handball Unterstützung beantragen. Diese Stiftung unterstützt vor allem Vereinsprojekte, die den sozialen Zusammenhalt fördern und Handballaktivitäten mit integrativer Wirkung beinhalten. Sie setzt sich für die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen durch den Handballsport ein und fördert mögliche Nachwuchstalente.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

– **Unterstützungsbeitrag Organisation lokales Schulhandball-Turnier**

- Dank eines Revitalisierungsprojektes mit Swiss Olympic kann unter gewissen Rahmenbedingungen ein einmaliger Unterstützungsbeitrag von maximal CHF 400.- für die Organisation eines Schulhandballturniers durch den SHV an seine Mitgliedervereine ausbezahlt werden. Es handelt sich dabei um folgende Positionen
 - Einkauf Material für SH-Turnier (z.B. Torreduktionsblachen, Überzieher, Bälle, etc.)
 - Mietkosten von z.B. Grill/Getränkstand
 - Werbeflyer / Programmheft
 - Samariter-/Sanitätsdienst
 - Verkehrskadetten
 - Turniersoftware
 - Kosten für offizielle SHV-Schiedsrichter*innen
 - Hallenmiete (sofern an privaten Eigentümer und nicht öffentliche Hand)

Der Unterstützungsbeitrag erfolgt aktuell im Rahmen eines Revitalisierungsprojekts und ist daher einmalig und befristet bis 31.05.2025.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

– **Finanzielle Unterstützungsbeiträge durch die Regionalverbände**

- Einige Handball-Regionalverbände wie der Handball-Regionalverband Aargau Plus und der Handball-Regionalverband Bern-Jura kennen weitere finanzielle Unterstützungen an ihre Mitgliedsvereine. Dabei handelt es sich unter anderem um Beiträge an die Durchführung von Vereinsturnieren und Trainingslagern im Jugend- und Kinderbereich.

(Autor: Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

Ethik – «Spirit of Sport»

Die Förderung einer sicheren, gesunden, respektvollen und toleranten Sportkultur im Handball ist ein zentrales Anliegen des Schweizerischen Handball-Verbandes (SHV) und von Swiss Olympic. Anbei werden unsere Inhalte und Initiativen, die darauf abzielen, diese Werte zu stärken, aufgezeigt:

– **Swiss Olympic Ethik-Charta**

Die Swiss Olympic Ethik-Charta bildet die Grundlage für einen gesunden, respektvollen, fairen und nachhaltig erfolgreichen Sport in der Schweiz. Diese Charta wird vom Schweizerischen Handball-Verband (SHV) übernommen und an alle Mitglieder weitergegeben, einschliesslich Athlet*innen, Trainer*innen, Funktionär*innen und Regionalverbände mit sämtlichen Mitgliedsvereinen.

Hauptpunkte der Ethik-Charta:

1. Gleichbehandlung:
 - Keine Diskriminierung aufgrund von Nationalität, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, sozialem Hintergrund, religiöser oder politischer Überzeugung
2. Sport und soziales Umfeld im Einklang:
 - Die Anforderungen im Training und Wettkampf sind mit Ausbildung, Beruf und Familie vereinbar
3. Selbst- und Mitverantwortung:
 - Athlet*innen und Trainer*innen werden an Entscheidungen beteiligt, die sie betreffen
4. Respektvolle Förderung statt Überforderung
 - Massnahmen zur Erreichung sportlicher Ziele verletzen weder die physische noch die psychische Integrität der Sportler*innen
5. Erziehung zu Fairness und Umweltverantwortung:
 - Verhalten gegenüber der Natur ist respektvoll.
6. Gegen Gewalt, Ausbeutung und sexuelle Übergriffe:
 - Physische und psychische Gewalt sowie jegliche Form von Ausbeutung werden nicht toleriert
7. Abbau von Doping und Suchtprävention:
 - Aufklärung und sofortige Meldung bei Konsum oder Verbreitung
8. Verzicht auf Tabak und Alkohol während des Sports:
 - Risiken und Auswirkungen des Konsums werden frühzeitig aufgezeigt.
9. Gegen jede Form von Korruption:
 - Transparenz bei Entscheidungen und Interessenskonflikten.

Diese Werte und Prinzipien sollen in den täglichen Ablauf des Sports integriert werden, um eine positive und unterstützende Umgebung zu schaffen.

– **Ethik-Statut im Handball**

Der SHV hat ein eigenes Ethikkonzept entwickelt, das die wichtigsten Risikobereiche und die daraus abgeleiteten Ziele und Massnahmen umfasst. Die Ethik-Charta und das Ethik-Statut des Schweizer Sports betonen die Würde aller Beteiligten und fördern einen respektvollen und fairen Sport.

In den Statuten des SHV, der sieben Regionalverbände sowie in allen Mitgliedvereinen ist oder wird der Passus Ethik umgesetzt.

Code of Conduct inkl. Unterstellungserklärung Das Ethik-Statut gilt für alle Nationalspieler*innen, Nationaltrainer*innen und Trainer*innen inkl. deren Trägerschaften.

– **Ethik-Kompass von Swiss Olympic**

Swiss Olympic hat einen digitalen Ethik-Kompass entwickelt, der konkrete Beispiele und Empfehlungen für ethisches Handeln im Sport bietet. Dieser Kompass richtet sich an Coaches, Betreuungspersonen und Athlet*innen und hilft dabei, ethische Grenzen zu erkennen und zu respektieren.

– **Swiss Sport Integrity**

Die Stiftung Swiss Sport Integrity (SSI) ist eine unabhängige Anlaufstelle für Ethikverstösse im Schweizer Sport. Sie behandelt Meldungen vertraulich und bietet eine Plattform für die Aufdeckung und Beseitigung von Missständen wie Doping und unethischem Verhalten

– **Förderung von Fairness und Respekt**

Der SHV fördert Fairness und Respekt durch verschiedene Programme und Initiativen, die darauf abzielen, Diskriminierung, Mobbing und übertriebene Trainingsmethoden zu verhindern. Die physische und psychische Gesundheit der Athlet*innen steht dabei im Vordergrund.

– **Unfallpräventionskampagne BFU**

Die Unfallpräventionskampagne der BFU (Bundesamt für Unfallverhütung) hat einen positiven Einfluss auf den Handball und den Schweizerischen Handball-Verband (SHV). Die Kampagne zielt darauf ab, das Unfallrisiko im Sport zu reduzieren und Sportlerinnen und Sportler über sicheres Verhalten wie folgt aufzuklären:

- Massnahmen und Empfehlungen der BFU
 - Gute Vorbereitung:
 - Sportler*innen werden ermutigt, sich vor jedem Training und Spiel gründlich aufzuwärmen
 - Rutschfeste Schuhe:
 - Empfehlung, rutschfeste Hallensportschuhe zu tragen
 - Persönliche Schutzausrüstung:
 - Empfehlung, rutschfeste Hallensportschuhe zu tragen
 - Regelkonformität:
 - Verwendung von Knie- und Ellbogenschonern sowie Mundschutz zur Vermeidung von Zahnverletzungen und Hirnerschütterungen
 - Stabilisierungsübungen:
 - Integration von Übungen zur Stabilisierung der Gelenke in das Training

Diese Massnahmen tragen dazu bei, das Verletzungsrisiko im Handball zu senken und eine sicherere Sportumgebung zu schaffen. Die Zusammenarbeit zwischen der BFU und dem SHV hilft dabei, diese Präventionsmassnahmen systematisch zu implementieren und die Sportler*innen zu sensibilisieren.

(Autoren: Ariane Pejkoovic, Leitung Leistungssport Organisation / Daniel Willi, Leitung Regionen & Vereine)

34. Analyse der aktuellen Dienstleistungen und kritische Würdigung

Anhand unserer Analyse tätigen wir mit den unseren aktuellen Aktivitäten und Dienstleistungen im Breitensport-Bereich eine kritische Würdigung als Schweiz. Handball-Verband (SHV) und stellen diese in der nachfolgenden Tabelle nach Priorität und Wichtigkeit innerhalb unseren Ressorts – Abteilungen wie folgt vor:

- Ressort bzw. Abteilung
- Priorität der gesetzten Ziele nach A, B,C mit einer numerischen Unterteilung 1, 2, 3
- Zielerreichung nach Ampelsystem mit ● ● ●
- Hinweis auf Optimierungspotential bzw. Fortführung

Aktivität bzw. Dienstleistung	Gesetzte Ziele	F-Phase	Ziel-erreichung	Optimierungspotential bzw. Fortführung
Verbandsebene				
– Dashboard VAT	Ziel A1	F-T-E-M	●	Bei Neubedürfnisse durch SHV oder auf Bedürfnisse Mitgliedsvereine wird das Dashboard VAT laufend weiterentwickelt
– Ethik-Statut im Handball	Ziel A1	F-T-E-M	●	Umsetzung Passus Ethik-Statut mit «Spirit of Sport» in den Statuten Regionalverbände u. Mitgliedsvereine per 31.12.2025
– Ethik-Kompass Swiss Olympic	Ziel A1	F-T-E-M	●	Kenntnisnahme für Wissen inkl. Anwendung Handling mit Ethik-Kompass Swiss Olympic
– Swiss Sport Integrity	Ziel A1	F-T-E-M	●	Keine Massnahme
– Förderung Fairness u. Respekt	Ziel A1	F-T-E-M	●	Keine Massnahme
– Unfallpräventionskampagne BFU	Ziel A1	F-T-E-M	●	Laufende Kommunikationsmassnahme an Mitgliedsvereine mit ihren Mitgliedern sowie Thema in der Trainer*innenaus-/fortbildung
Abteilung Spielbetrieb SHV				
– Hallenhandball-Meisterschaft	Ziel A1	F2-E2	●	Mittelfristige Überprüfung und Anpassung Angebotsreihe im Angebotsbereich F2-3 in Bezug auf Spielformat, -intensität, -dauer u. Anreisedauer der Mannschaften an den Spielort
– Beachhandball	Ziel A1	F3	●	Gewinnung von Mitgliedsvereinen für die Organisation u. Durchführung von Minibeachhandball- und Beachhandball-Turniere
– Feldhandball	Kein Ziel	F3	●	Aktivität auf Verbandsebene eingestellt
– Freie Spielform 30 Plus	Ziel B1	F3	●	Ausbau Angebotsreihe über alle 7 Regionalverbände (aktuell nur in BeJu u.ROM)
– Schweizer Cup	Kein Ziel	F3-R1 F3-E2	●	Keine Massnahme
– Schweizer Super Cup	Kein Ziel	T4-R1 T4-E2	●	Keine Massnahme
– Regionaler Cup	Ziel B2	F3	●	Laufende Überprüfung Angebotsreihe im Jugendbereich in Bezug auf die Anzahl spielenden Mannschaften
– TogetherLeague	Ziel B3	F2-3	●	Auf- und Ausbau TogetherLeague über die ganze Schweiz

Aktivität bzw. Dienstleistung	Gesetzte Ziele	F-Phase	Ziel-erreichung	Optimierungspotential bzw. Fortführung
– UnifiedLeague	Ziel B3	F2	●	Auf- und Ausbau UnifiedLeague über die ganze Schweiz
– Hochschulmeisterschaften	Ziel C1	F3-E1	●	Förderung gegenseitiger Kontakt SHV – Swiss University Sports (SUS) zwecks Organisations- u. Schiedsrichter*innen-Support
– Firmensport	Kein Ziel	F3	●	Förderung gegenseitiger Kontakt zu den verschiedenen Berufsgruppen zwecks Supportleistung Schiedsrichter*innen
Abteilung Schiedsrichter SHV				
– Spielleiter*in	Ziel B4	F2-F3	●	Ist abhängig von der Sistierung «Programm Spielleiter-Betreuer*in», Mitgliedsvereine, welche bisher im nat. Programm waren, führen aktuell eigenständig bzw. autonom das Programm in ihren Vereinsstrukturen weiter
– Spielleiter -Betreuer*in	Ziel B3	F2-F3	●	Aktuelles Programm sistiert; wird überprüft u evtl. in einer neuen Form neu lanciert
– Gebietsverantwortliche*r	Ziel B2	F2-F3	●	Ziel: Flächendeckende Organisation über die ganze Schweiz; inkl. Sprachkompetenzen in de – fr - it
– Schiedsrichter*in	Ziel A1	F2-M	●	Dem SHV fehlen aktuell ca. 150 Schiedsrichter*innen; wenn die Generation der 50 – 70jährigen Schiedsrichter*innen aufhört, ist das bereits aktuelle Mengengerüst für die Sicherstellung aller Spielleitungen im Handball stark gefährdet Für die Funktion Schiedsrichter*in wird aktuell eine Lizenzierung analog einer Trainerlizenzierung eingeführt
– Schiedsrichter-Betreuer*in	Ziel A2	F2-T	●	Laufende Gewinnung neuer Schiedsrichter-Betreuer*Innen in allen Landesgegenden inkl. Tessin Für die Funktion Schiedsrichter-Betreuer*in wird aktuell eine Lizenzierung analog einer Trainerlizenzierung eingeführt
– Delegierte*in	Ziel B1	E-M	●	Ehemalige national tätige Schiedsrichter*innen für die Funktion Delegiert*in gewinnen Für die Funktion Delegiert*in wird aktuell eine Lizenzierung analog einer Trainerlizenzierung eingeführt
– Liveticker-Zeitnehmer*in	Ziel A3	F2-M	●	Ab der Saison 2025/26 werden als Ziel sämtliche regulären Meisterschaftsspiele im Liveticker-System bewirtschaftet. Ebenfalls wird zu diesem Zeitpunkt eine Lizenzierung für die Funktion Liveticker-Zeitnehmer*in analog einer Trainerlizenzierung eingeführt
Abteilung Regionen & Vereine SHV				
– Kontaktpersonen Vereinsfunktionen Mitgliedsvereine	Ziel A3	F2-F3	●	Prüfung und evtl. Ausbau Liste Kontaktpersonen mit spezifischer Funktion Ethik Verein u. Inklusion Verein
– Angebot Handball-Vereine	Ziel A3	F2-F3	●	Ohne Änderung bis auf Weiteres fortführen
– Lehrgang «Club Management»	Ziel A1	F3	●	Laufende Anpassungen anhand gesellschaftliche Entwicklung
– Club-Support	Ziel A2	F1-F3	●	Ausbau Informationsplattform mit Informationen u. best practice (u.a. Bibliothek)

Aktivität bzw. Dienstleistung	Gesetzte Ziele	F-Phase	Ziel-erreichung	Optimierungspotential bzw. Fortführung
– Ethik – «Spirit of Sport»	Ziel B1	F1-F3	●	Umsetzung Ethik-Statut in Statuten Mitgliedsvereine SHV bis 31.12.2025
– Mitfinanzierung Mitgliedsvereine	Ziel C1	F1-F3	●	Einbindung der 7 Regionalverbände in Bezug finanzieller Support Mitgliedsvereine
Abteilung Handballförderung SHV				
– Handball in der Schule	Ziel A1	F2	●	Ohne Änderung bis auf Weiteres fortführen
– Schulhandball-Meisterschaft	Ziel A2	F2	●	Konkrete Anpassungen erfolgen
– Camps Mädchenförderung	Ziel A3	F2	●	Projektstart
– HandballGym	Ziel B1	F3	●	Start Umsetzung 2025
– Kinderhandball-Spieltage U7-U11	Ziel B2	F3	●	Ohne Änderung bis auf Weiteres fortführen
– Freiwilliger Schulsport «polysportiv»	Ziel A2	F1	●	Einbindung Mitgliedsvereine für die Wahrnehmung Angebote vor Ort
– Freiwilliger Schulsport	Ziel B3	F3	●	Prüfung Projekt/Neuausrichtung
– Fit4Future Foundation	Ziel B1	F1-F2	●	Mit hoher Priorität fortführen
– Kantonale Mittelschulturniere u. Schweizerischer Schulsporttag	Ziel C2	F2	●	Überprüfung und eine Neuausrichtung erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt
Abteilung Nachwuchs-Leistungssport				
– Talentauswahl	Ziel A2	F3-T1	●	Keine Anpassungen – Fortführen
– Regionalauswahl	Ziel A1	T1	●	Keine Anpassungen – Fortführen
– Sportklassen	Ziel B1	F3-T4	●	Keine Anpassungen – Fortführen
– Regionale Leistungszentren	Ziel B2	F3-T4	●	Anpassung ist erfolgt mit Ergänzung durch nationale Handball-Academy für Junioren; Start ab 2026 geplant
– Förderlehrgang	Ziel C2	T2	●	Keine Anpassungen – Fortführen
– Rookies-Vereine	Ziel C1	F3-E1	●	Ab 2027 erfolgt Neudefinition Verbandsförderprojekt durch Swiss Olympic mittels Anpassung Label angepasst
Abteilung Ausbildung SHV				
– Aus-/Fortbildung J+S-Coach	Ziel B1	F-T-E-M	●	Per 2029 wird es eine personelle Veränderung in der Zuständigkeit J+S-Verbandscoach im SHV geben. Eigene MF Coach – welches direkte 2-3x jährlich an die J+S-Coachs Handball angeboten wird, ist seit Kj. 2024 wegen anderen Projektaufgaben im SHV sistiert. Eine allfällige Wiederaufnahme wird im 2025/26 geprüft

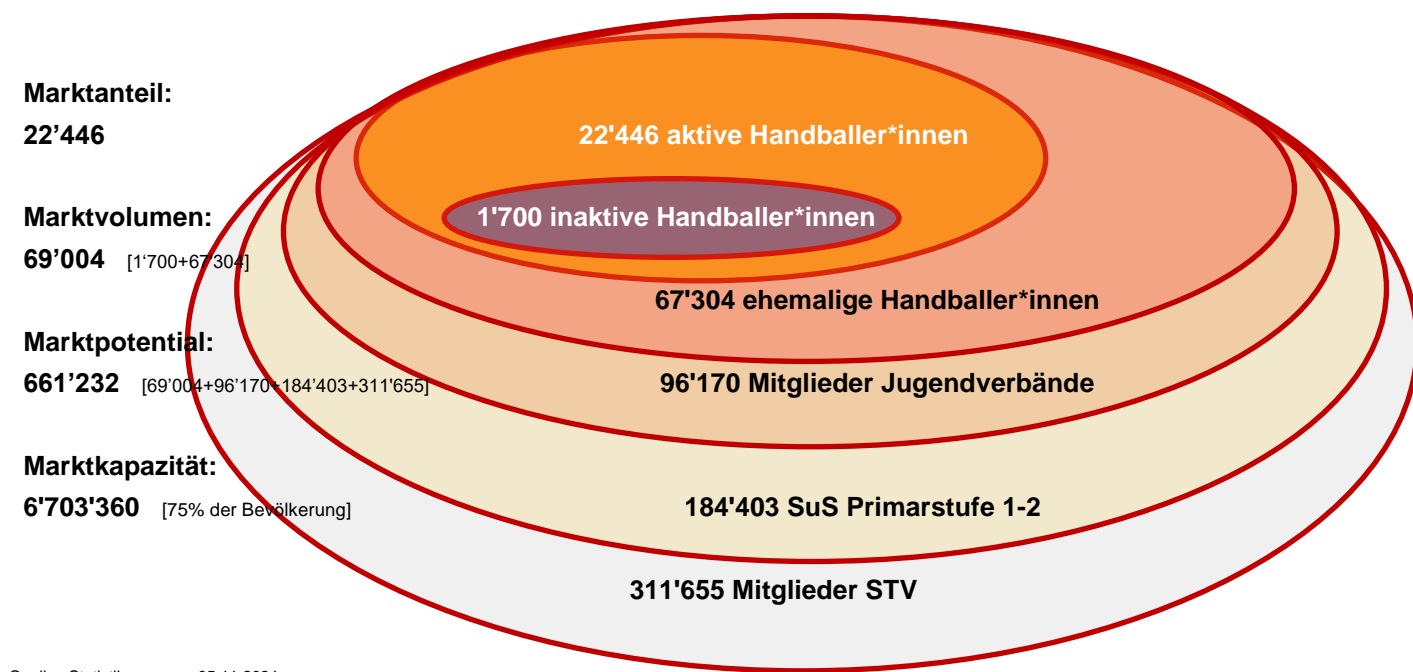
Aktivität bzw. Dienstleistung	Gesetzte Ziele	F-Phase	Ziel-erreichung	Optimierungspotential bzw. Fortführung
– 1418coach	Ziel C1	F2	●	Ziel in enger Zusammenarbeit mit den kant. Sportämtern, -stellen, -kompetenzentren ein flächendeckendes Angebot schweizweit für Handball anbieten Es ist weiterhin in unserem Interesse, dass wir Handball-Expert*innen für die Kurse stellen können
– Jugend+Sport-Leiter*in Handball	Ziel A1	F-T-E-M	●	Das Manual Handball soll nach seiner Fertigstellung in allen Kursen implementiert werden. Dieser Punkt hat hohe Priorität Erarbeitung neues «Manual Handball» zusammen in Zusammenarbeit BASPO per 2027.
– Obligat. Trainer*innen-Lizenzierung	Ziel B2		●	Keine Massnahmen; Anpassung bzw. Überarbeitung bei Bedarf
– Obligatorisches Schulturnen	Ziel A3	F1	●	Anpassung über bestehende und neue Kooperationen
– Camps / Trainingswochen polysportiv	Ziel C1	F1	●	Keine Aktivität als Verband
– Handball-Camps	Ziel C1	F1-F3	●	MF Thema Lager in den Kursen thematisieren (ist MF Thema 25/26, daher orange)
Ressort Partizipation & Marktentwicklung SHV				
– Inklusion im Handball	Ziel A1	??	●	Hohe Priorität, Weiterführung



(Foto: Roland Peter)

35. Mögliches Potential Handball in der Gesellschaft Schweiz

Die folgende Grafik zeigt konkret das mögliche Potenzial der Sportart Handball in der gesellschaftlichen Entwicklung der Schweiz:



Markanteil

1. Anzahl lizenzierte Personen aus den Mitgliedsvereinen im Schweiz. Handball-Verband (SHV)

Marktvolumen

2. Anzahl registrierte Personen (inaktive u. ehemalige) Handballer*innen

Marktpotential

3. Anzahl Personen aus den folgenden Sparten:
 - o 69'004 inaktive und ehemalige Handballer*innen
 - o 96'170 Personen aus den Jugendverbänden Schweiz
([CEVI](#), [Jungwacht Blauring](#), [Pfadfinder*innen Liechtensteins](#), [Pfadibewegung](#))
 - o 184'403 Schülerinnen und Schüler Primarstufe 1-2
([Bundesamt für Statistik – Obligatorische Schule](#))
 - o 311'655 Mitglieder im Schweiz. Turnverband (STV)
([Statista: Sport & Fitness – Freizeitsport: Anzahl Mitglieder der Schweiz](#))

Marktkapazität

4. 6'703'360 Sporttreibende Bevölkerung in der Schweiz = 75% sämtlicher Einwohner*innen

36. Sporttreibende Handballer*innen nach Alter



Lizenzentwicklung Handball von 1974 – 2024 (50 Jahre)

Jahr	Erw M	Jug M	Ki M	Total M	Erw F	Jug F	Ki F	Total F	Ges.ttotal	in %/Vj
1974	17'444	7'570		25'014	2'155			2'155	27'169	0.00%
1975	16'156	8'162		24'318	1'450	1'387		2'837	27'155	-0.05%
1976	18'110	9'751		27'861	1'606	1'876		3'482	31'343	13.36%
1977	18'130	10'191		28'321	1'780	2'224		4'004	32'325	3.04%
1978	17'855	10'585		28'440	1'831	2'234		4'065	32'505	0.55%
1979	16'195	10'508		26'703	2'133	2'025		4'158	30'861	-5.33%
1980	16'873	10'821		27'694	2'190	2'162		4'352	32'046	3.70%
1981	17'440	11'523		28'963	2'477	2'596		5'073	34'036	5.85%
1982	14'247	13'549		27'796	2'113	2'842		4'955	32'751	-3.92%
1983	14'420	13'545		27'965	2'289	3'012		5'301	33'266	1.55%
1984	14'913	13'676		28'589	2'501	3'272		5'773	34'362	3.19%
1985	15'145	14'044		29'189	2'758	3'438		6'196	35'385	2.89%
1986	15'032	12'615		27'647	2'307	3'659		5'966	33'613	-5.27%
1987	15'010	12'727		27'737	2'408	3'646		6'054	33'791	0.53%
1988	14'808	11'644		26'452	2'818	3'320		6'138	32'590	-3.69%
1989	14'182	11'246		25'428	2'739	3'330		6'069	31'497	-3.47%
1990	13'948	10'199		24'147	2'410	3'638		6'048	30'195	-4.31%
1991	14'197	10'925		25'122	2'467	3'905		6'372	31'494	4.12%
1992	13'581	8'644		22'225	2'638	3'587		6'225	28'450	-10.70%
1993	13'176	7'831		21'007	2'690	3'500		6'190	27'197	-4.61%
1994	12'647	7'669		20'316	2'725	3'481		6'206	26'522	-2.55%
1995	11'980	7'691		19'671	2'637	3'488		6'125	25'796	-2.81%
1996	11'708	7'483		19'191	2'636	3'555		6'191	25'382	-1.63%
1997	11'166	7'473		18'639	2'662	3'474		6'136	24'775	-2.45%
1998	10'614	7'317		17'931	2'574	3'526		6'100	24'031	-3.10%
1999	10'123	7'139		17'262	2'496	3'489		5'985	23'247	-3.37%
2000	8'983	7'369		16'352	2'192	3'530		5'722	22'074	-5.31%
2001	8'426	6'956		15'382	2'124	3'356		5'480	20'862	-5.81%
2002	7'973	7'635		15'608	2'102	3'495		5'597	21'205	1.62%
2003	7'681	7'872		15'553	2'033	3'575		5'608	21'161	-0.21%
2004	7'175	7'815		14'990	1'952	3'574		5'526	20'516	-3.14%
2005	7'076	7'951		15'027	1'915	3'654		5'569	20'596	0.39%
2006	6'792	8'080		14'872	1'889	3'629		5'518	20'390	-1.01%
2007	6'693	7'787		14'480	1'873	3'737		5'610	20'090	-1.49%
2008	7'579	6'425	463	14'467	2'328	2'795	273	5'396	19'863	-1.14%
2009	7'480	6'403	558	14'441	2'396	2'853	301	5'550	19'991	0.64%
2010	7'354	6'098	534	13'986	2'373	2'762	275	5'410	19'396	-3.07%
2011	7'291	5'741	444	13'476	2'405	2'627	271	5'303	18'779	-3.29%
2012	7'126	4'957	464	12'547	2'442	2'323	268	5'033	17'580	-6.82%
2013	7'046	4'787	437	12'270	2'514	2'388	253	5'155	17'425	-0.89%
2014	6'963	4'619	414	11'996	2'516	2'334	256	5'106	17'102	-1.89%
2015	6'904	4'496	1'897	13'297	2'481	2'326	882	5'689	18'986	9.92%
2016	6'917	4'421	2'335	13'673	2'553	1'787	1'097	5'437	19'110	0.65%
2017	6'315	4'356	2'516	13'187	2'432	2'334	1'155	5'921	19'108	-0.01%
2018	6'379	4'511	2'575	13'465	2'371	2'476	1'308	6'155	19'620	2.61%
2019	6'155	4'432	2'492	13'079	2'323	2'531	1'198	6'052	19'131	-2.56%
2020	6'042	4'538	2'474	13'054	2'182	2'588	1'257	6'027	19'081	-0.26%
2021	5'459	4'497	2'240	12'196	1'988	2'500	1'197	5'685	17'881	-6.71%
2022	5'788	4'536	2'307	12'631	1'953	2'200	1'736	5'889	18'520	3.45%
2023	5'717	4'552	2'250	12'519	2'228	2'521	1'169	5'918	18'437	-0.45%
2024	5'582	4'516	5'171	15'269	2'142	2'563	2'479	7'184	22'453	17.89%

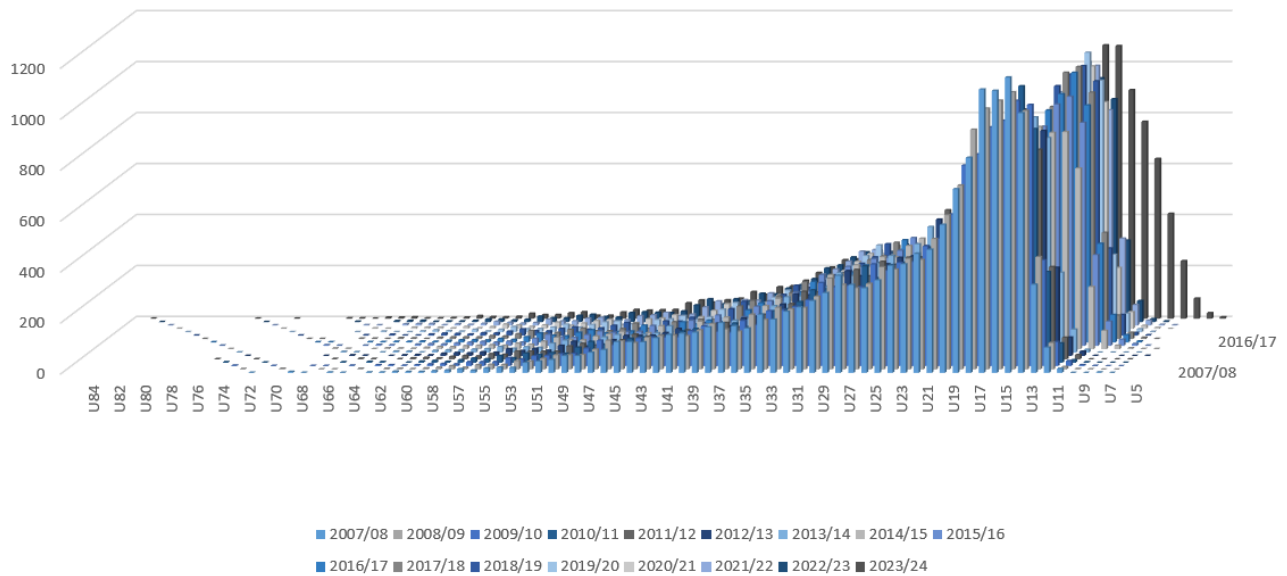
Hinweise: ab 2008: – ab 2007/08 andere Abgrenzung zw. Erwachsenen u. Jugendlichen/Kindern
ab 2015: – Einführung U13-Lizenz; jedoch nicht in allen Regionen mit Meldung an SHV umgesetzt
ab 2017: – Definitive Einführung U13-Lizenz ganzer SHV mittels Beginn Zentralisierung Vj. 2026/17
ab 2024 – Einführung Kinderlizenz light für U11 u. jünger

Lizenzentwicklung ganze Dekade – Querschnitt über 17 Jahre

Statistische Ansicht Quervergleich nach Jahrgang männliche lizenzierte Personen aus den Verbandsjahren 2007/08 bis 2023/24 mit Stichtag per 31. Mail

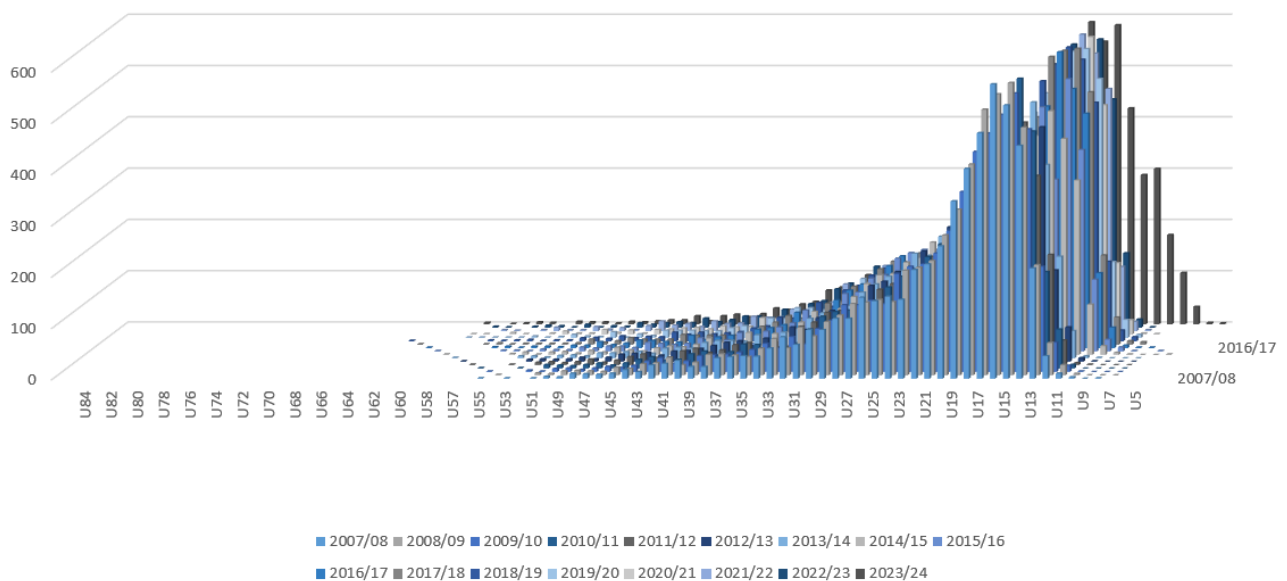
Lizenzentwicklung männlich

lizenzierte Spieler nach Verbandsjahr Übersicht Zeitraum 2007/08 bis 2023/24



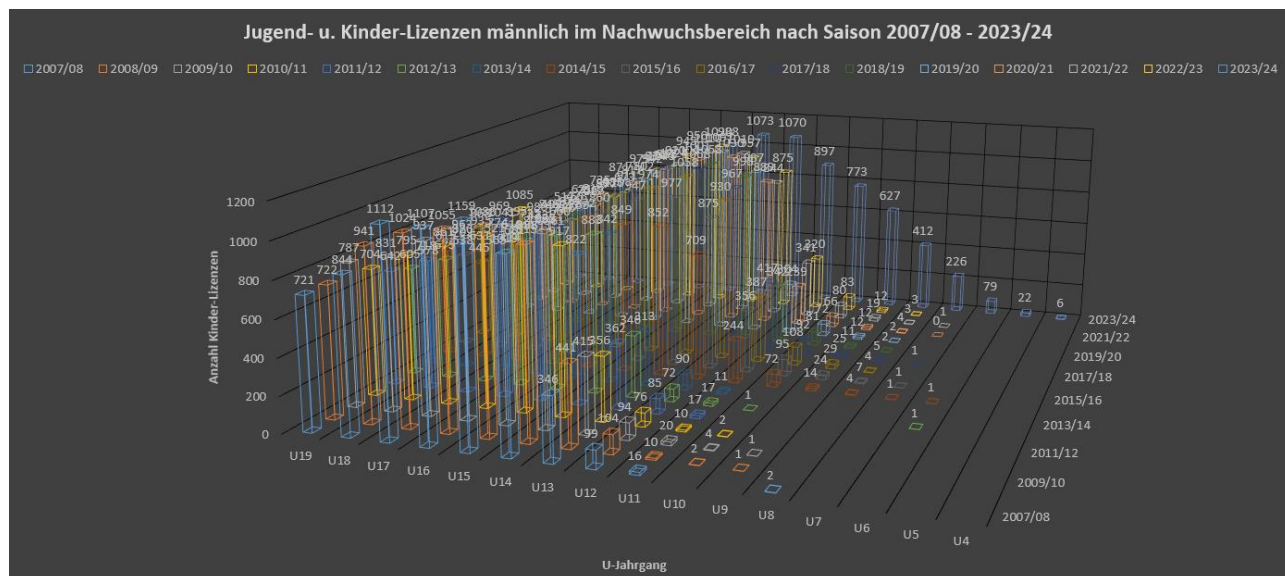
Lizenzentwicklung weiblich

lizenzierte Spielerinnen nach Verbandsjahr Übersicht Zeitraum 2007/08 bis 2023/24



Lizenzentwicklung im Jugend- und Kinderbereich im Handball

Lizenzentwicklung männlich



Männlich	U19	U18	U17	U16	U15	U14	U13	U12	U11	U10	U9	U8	U7	U6	U5	U4
2007/08	721	844	1112	1107	1159	1019	346	99	16			2				
2008/09	722	941	1024	1055	1088	1015	441	104	10	2	1					
2009/10	787	831	937	963	1041	1025	415	94	20	4	1					
2010/11	704	795	861	935	1085	917	356	76	10	2						
2011/12	642	718	826	969	980	822	362	85	17							
2012/13	605	675	868	895	861	883	346	72	17	1				1		
2013/14	578	702	774	800	923	842	313	90	11							
2014/15	615	631	681	848	872	849	852	709	244	72	14	4	1	1		
2015/16	538	555	735	786	860	947	977	875	356	95	24	7	1			
2016/17	445	610	658	759	910	974	1058	930	387	108	29	4				
2017/18	521	558	660	816	911	1045	1068	967	417	92	25	5	1			
2018/19	414	511	692	812	979	1024	1058	998	342	81	11	2				
2019/20	444	575	702	871	942	1004	1097	987	304	72	12	2				
2020/21	473	547	735	817	924	1001	1030	889	239	66	12	4				
2021/22	499	621	683	802	921	1010	1019	844	341	80	19	3	1			
2022/23	512	568	673	834	945	1020	957	875	320	83	12	3				
2023/24	478	577	711	812	950	988	1073	1070	897	773	627	412	226	79	22	6

Die Statistik zeigt die Entwicklung der Lizenzen im männlichen Jugend- und Kinderbereich im Schweizer Handball über mehrere Saisons hinweg. Hier sind einige wichtige Beobachtungen:

1. Allgemeiner Trend

- Es gibt Schwankungen in den Lizenzzahlen über die Jahre hinweg, aber insgesamt ist ein leichter Rückgang in den älteren Altersklassen (U19 bis U16) zu beobachten, während die jüngeren Altersklassen (U13 und jünger) in den letzten Jahren einen Anstieg verzeichnen.

2. U19 bis U16

- Die Anzahl der Lizenzen in diesen Altersklassen zeigt einen Rückgang von 2007/08 bis 2023/24. Beispielsweise sank die Anzahl der MU19-Lizenzen von 721 in 2007/08 auf 478 in 2023/24. Wir haben hier eine Dropout-Rate von mehr als 50% an Lizenzen ab dem U14/U15-Alter zum U19-Alter.

3. U14 bis U12:

- Diese Altersklassen zeigen eine leichte Zunahme in den letzten Jahren. Besonders auffällig ist der Anstieg der U13-Lizenzen von 346 in 2007/08 auf 1073 in 2023/24.

4. Jüngere Altersklassen (U11 und jünger)

- Diese Altersklassen zeigen einen deutlichen Anstieg in den letzten Jahren. Die U11-Lizenzen stiegen von 16 in 2007/08 auf 897 in 2023/24. Auch die jüngeren Altersklassen wie U10 und U9 zeigen ähnliche Trends.

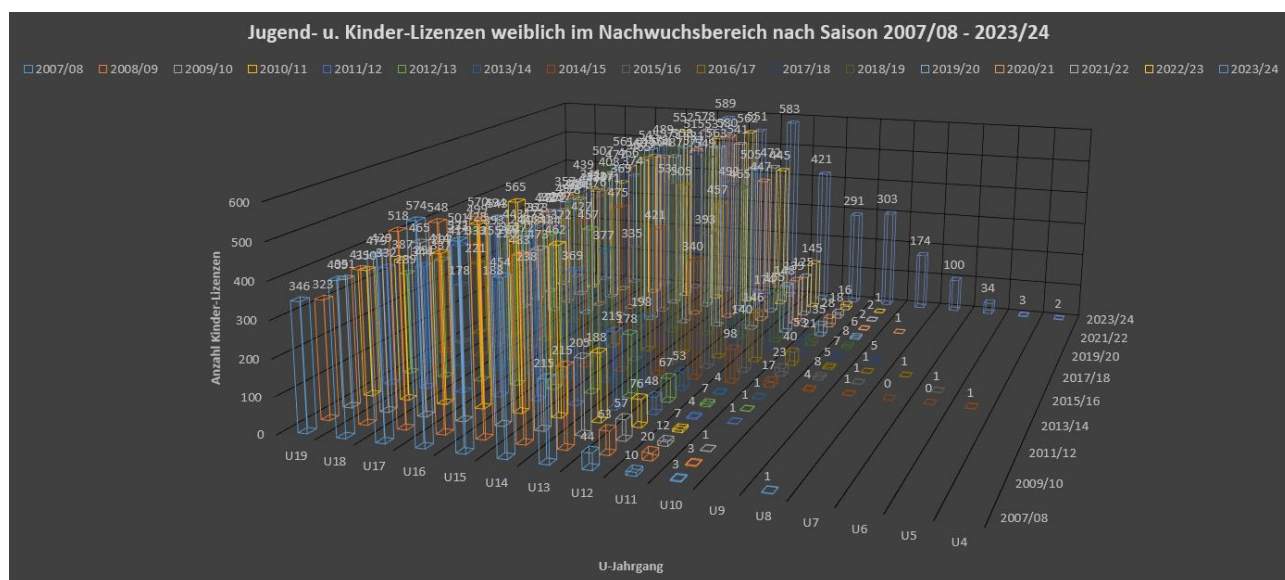
5. Neue Altersklassen

- Ab der Saison 2014/15 wurde die Lizenzkategorie Kinderlizenz für die Altersklasse U13 und jünger eingeführt, was auf eine verstärkte Förderung des Handballsports bereits im frühen Kindesalter hinweist.
- Mit Beginn der Saison 2023/24 wurde die neue Lizenzkategorie Kinderlizenz light eingeführt. Das heisst, dass in der statistischen Ausweisung nun auch die Jüngsten im Handball ab ca. dem U5-Alter im Schweiz. Handball-Verband registriert sind.

Fazit männliche Lizenzentwicklung im Jugend- und Kinderbereich:

- Diese Trends könnten auf verschiedene Faktoren zurückzuführen sein, wie z.B. Änderungen in der Nachwuchsförderung, gesellschaftliche Entwicklungen oder spezifische Programme zur Förderung des Handballsports.

Lizenzentwicklung weiblich



Weiblich	U19	U18	U17	U16	U15	U14	U13	U12	U11	U10	U9	U8	U7	U6	U5	U4
2007/08	346	409	479	574	533	454	215	44	10	3		1				
2008/09	323	411	518	548	570	483	215	63	20	3						
2009/10	351	429	465	501	543	473	205	57	12	1						
2010/11	350	387	414	499	565	462	188	76	7							
2011/12	332	344	411	494	473	369	215	48	4	1						
2012/13	289	337	428	443	434	457	178	67	7	1						
2013/14	291	371	393	403	499	377	198	53	4	1						
2014/15	297	333	351	443	427	475	421	340	98	17	4	1	0	0	1	
2015/16	178	188	238	372	476	335	531	393	140	23	8	1		1		
2016/17	221	288	331	446	471	577	505	457	146	40	5	1	1			
2017/18	255	272	372	443	561	573	577	492	174	53	7	5				
2018/19	220	313	378	507	540	573	549	465	155	21	8					
2019/20	244	325	439	477	545	558	563	505	148	35	6					
2020/21	262	357	380	466	504	531	580	447	139	28	2	1				
2021/22	275	324	408	465	487	578	541	472	125	18	2					
2022/23	257	341	369	465	552	537	562	445	145	16	1					
2023/24	279	317	374	489	515	589	551	583	421	291	303	174	100	34	3	2

Die Lizenzentwicklung im weiblichen Jugend- und Kinderbereich im Schweizer Handball zeigt einige interessante Trends:

1. Allgemeiner Trend

- Ähnlich wie bei den männlichen Lizenzen gibt es Schwankungen, aber insgesamt ist ein leichter Anstieg in den jüngeren Altersklassen (U13 und jünger) zu beobachten, während die älteren Altersklassen in der Anzahl (U19, U18) relativ stabil bleiben.

2. U19 bis U18:

- Die Anzahl der Lizenzen in diesen Altersklassen zeigt leichte Schwankungen, bleibt aber insgesamt relativ stabil. Beispielsweise sank die Anzahl der U19-Lizenzen von 346 in 2007/08 auf 279 in 2023/24.

3. U17 bis U15

- Diese Altersklassen zeigen ebenfalls Schwankungen, aber insgesamt bleibt die Anzahl der Lizenzen relativ stabil. Die U17-Lizenzen schwanken zwischen 465 in 2009/10 und 374 in 2023/24.

4. U14 bis U12

- Diese Altersklassen zeigen eine leichte Zunahme in den letzten Jahren. Besonders auffällig ist der Anstieg der U14-Lizenzen von 454 in 2007/08 auf 589 in 2023/24.

5. Jüngere Altersklassen (U11 und jünger)

- Diese Altersklassen zeigen einen deutlichen Anstieg in den letzten Jahren. Die U11-Lizenzen stiegen von 10 in 2007/08 auf 421 in 2023/24. Auch die jüngeren Altersklassen wie U10 und U9 zeigen ähnliche Trends.

6. Neue Altersklassen

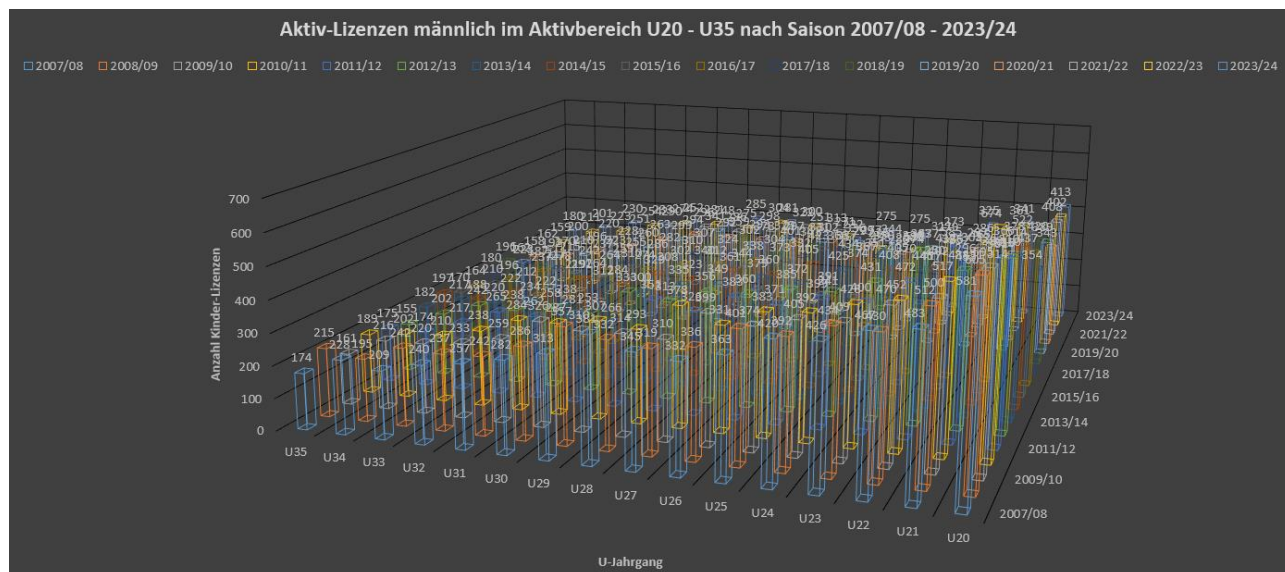
- Ab der Saison 2014/15 wurde die Lizenzkategorie Kinderlizenz für die Altersklasse U13 und jünger eingeführt, was auf eine verstärkte Förderung des Handballsports bereits im frühen Kindesalter hinweist.
- Mit Beginn der Saison 2023/24 wurde die neue Lizenzkategorie Kinderlizenz light eingeführt. Das heisst, dass in der statistischen Ausweisung nun auch die Jüngsten im Handball ab ca. dem U5-Alter im Schweiz. Handball-Verband registriert sind.

Fazit weibliche Lizenzentwicklung im Jugend- und Kinderbereich:

- Diese Trends könnten auf verschiedene Faktoren zurückzuführen sein, wie z.B. Änderungen in der Nachwuchsförderung, gesellschaftliche Entwicklungen oder spezifische Programme zur Förderung des Handballsports.

Lizenzentwicklung im Erwachsenenbereich U20 bis U35 im Handball

Lizenzentwicklung männlich



Männlich	U35	U34	U33	U32	U31	U30	U29	U28	U27	U26	U25	U24	U23	U22	U21	U20
2007/08	174	228	209	240	257	282	313	381	345	332	363	420	426	467	483	581
2008/09	215	195	242	237	242	286	357	332	319	336	401	392	434	430	512	605
2009/10	161	216	220	233	259	326	310	314	310	399	374	405	409	470	500	595
2010/11	189	202	210	238	284	287	307	293	378	331	383	392	428	452	517	674
2011/12	175	174	217	265	262	281	266	351	326	383	371	399	400	472	585	561
2012/13	155	202	242	238	258	253	333	313	356	360	385	391	431	535	488	536
2013/14	182	217	220	234	238	312	300	335	349	379	372	425	493	446	453	510
2014/15	197	188	222	222	291	284	329	323	361	360	405	434	408	417	431	514
2015/16	170	210	212	278	264	310	308	340	344	373	423	374	405	402	465	522
2016/17	164	196	237	219	264	274	302	312	338	401	241	367	370	417	426	437
2017/18	180	223	217	242	259	286	310	324	378	332	366	351	374	386	388	354
2018/19	196	187	215	237	255	282	307	359	304	341	337	350	367	352	314	420
2019/20	162	192	210	223	260	299	341	302	329	331	336	344	337	296	366	389
2020/21	158	170	196	228	263	294	292	293	297	302	299	280	250	305	310	343
2021/22	162	200	220	251	290	296	286	298	322	313	277	258	311	297	328	408
2022/23	159	211	223	254	274	281	275	304	300	271	236	236	279	286	361	402
2023/24	180	201	230	233	252	248	285	281	251	232	275	275	273	325	341	413

Die Lizenzentwicklung im männlichen Bereich von U20 bis U35 zeigt einige interessante Trends:

1. Allgemeiner Trend

- Es gibt Schwankungen in den Lizenzzahlen über die Jahre hinweg, aber insgesamt ist ein leichter Rückgang in den älteren Altersklassen (U35 bis U30) zu beobachten, während die jüngeren Altersklassen (U20 bis U29) relativ stabil bleiben oder sogar je nach Saison leicht ansteigen.

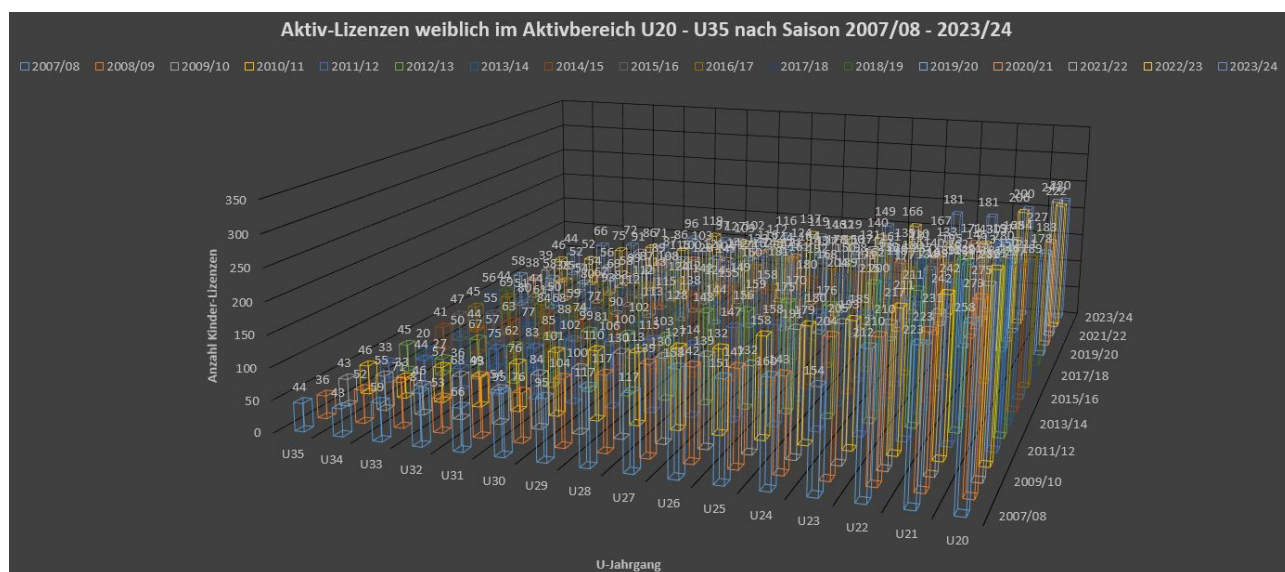
2. U30 bis U35

- Die Anzahl der Lizenzen in diesen Altersklassen zeigt einen Rückgang von 2007/08 bis 2023/24. Beispielsweise sank die Anzahl der U35-Lizenzen von 174 in 2007/08 auf 180 in 2023/24, wobei es in den Zwischenjahren Schwankungen gab.

3. U20 bis U29

- Diese Altersklassen zeigen ebenfalls Schwankungen, aber insgesamt bleibt die Anzahl der Lizenzen relativ stabil. Die U20 schwanken abwärts von 581 in 2007/08 und 413 in 2023/24 und die U29 schwanken auf 313 in 2007/08 runter auf 285 in 2023/24.

Lizenzentwicklung weiblich



Weiblich	U35	U34	U33	U32	U31	U30	U29	U28	U27	U26	U25	U24	U23	U22	U21	U20
2007/08	44	43	59	81	66	95	95	117	117	158	151	160	154	212	223	258
2008/09	36	52	71	53	93	76	104	117	139	142	147	143	204	210	223	273
2009/10	43	55	46	68	54	84	100	130	130	139	132	191	205	210	231	275
2010/11	46	33	57	49	76	101	110	113	127	132	158	179	193	217	242	282
2011/12	33	44	36	75	83	102	106	115	114	147	158	180	185	211	242	303
2012/13	45	27	67	62	85	99	100	103	148	156	175	176	215	211	262	280
2013/14	20	50	57	77	88	81	102	128	144	159	170	204	200	237	239	246
2014/15	41	44	63	84	74	90	113	138	155	158	180	189	219	216	217	227
2015/16	47	55	80	68	77	112	115	142	149	181	192	198	198	199	213	254
2016/17	45	69	61	59	93	112	124	124	160	179	168	171	177	189	213	211
2017/18	56	51	50	80	83	113	112	147	162	161	178	162	180	195	181	189
2018/19	44	44	75	67	99	108	128	142	148	164	150	163	181	162	161	227
2019/20	58	58	54	69	87	115	121	124	144	143	150	161	134	148	191	178
2020/21	38	38	54	58	89	100	104	123	121	127	137	126	140	171	150	183
2021/22	39	52	56	91	87	103	127	116	124	146	131	139	167	146	168	241
2022/23	46	52	75	86	86	119	109	112	137	132	140	166	133	143	206	222
2023/24	44	66	72	71	96	97	102	116	119	119	149	110	181	181	200	220

Die Lizenzentwicklung im weiblichen Bereich von U20 bis U35 zeigt einige interessante Trends:

1. Allgemeiner Trend

- Es gibt Schwankungen in den Lizenzzahlen über die Jahre hinweg, aber insgesamt ist ein leichter Rückgang in den älteren Altersklassen (U30 bis U35) zu beobachten, während die jüngeren Altersklassen (U20 bis U29) relativ stabil bleiben oder sogar leicht ansteigen.

2. U30 bis U35

- Die Anzahl der Lizenzen in diesen Altersklassen zeigt einen Rückgang von 2007/08 bis 2023/24.

3. U20 bis U29:

- Diese Altersklassen zeigen ebenfalls Schwankungen, aber insgesamt bleibt die Anzahl der Lizenzen relativ stabil. Bei der U20 sanken von 258 in 2007/08 auf 220 in 2023/24. Hingegen sind bei der U29 zeigt sich eine leichte Zunahme mit dem Anstieg von 95 in 2007/08 auf 102 in 2023/24.

Schlussfolgerung in der Lizenzentwicklung Kinder, Jugend und Erwachsene

Schlussfolgerung für die Zukunft:

1. Förderung der Nachwuchsarbeit im Jugendbereich MU15 bis U19 bzw. FU14 bis FU18

- Um den Handballsport in der Schweiz nachhaltig zu stärken, sollte weiterhin in die Nachwuchsarbeit investiert werden. Programme zur Förderung junger Talente und zur Gewinnung neuer Spieler*innen sind essenziell. Die Handballbasis ist wesentlich mit Anzahl Spieler*innen von U9 bis U13 zu verbreitern.

2. Unterstützung für ältere Junioren*innen

- Es könnte hilfreich sein, spezielle Programme und Anreize für ältere Junior*innen der Altersklassen MU15 bis U19 bzw. FU14 bis FU18 zu entwickeln, um deren Engagement im Sport zu fördern und zu erhalten, damit die Drop-out-Quote wesentlich in diesen Altersklassen (aktuell ca. 50% der lizenzierten Spieler*innen) verringert werden kann. Dies könnte durch gezielte Trainingsprogramme und gezielte Wettkampfangebote, eventuell auch in Turnierform geschehen. Dabei stehen die sozialen Aspekte im Vordergrund.

3. Stärkung des Vereinslebens

- Ein starkes Vereinsleben kann dazu beitragen, Spieler*innen langfristig zu binden. Dies umfasst nicht nur sportliche Aktivitäten, sondern auch soziale und gemeinschaftliche Events, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken.

4. Flexibilität und Anpassung

- Die Bedürfnisse und Interessen der Spieler*innen können sich im Laufe der Zeit ändern. Daher ist es wichtig, flexibel zu bleiben und die Angebote entsprechend anzupassen, um die Spieler*innen weiterhin im Handballsport zu halten.

Diese Massnahmen könnten dazu beitragen, die Lizenzzahlen stabil zu halten oder sogar zu erhöhen und den Handballsport in der Schweiz zu stärken.



(Foto: Daniel Willi)

I. Soll-Situation im Breitensport Handball

37. Die Vision im Bereich Breitensport

Der Schweizer Handball-Verband (SHV) hat tatsächlich eine Vision im Bereich Breitensport. Die Vision des SHV ist es, den Zusammenhalt einer modernen, sich stetig wandelnden Gesellschaft durch Handball zu stärken. Der Verband setzt dabei auf Werte wie Fairness, Solidarität und Wirksamkeit.

Wann ist der Schweizerische Handball-Verband (SHV) erfolgreich?

Der SHV ist erfolgreich, wenn er seine strategischen Ziele erreicht, wie zum Beispiel die Vergrösserung der Handballcommunity, die Erhöhung der Anzahl lizenzierter Handballer*innen und die Förderung der Mitgliedsvereine durch Effizienzsteigerung und Unterstützung bei der digitalen Transformation.

Wann sagen die Mitgliedsvereine, der SHV sei erfolgreich?

Die Mitgliedsvereine betrachten den Verband SHV als erfolgreich, wenn der Verband ihnen effektive Unterstützung bietet, z.B. durch die Bereitstellung von Ressourcen, die Verbesserung der administrativen Abläufe und die Förderung von Projekten, die zur Stärkung des Handballvereins beitragen.

Was möchte der Verband SHV erreichen?

Der SHV möchte erreichen, dass Handball in der Schweiz für alle Altersgruppen und sozialen Schichten attraktiv und zugänglich wird. Dazu gehören die Erhöhung der Mitgliederzahlen, die Förderung von Breitensportprojekten wie Beachhandball und Softhandball sowie die Stärkung der Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Sportorganisationen



(Foto: Daniel Willi)

38. Ziele im Breitensport Handball

Personen, sprich Vereinsmitglieder, lebenslang im Verein mit Sport behalten

Um Personen, insbesondere Vereinsmitglieder, lebenslang im Sport und in einem Handballverein zu halten, bedarf es einer Mischung aus gezielten Massnahmen, Angeboten und Programmen, die die individuellen Bedürfnisse der Vereinsmitglieder berücksichtigen und ihnen attraktive Möglichkeiten bieten, aktiv zu bleiben. Hier sind einige Strategien und Voraussetzungen, die dabei helfen können:

Massnahmen und Voraussetzungen

1. Vereinskultur und Gemeinschaft

- Positive Vereinskultur:
 - Förderung eines inklusiven und unterstützenden Vereinsumfelds, in dem sich Mitglieder wertgeschätzt und integriert fühlen
- Gemeinschaftsgefühl:
 - Förderung von sozialem Austausch und Gemeinschaftsaktivitäten, um die Bindung der Mitglieder an den Verein zu stärken

2. Angebote für verschiedene Altersgruppen

- Kinder und Jugendliche:
 - Angebote für verschiedene Altersgruppen und Leistungsebenen, um frühzeitig Interesse und Engagement zu fördern
- Erwachsene:
 - Programme, die auf die Bedürfnisse von Erwachsenen abgestimmt sind, z.B. Fitnesskurse, Freizeitgruppen, und Angebote für Wiedereinsteiger
- Senior*innen:
 - Spezielle Programme für ältere Vereinsmitglieder, welche nicht mehr am organisierten Spielbetrieb, sprich Hallenhandball-Meisterschaft, teilnehmen wollen, um ihre körperliche und soziale Aktivität zu fördern, z.B. Senior*innen-Sportgruppen, sanfte Gymnastik (z.B. Angebot HandballGym)

3. Flexibilität und Vielfalt im Angebot

- Flexible Zeiten:
 - Angebote zu unterschiedlichen Zeiten, um Mitgliedern mit verschiedenen Zeitplänen gerecht zu werden; als Beispiel Angebot an zwei Tagen, davon ist man an einem Angebotstag dabei
- Vielseitigkeit:
 - Breites Spektrum an Sportarten und Aktivitäten (Angebot polysportives Training), um unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten zu berücksichtigen;
 - Das Angebot kann sich auch an Nicht-Handballer*innen richten (z.B. für die/den Partnerin)

4. Aus- und Fortbildung

- Trainer*innen und Betreuer*In-Qualifikation:
 - Regelmässige Schulungen bzw. Fortbildungen für Trainer*innen und Betreuer*innen, um qualitativ hochwertiges Training sicherzustellen
- Fortbildungsmöglichkeiten für Mitglieder:
 - Schulungen und Workshops zu verschiedenen Themen, z.B. Gesundheit, Ernährung bis hin zu Sportpsychologie

Programme und Angebote

1. Freizeit und Gesundheitssport

- Freizeitgruppen:
 - Informelle Sportgruppen, die Spass und Gemeinschaft fördern, ohne Leistungsdruck
- Gesundheitssport:
 - Programme zur Gesundheitsförderung, z.B. Rückenschule, Yoga, Walking-Gruppen

2. Events und Wettkämpfe

- Vereinsinterne Turniere und Events:
 - Regelmässige Veranstaltungen, die Spass und Wettbewerb fördern
- Teilnahme an regionalen und nationalen Wettkämpfen und Events:
 - Unterstützung der Mitglieder bei der Teilnahme an externen Wettkämpfen, um Engagement und Motivation zu fördern

3. Inklusion und soziale Projekte und Programme

- Inklusionsprojekte:
 - Programme zur Förderung der sozialen Integration und Inklusion, z.B. Sportgruppen für Menschen mit Behinderungen
- Gemeinnützige Projekte:
 - Einbindung der Mitglieder in soziale Projekte und gemeinnützige Aktivitäten, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken

4. Kommunikation und Information

- Transparente Kommunikation:
 - Regelmässige Informationen über Vereinsaktivitäten, Angebote und Erfolge
- Nutzung digitaler Plattformen:
 - Nutzung sozialer Medien und Vereinswebseiten, um Mitglieder zu informieren und zu motivieren

Vorteile und Ergebnisse

1. Verbesserte Mitgliederwerbung

- Durch die Schaffung einer positiven und unterstützenden Vereinsumgebung bleiben Mitglieder länger im Verein aktiv

2. Gesundheit und Wohlbefinden:

- Vielfältige Sport- und Freizeitangebote tragen zur physischen und mentalen Gesundheit der Mitglieder bei

3. Gemeinschaft und Inklusion:

- Eine starke Gemeinschaft und Inklusion fördern das soziale Miteinander und das Engagement im Verein

39. Ziele im Bereich Vereinsunterstützung und -entwicklung

Der Schweizer Handball-Verband (SHV) hat spezifische Ziele und Massnahmen zur Unterstützung und Entwicklung des Breitensports, um das ehrenamtliche und freiwillige Engagement zu stärken, Mitglieder zu gewinnen und zu binden sowie eine sichere, gesunde, respektvolle und tolerante Sportkultur zu fördern.

Die wichtigsten Ziele und Massnahmen im Breitensport sind:

Ziele und Strategien

1. Vergrösserung der Handballcommunity

- Gewinnung neuer Interessensgruppen:
 - Ziel ist es, die Handballcommunity auf 250-800 Kontakte zu erweitern
- Erhöhung der Anzahl Lizenzen:
 - Besonders bei den Frauen soll die Anzahl der Lizenzen um 50% steigen

2. Förderung der Mitgliedsvereine

- Effizienzsteigerung:
 - Unterstützung der Vereine bei der Effizienzsteigerung in administrativen Abläufen
- Digitale Transformation:
 - Unterstützung bei der Transformation in die digitale Welt

3. Qualitative und quantitative Entwicklung

- Stärkung der höchsten Ligen (Nationalliga A):
 - Qualitative und quantitative Entwicklung der Vereine in den Bereichen Sport, Organisation, Infrastruktur und Vermarktung als «Zugpferd Handball» zugunsten des Breitensports im Handball

4. Aus- und Fortbildung

- Förderung der Qualität:
 - Aus- und Fortbildung von Funktionär*innen, Spielfunktionär*innen und Trainer*innen, um europaweit Leuchtturm-Funktion zu erfüllen
- Ehrenamtliches Engagement:
 - Handball als ein «great place to work» sowohl ehrenamtlich als auch professionell

5. Förderung einer sicheren und respektvollen Sportkultur

- Respekt und Toleranz:
 - Förderung einer Sportkultur, die auf Respekt und Toleranz basiert
- Gesundheit und Sicherheit:
 - Massnahmen zur Förderung einer gesunden Sportkultur und zur Sicherstellung der Sicherheit aller Beteiligten

Massnahmen zur Mitgliedergewinnung und -bindung

1. Angebote für verschiedene Altersgruppen

- Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren, um eine breite Mitgliederbasis zu gewinnen und zu halten

2. Flexible Zeiten und Vielseitigkeit

- Angebote zu unterschiedlichen Zeiten und ein breites Spektrum an Sport- und Spielarten und Aktivitäten

3. Events und Wettkämpfe

- Regelmässige vereinsinterne Spieltage und Turniere und Unterstützung bei der Teilnahme an regionalen und nationalen Wettkämpfen

Diese Ziele und Massnahmen zielen darauf ab, die Vereine zu stärken, das Engagement der Mitglieder zu fördern und eine positive und inklusive Sportkultur zu schaffen

J. Ziele und Umsetzung für die Zukunft

40. Zielgruppenspezifische Massnahmen

Auf Basis der SWOT-Analyse und der kombinierten SWOT-Analyse, zeigen wir einige zielgruppenspezifische Massnahmen, die der Schweizerische Handball-Verband (SHV) in Betracht ziehen könnte, um den Handballsport in der Schweiz weiter zu stärken und zu fördern, auf:

Kinder und Jugendliche

Ziele

- Frühzeitige Bindung an den Handballsport
- Förderung der sportlichen und sozialen Entwicklung

Massnahmen

- **Einführung von Handball in allen Schulen**
 - Förderung von Handball als Teil des Schulsportcurriculums, um Kinder frühzeitig mit dem Handballsport vertraut zu machen
- **Freizeit- und Feriencamps**
 - Organisation von Handballcamps in den Ferien, die Spass und sportliche Entwicklung kombinieren
- **Förderung von Spielformen**
 - Bekanntmachung und Integration von Soft- und Minihandball im Schulsport und Sportunterricht
- **Kinderhandball-Festival**
 - Wiederbelebung und Promotion des Kinderhandball-Festivals, um das Interesse zu steigern und eine positive Spielerfahrung zu bieten

Erwachsene und Wiedereinsteiger*innen

Ziele

- Förderung lebenslangen Sporttreibens
- Unterstützung von Wiedereinsteigern und Neueinsteigern

Massnahmen

- **Flexiblere Angebote**
 - Entwicklung von Freizeitgruppen und Trainingseinheiten, die auf unterschiedliche Zeitpläne und Bedürfnisse zugeschnitten sind
- **Freie Spielform 30 Plus und Senior*innen-Meisterschaft**
 - Etablierung und Förderung der Freien Spielform 30 Plus sowie von Senioren*innen bzw. Mixed- (weiblich – männlich gemeinsam) Turnieren
- **Wiedereinstiegsprogramme**
 - Programme und Kampagnen für ehemalige Handballer*innen, die wieder aktiv werden möchten, inklusive spezifischer Trainingseinheiten zur Verletzungsprävention und -behandlung

Frauen und Mädchen

Ziele

- Erhöhung der Anzahl der weiblichen Mitglieder und Lizenznehmerinnen
- Förderung der Gleichstellung im Handballsport

Massnahmen

- **Gezielte Kampagnen**
 - Kampagnen zur Förderung des Frauenhandballs, wie z.B. #borntoplayhandball
- **Schul- und Vereinspartnerschaften**
 - Aufbau von Partnerschaften zwischen Schulen und Vereinen, um Mädchen den Zugang zum Handball zu erleichtern
- **Vorbilder und Mentoring**
 - Einsatz von erfolgreichen Spielerinnen als Vorbilder und Mentorinnen, um junge Mädchen zu inspirieren und zu unterstützen

Trainer*innen und Funktionär*innen

Ziele

- Verbesserung der Trainingsqualität
- Stärkung des ehrenamtlichen Engagements

Massnahmen

- **Aus- und Fortbildungsangebote**
 - Regelmässige Schulungen und Workshops, die moderne Trainingsmethoden und sportliche Weiterentwicklungen vermitteln
- **Lehrgang «Club Management»**
 - Schulungen für Funktionäre, um die Vereinsführung und -verwaltung zu verbessern
- **Anreizsysteme**
 - Entwicklung von Anreizsystemen, die das ehrenamtliche Engagement belohnen, z.B. durch Anerkennung, Weiterbildungsmöglichkeiten und finanzielle Unterstützung

Inklusion und Integration

Ziele

- Förderung der sozialen Integration
- Erweiterung der Handballfamilie

Massnahmen

- **Inklusionsprojekte**
 - Entwicklung und Förderung von inklusiven Handballprogrammen, die Menschen mit Behinderungen einbeziehen
- **Soziale Projekte**
 - Initiativen zur Förderung der sozialen Integration durch Handball, z.B. Projekte für Jugendliche mit Migrationshintergrund
- **Vielfältige Sportangebote**
 - Integration von verschiedenen Sportarten und Spielformen, z.B. Beachhandball, Deaf-Handball, Rollstuhlhandball

Kommunikation und Digitalisierung

Ziele

- Erhöhung der Sichtbarkeit und Popularität des Handballsports
- Verbesserung der internen und externen Kommunikation

Massnahmen

- **Digitalisierung**
 - Nutzung moderner digitaler Tools zur Verbesserung der Vereinsverwaltung und Kommunikation, z.B. Dashboard VAT, Liveticker, Social Media
- **Marketingstrategien**
 - Entwicklung gezielter Marketingkampagnen, um den Handballsport bekannter und attraktiver zu machen
- **Barrierefreie digitale Plattformen**
 - Sicherstellung, dass alle digitalen Plattformen barrierefrei sind und einen intuitiven Zugang bieten



(Foto: Daniel Willi)

41. Benötigte Ressourcen

Um die genannten Massnahmen erfolgreich umzusetzen und den Handballsport in der Schweiz zu stärken, werden verschiedene Ressourcen benötigt. Hier zeigen wir die wichtigsten Ressourcen, die erforderlich sind, auf:

Finanzielle Ressourcen

- **Fördermittel und Zuschüsse**
 - Gelder von nationalen und regionalen Sportverbänden, staatlichen Stellen und privaten Sponsoren
- **Mitgliedsbeiträge**
 - Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge, um den Vereinsbetrieb zu finanzieren
- **Fundraising und Sponsoring**
 - Aktionen und Partnerschaften mit Unternehmen, um zusätzliche finanzielle Mittel zu generieren

Personelle Ressourcen

- **Ehrenamtliche und Freiwillige**
 - Engagierte Personen, die bereit sind, ehrenamtlich Zeit und Energie in den Verein und den Handballsport zu investieren
- **Trainer*innen und Betreuer*innen**
 - Qualifizierte Trainer*innen und Betreuer*innen, die Training und Wettkämpfe leiten und organisieren
- **Funktionär*innen und Vereinsmitarbeitende**
 - Personen, die administrative Aufgaben und organisatorische Tätigkeiten im Verein übernehmen

Infrastruktur und Ressourcen

- **Sporthallen und Spielfelder**
 - Zugang zu geeigneten Sportstätten für Training und Wettkämpfe
- **Ausrüstung und Material**
 - Bereitstellung von Sportausrüstung wie Handbällen, Toren, Trikots und Trainingsmaterialien
- **Digitale Infrastruktur**
 - Nutzung von digitalen Tools und Plattformen für Kommunikation, Verwaltung und Marketing

Bildungs- und Fortbildungsressourcen

- **Schulungen und Workshops**
 - Regelmässige Aus- und Fortbildungsangebote für Trainer*innen, Spielfunktionär*innen und Vereinsmitarbeitende
- **Fortbildungsmöglichkeiten**
 - Programme zur kontinuierlichen Weiterbildung und Qualifizierung von Vereinsmitgliedern und Funktionären

Kommunikations- und Marketingressourcen

- **Werbematerialien**
 - Erstellung und Verbreitung von Flyern, Postern und anderen Werbematerialien zur Mitgliedergewinnung
- **Social Media und Online-Präsenz**
 - Nutzung von sozialen Medien und Webseiten zur Kommunikation und zur Erhöhung der Sichtbarkeit des Handballsports
- **Medienarbeit**
 - Zusammenarbeit mit lokalen und nationalen Medien zur Berichterstattung über Veranstaltungen und Erfolge

Gesundheits- und Präventionsressourcen

- **Medizinische Betreuung**
 - Zugang zu medizinischer Versorgung und Physiotherapie für Spieler*innen
- **Präventionsausrüstung**
 - Bereitstellung von Sicherheitsausrüstung und Massnahmen zur Verletzungsprävention
- **Gesundheitsprogramme**
 - Initiativen zur Förderung der körperlichen und mentalen Gesundheit der Mitglieder

Inklusions- und Integrationsressourcen

- **Inklusionsprojekte**
 - Entwicklung und Förderung von Programmen zur sozialen Integration und Inklusion
- **Vielfältige Sportangebote**
 - Angebote, die verschiedene Zielgruppen ansprechen und deren Bedürfnisse berücksichtigen

Durch die gezielte Bereitstellung und Nutzung dieser Ressourcen können die Massnahmen effektiv umgesetzt werden, um den Handballsport in der Schweiz durch den SHV zusammen mit seinen Mitgliedsvereinen weiterzuentwickeln und eine positive, inklusive und respektvolle Sportkultur im Handballsport zu fördern.

42. Zeitplan

Anbei ein detaillierter Zeitplan für die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen zur Stärkung und Förderung des Handballs in der Schweiz. Dieser Plan ist in Kurzfrist-, Mittelfrist- und Langfristziele unterteilt, um eine strukturierte und schrittweise Umsetzung zu gewährleisten:

Kurzfristige Ziele (0 – 12 Monate)

1. Analyse und Planung

- 1 bis 2 Monate
 - Durchführung einer detaillierten Bedarfsanalyse und Festlegung der Prioritäten
- 2 bis 3 Monate
 - Entwicklung eines umfassenden Umsetzungsplans und Identifizierung der benötigten Ressourcen

2. Kommunikation und Marketing

- 3 bis 4 Monate
 - Start einer Kommunikationskampagne, um das Bewusstsein für die neuen Massnahmen und Programme zu schärfen
- 4 bis 6 Monate
 - Aufbau und Optimierung der digitalen Präsenz, einschliesslich der sozialen Medien und der Webseite

3. Trainer*innen und Funktionär*innen-Qualifikation

- 4 bis 6 Monate
 - Durchführung erster Schulungen und Workshops für Trainer*innen und Funktionär*innen
- ½ bis 1 Jahr
 - Fortlaufende Qualifizierungsmassnahmen und Fortführung evtl. Erweiterung des Lehrgangs «Club Management» im Handball

Mittelfristige Ziele (1 – 3 Jahre)

4. Mitgliedergewinnung und -bindung

- 1 bis 2 Jahre
 - Einführung und Förderung von Freizeit- und Feriencamps sowie Angeboten für verschiedene Altersgruppen
- 2 bis 3 Jahre
 - Ausweitung der Programme zur Mitgliedergewinnung, insbesondere durch gezielte Kampagnen und Partnerschaften mit Schulen und Handballvereinen sowie mit weiteren Sportvereinen (u.a. aus dem Turnverband)

5. Inklusion und Integration

- 1 bis 2 Jahre
 - Implementierung von Inklusionsprojekten und sozialen Initiativen zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen und Migrationshintergrund
- 2 bis 3 Jahre
 - Ausbau der inklusiven Sportangebote und Etablierung von integrativen Sportveranstaltungen

6. Wettbewerbsangebote und Spielbetrieb

- 1 bis 2 Jahre
 - Etablierung von alternativen Spielformen wie Freie Spielform 30 Plus, Senior*innenmeisterschaften und Beachhandball als zweite Säule
- 2 bis 3 Jahre
 - Einführung von klaren Vorgaben im Spielbetrieb und Anpassung der Bedürfnisse der Akteure im Breitensport

Langfristige Ziele (1 – 3 Jahre)

7. Infrastruktur und Ressourcen

- 3 bis 4 Jahre
 - Verbesserung der infrastrukturellen Bedingungen, einschliesslich der Sporthallen und Spielfelder, sowie der Bereitstellung von moderner Ausrüstung und Materialien
- 4 – 5 Jahre
 - Langfristige Sicherstellung der finanziellen Ressourcen durch Fundraising, Sponsoring und Partnerschaften

8. Nachhaltige Vereinsentwicklung

- 3 bis 5 Jahre
 - Nachhaltige Förderung und Weiterentwicklung der Vereinsstrukturen, um eine langfristige Mitgliederbindung und Engagement zu sichern
- 3 bis 5 Jahre
 - Implementierung von Programmen zur Prävention von Verletzungen und zur Förderung der körperlichen und mentalen Gesundheit der Mitglieder

9. Nachhaltige Vereinsentwicklung

- 3 bis 5 Jahre
 - Regelmässige Überprüfung und Evaluation der umgesetzten Massnahmen, um deren Effektivität zu bewerten und bei Bedarf Anpassungen vorzunehmen
- 3 bis 5 Jahre
 - Fortlaufende Optimierung der Prozesse und Strategien, um die langfristigen Ziele zu erreichen

Dieser Zeitplan stellt sicher, dass die Massnahmen schrittweise und nachhaltig umgesetzt werden können, um die Stärkung und Förderung des Handballs in der Schweiz langfristig zu gewährleisten. Durch regelmässige Evaluation und Anpassung können Herausforderungen frühzeitig erkannt und adressiert werden.

K. Controlling

43. Weiteres Vorgehen und Ausblick

Ein effektives Controlling ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass die vorgeschlagenen Massnahmen und der Zeitplan eingehalten werden. Im Folgenden wird ein detaillierter Plan für das Controlling der Massnahmen vorgeschlagen:

Controlling-Plan

1. Einrichtung eines Controlling-Teams

- Verantwortlichkeiten:
 - Ein spezialisiertes Team, bestehend aus Vertretern des Schweiz. Handball-Verbandes (SHV) und externer Experten, wird mit der Überwachung und Steuerung der Massnahmen beauftragt
- Rollenverteilung:
 - Klar definierte Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des Controlling-Teams

2. Zieldefinition und Kennzahlen (KPI's)

- Festlegung von KPI's
 - Definition von Schlüsselkennzahlen (Key Performance Indicators), die den Fortschritt und den Erfolg der Massnahmen messen. Beispiele:
 - Anzahl der neuen Mitglieder und Lizenznehmer*innen
 - Teilnahme an Schulungs- und Weiterbildungsprogrammen
 - Anzahl und Reichweite von Kommunikationskampagnen
 - Erfolge bei Inklusions- und Integrationsprojekten
 - Teilnahme und Ergebnisse bei Wettkämpfen und Veranstaltungen
- Zieldefinition:
 - Festlegung konkreter, messbarer Ziele für jede Phase des Zeitplans

3. Regelmässige Überwachung und Berichterstattung

- Monatliche Berichte:
 - Erstellung monatlicher Berichte über den Fortschritt der Massnahmen, basierend auf den definierten KPI's
- Quartalweise Evaluation:
 - Detaillierte Evaluation der Fortschritte und Herausforderungen alle drei Monate
- Jährliche Überprüfung:
 - Umfassende Überprüfung des gesamten Jahres, um langfristige Erfolge und erforderliche Anpassungen zu bewerten

4. Feedback-Mechanismen

- Regelmässige Feedback-Runden:
 - Einbindung der Vereinsmitglieder, Trainer*innen und Funktionär*innen in regelmässige Feedback-Runden, um Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zu sammeln
- Online-Umfragen:
 - Durchführung von Online-Umfragen, um die Zufriedenheit der Mitglieder und die Effektivität der Massnahmen zu bewerten

5. Anpassungen und Optimierungen

- Flexibilität:
 - Möglichkeit zur Anpassung des Zeitplans und der Massnahmen basierend auf den Ergebnissen der regelmässigen Überwachung und dem Feedback
- Best-Practices:
 - Identifizierung und Implementierung von Best Practices, die sich im Laufe der Zeit als erfolgreich erwiesen haben

6. Kommunikation und Transparenz

- Regelmässige Kommunikation:
 - Transparente Kommunikation der Fortschritte und Ergebnisse an alle Beteiligten, einschliesslich der Vereinsmitglieder und der Öffentlichkeit
- Erfolgsgeschichten teilen:
 - Teilen von Erfolgsgeschichten und positiven Beispielen, um die Motivation und das Engagement zu fördern

44. Detaillierter Zeitplan mit Controlling-Schritten

Zeit- raum	Massnahme	Verant- wortlichkeit	KPI's	Kontrolle u. Überwachung
1-2 Mt	Bedarfsanalyse, Prioritäten festlegen	Controlling- Team	Bedarfsana- lyse abge- schlossen	Bericht an Verband u. Mitglieder
3-4 Mt	Kommunikationskampagne starten	Marketing- Team	Reichweite u. Engagement	Monatsbericht, Feedback-Run- den
4-6 Mt	Schulungen für Trainer*innen u. Funktionär*innen	Ausbildungs- Team	Anzahl Schu- lungsteilneh- mer	Monatsbericht, Zufriedenheitsum- fragen
½-1 J	Fortlaufende Qualifizierungsmassnahmen	Ausbildungs- Team	Weiterbil- dungsteilnah- men	Monatsberichte, Evaluationsbe- richte
1-2 J	Einführung von Freizeit- u. Feriencamp	Event- Team	Teilnehmer- zahlen	Quartalsweise Evaluation
1-2 J	Implementierung von Inklusionsprojekten	Inklusions- Team	Teilnahme u. Integrationser- folge	Quartalsweise Evaluation
1-2 J	Etablierung alternativer Spielformen	Spielbetrieb- Team	Teilnahme an neuen Spiel- formen	Quartalsweise Evaluation
3-5 J	Verbesserung der Infrastruktur, Sicherstellung finanzieller Ressourcen	Infrastruktur- Team	Anzahl verbes- serter Sport- stätten	Jährliche Überprüfung
3-5 J	Nachhaltige Förderung u. Weiterentwicklung der Vereinsstrukturen	Vereins- management	Langfristige Mitgliederbin- dung	Jährliche Überprüfung

Dieser vorgeschlagene Controlling-Plan stellt sicher, dass die Massnahmen effektiv umgesetzt und kontinuierlich überwacht werden, um rechtzeitig Anpassungen vorzunehmen und den Erfolg der Projekte zu gewährleisten.

L. Würdigung

45. Dank

Würdigung Erstellung Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball

Die vorliegende Arbeit stellt eine umfassende Analyse der aktuellen Situation und der zukünftigen Potenziale des Handballsports in der Schweiz dar. Die durchgeführte SWOT-Analyse und die darauf aufbauende kombinierte SWOT-Analyse geben wertvolle Hinweise auf die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Handballsports..

Stärken und Chancen

Das Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball zeigt die zahlreichen Stärken und Chancen des Handballs in der Schweiz auf. Dazu gehören die feste Verankerung des Handballs in den Schulen, die zahlreichen Aktivitäten und Anlässe im Kinderhandball sowie die gut organisierte Nachwuchsförderung. Besonders hervorzuheben sind das vielfältige Wettkampfangebot und die gut ausgebauten Vereine, die den Handballsport in fast allen Regionen der Schweiz zugänglich machen.

Schwächen und Risiken

Gleichzeitig weist das Breitensport-Förderkonzept im Handball auf Schwächen und Risiken hin, die es anzugehen gilt. Dazu gehören u.a. das hartnäckige Image von Handball als schwierige Einstiegssportart, die regional unterschiedliche Verbreitung von Schulhandball-Meisterschaften und die Notwendigkeit, Massnahmen zur Mitgliedergewinnung transparenter und messbarer zu machen. Auch die Herausforderungen im Bereich der Infrastruktur und die Komplexität der Spielregeln wurden thematisiert.

Zielgruppenspezifische Massnahmen

Auf Basis der Analyse wurden zielgruppenspezifische Massnahmen entwickelt, um den Handballsport weiter zu stärken. Diese Massnahmen reichen von spezifischen Programmen für Kinder und Jugendliche über Angebote für Erwachsene und Wiedereinsteiger*innen bis hin zu gezielten Kampagnen zur Förderung des Frauenhandballs. Die Massnahmen umfassen auch umfassende Aus- und Weiterbildungsprogramme für Trainer*innen und Funktionär*innen sowie Initiativen zur Förderung von Inklusion und Integration.

Ressourcen und Zeitplan

Das Breitensport-Förderkonzept im Handball zeigt klar auf, welche Ressourcen für eine erfolgreiche Umsetzung dieser Massnahmen notwendig sind und stellt einen detaillierten Zeitplan zur Verfügung. Besonderes Augenmerk wird auf eine kontinuierliche Überprüfung und Anpassung der Massnahmen gelegt, um eine nachhaltige und erfolgreiche Umsetzung zu gewährleisten.

Fazit

Insgesamt stellt das Breitensport-Förderkonzept Handball eine wertvolle Grundlage für die weitere Entwicklung des Handballsports in der Schweiz dar. Es bietet eine klare Vision und konkrete Massnahmen, um die Stärken des Handballs weiter auszubauen, die Schwächen zu minimieren und die vielfältigen Chancen zu nutzen. Mit der Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen können wir gemeinsam eine sichere, gesunde, respektvolle und tolerante Sportkultur fördern und den Handballsport in der Schweiz nachhaltig stärken.

Das setzen wir gemeinsam um – Zusammenfassung und Ausblick

Der Bericht zeigt auf, dass der Schweizerische Handball-Verband (SHV) vor einem spannenden und herausfordernden Weg steht, um den Handballsport in der Schweiz weiter zu stärken und auszubauen. Die umfassende SWOT-Analyse und die daraus abgeleiteten Massnahmen bieten klare Handlungsempfehlungen und Strategien, um den Sport auf allen Ebenen zu fördern.

Gemeinsame Umsetzung

Gemeinsam mit den Mitgliedsvereinen, Trainer*innen, Funktionär*innen und der gesamten Handball-Community setzen wir diese Massnahmen in die Tat um. Mit gezielten Aktionen zur Mitgliedergewinnung und -bindung, der Förderung des ehrenamtlichen Engagements und der Einführung neuer Programme und Inklusionsprojekte schaffen wir eine breite und solide Basis für die Zukunft des Handballs.

Zusammenfassung

- Einstieg und Nachwuchsförderung:
 - Wir legen besonderen Wert auf die Einführung von Handball in Schulen und die Förderung von Kinder- und Jugendhandball durch Freizeit- und Feriencamps sowie spannende Wettbewerbe
- Vielfältige Angebote:
 - Mit flexiblen und vielseitigen Sportangeboten für alle Altersgruppen – von Kindern bis Senior*innen – schaffen wir Möglichkeiten, lebenslang im Sport aktiv zu bleiben
- Qualifizierte Ausbildung:
 - Durch kontinuierliche Aus- und Fortbildungsmassnahmen stellen wir sicher, dass Trainer*innen, Spielfunktionär*innen und Funktionär*innen bestens qualifiziert sind, um qualitativ hochwertiges Training, Spielleitungen, Betreuung und Vereinstätigkeiten wahrzunehmen und anzubieten
- Inklusion und Integration:
 - Wir setzen uns aktiv für die Inklusion und Integration aller Gesellschaftsgruppen ein und schaffen durch gezielte Programme eine vielfältige und inklusive Handball-Community
- Sichere und gesunde Sportkultur:
 - Durch die Förderung von Respekt, Fairness und Gesundheit schaffen wir eine sichere und positive Umgebung für alle Beteiligten.

Ausblick

Unsere gemeinsamen Anstrengungen werden den Handballsport nicht nur national stärken, sondern auch international für Aufmerksamkeit sorgen. Die kontinuierliche Überprüfung und Anpassung unserer Strategien stellt sicher, dass wir flexibel auf Herausforderungen reagieren und den Erfolg unserer Massnahmen maximieren können.

Durch die enge Zusammenarbeit und das Engagement aller Beteiligten können wir die gesteckten Ziele erreichen und den Handballsport in der Schweiz nachhaltig fördern. Gemeinsam sind wir stärker - für eine lebendige, inklusive und erfolgreiche Handball-Zukunft!

Ich freue mich darauf, diesen Weg gemeinsam zu gehen und unsere Vision Wirklichkeit werden zu lassen.

Olten, im November 2024

Daniel Willi

*Verantwortlicher Breitensport Handball
Leitung Regionen & Vereine
J+S-Verbandscoach Handball*

46. Mitarbeit am Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball

Die Mitautor*innen



Delia Dünser

Leitung
Partizipation & Marktentwicklung



Dominique Meier

Leitung
Handballförderung



Ariane PejkoVIC

Leitung
Leistungssport Organisation /
Verantwortliche Ethik



Franziska Röthlisberger

Leitung
Ausbildung



Sascha Schönholzer

Leitung
Nachwuchs-Leistungssport



Stephan Summ

Leitung
Spielbetrieb & Schiedsrichter

Dank und Anerkennung

Die Erarbeitung des vorliegenden Breitensport-Förderkonzepts wäre ohne die engagierte Mitarbeit von folgenden Personen nicht möglich gewesen. Ich danke Delia Dünser, Dominique Meier, Ariane PejkoVIC, Franziska Röthlisberger, Sascha Schönholzer und Stephan Summ herzlich für ihre wertvollen redaktionellen Beiträge und ihre engagierte Unterstützung. Ihr Fachwissen und ihre Kreativität haben wesentlich zur Qualität dieses Konzepts beigetragen.

Ein besonderer Dank geht an Sarah Baumann, Mitarbeit Abteilung Spielbetrieb, die mich bei der SWOT-Analyse tatkräftig unterstützt hat, indem sie Fakten aus den Befragungen zusammengetragen hat. Ihre präzise und sorgfältige Arbeit hat wesentlich zum Erfolg dieser Analyse beigetragen.

Gemeinsam haben wir eine solide Grundlage geschaffen, um den Handballsport in der Schweiz weiter zu stärken und zu fördern. Eure Mitarbeit und euer Engagement sind ein unverzichtbarer Bestandteil dieses Projekts. Herzlichen Dank!

47. Quellenverzeichnis

- Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS): [Breitensport-konzept Bund](#) (Hrsg. 26.10.2016)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): Kinderhandball-Konzept (Hrsg. 18.08.2017)
- Swiss Olympic: Bereich Breitensport Swiss Olympic (Hrsg. 09.09.2019)
- Schweiz. Sportobservatorium c/o Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG / Bundesamt für Sport (BASPO) / Beratungsstellung für Unfallverhütung (BFU) / Suva / Swiss Olympic / Bundesamt für Statistik (BFS): Sport Schweiz 2020 (Hrsg. 2020)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): Umsetzung der Ethik-Charta durch den Schweizerischen Handball-Verband (Hrsg. 28.10.2020)
- Swiss Olympic: FTEM Schweiz – Rahmenkonzept zur Sport- und Athlet*innenentwicklung in der Schweiz (Hrsg. 2021)
- Bundesamt für Sport (BASPO): J+S-Fachdidaktischer Austausch 2-2022 – [FTEM Schweiz 2022](#) (Hrsg. 23.06.2022)
- European Handball Federation (EHF): Circle Of A Handball Life (Hrsg. Sept. 2022)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): Wettspiel-Reglement (WR) (Hrsg. 17.09.2022)
- Swiss Olympic: Checkliste – Inhalte Breitensport-Förderkonzept(e) (Hrsg. 24.10.2022)
- Swiss Olympic: Merkplatt – Breitensport-Förderkonzept(e) (Hrsg. 24.10.2022)
- Swiss Olympic: Originalgrafik FTEM-Breitensport (Hrsg. 24.10.2022)
- Schweiz. Sportobservatorium c/o Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG: Factsheet Schweizerischer Handball-Verband (Hrsg. 2023)
- Swiss Olympic: Orientierungshilfe Foundation (Hrsg. 12.05.2023)
- Swiss Olympic: Anforderungsprofil – Breitensportverantwortliche im Verband (Hrsg. 01.06.2023)
- Swiss Olympic: Den Breitensport gezielt fördern – Breitensport-Newsletter 01/2023 (Hrsg. 01.07.2023)
- Swiss Olympic: Leitfaden zum Erstellen eines Breitensport-Förderkonzepts (Hrsg. Juli 2023)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): [Reglement Trainerinnen- und Trainerbildung](#) (Hrsg. 01.08.2023)
- Bundesamt für Sport (BASPO): [Aktionsplan Sportförderung](#) (Hrsg. 18.10.2023)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): Weisungen des Schweizerischen Handball-Verbandes für den Special Handball (Hrsg. 02.05.2024)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): Regionale Cupreglemente und ergänzende Informationen (Hrsg. Mai 2024)
- Swiss Olympic: Orientierungshilfe Projektplanung – Breitensport-Förderkonzept (Hrsg. 01.06.2024)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): Handbuch Regionalauswahlen SHV – gültig für die Saison 2023/24 (Hrsg. 22.06.2023)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): [Handbuch der Regionen](#) (Hrsg. 01.07.2024)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): [Vision und Strategische Ziele](#) – Website SHV (Hrsg. Juli 2024)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): [Rahmentrainingsplan \(RTP\) Handball](#) (Hrsg. Okt. 2024)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): Schiedsrichter-Ausbildung – [Website SHV](#) (Hrsg. Okt. 2024)
- Schweiz. Handball-Verband (SHV): FTEM-Übersicht Leistungssport (Hrsg. 12.11.2024)

48. Impressum

Autor:

Daniel Willi

Mitautoren:

Delia Dünser, Dominique Meier, Ariane Pejkoovic, Franziska Röhtlisberger,
Sascha Schönholzer, Stephan Summ

Fotos:

Roland Peter, Manfred Schär, Anna Teplykh (Titelbild), Daniel Willi
Berner Sport Forum, Schweiz. Handball-Verband, Swiss Olympic

Layout / Gestaltung:

Daniel Willi

Druck:

-

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Verbreitung
jeder Art – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung
des Herausgebers und unter Quellenangabe gestattet.

Herausgeber:

Schweizerischer Handball-Verband (SHV)
Tannwaldstrasse 2
CH-4600 Olten

arv.handball.ch

www.handball.ch

Das Breitensport-Förderkonzept nach FTEM im Handball
wurde am 16. Dezember 2024 vom Zentralvorstand
verabschiedet.

Mit 31. Januar 2025 wurde durch Swiss Olympic, Verbandssupport Breitensport
und Leitung Leistungs- und Breitensport das vorliegende Breitensport-
Förderkonzept nach FTEM im Handball genehmigt.